

Schulversuch „Regionale Bildungszentren
der Berufskollegs in NRW“

Bericht der Wissenschaftlichen Begleitung
über die Aktivitäten im Jahr 2022

Prof. Dr. Detlef Buschfeld / Prof. Dr. Bernadette Dilger

Köln und St. Gallen, im Dezember 2022



Der vorliegende Bericht basiert – soweit nicht anders gekennzeichnet – auf Informationen aus den Schulversuchs-Standorten über die Aktivitäten im Schuljahr 2021/22, die bis Anfang Oktober 2022 gemeldet oder erhoben worden sind.

Inhaltsverzeichnis

1. Eckpunkte zum Berichtsjahr 2022.....	4
1.1 Allgemeine Hinweise	4
1.2 Überblick über den Aufbau des Berichtes	5
2 Berichte der Standorte.....	7
2.1 Regionales Bildungszentrum der Berufskollegs der Stadt Bochum.....	7
2.1.1 Regionaler Kontext Bochum.....	7
2.1.2 Organisations- und Leitungsstrukturen in Bochum	8
2.1.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen in Bochum.....	10
2.2 Regionales Berufsbildungszentrum Dortmund	13
2.2.1 Regionaler Kontext Dortmund	13
2.2.2 Organisations- und Leitungsstrukturen in Dortmund	15
2.2.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen in Dortmund	18
2.3 Regionales Bildungszentrum Düsseldorf	22
2.3.1 Regionaler Kontext Düsseldorf.....	22
2.3.2 Organisations- und Leitungsstrukturen in Düsseldorf	23
2.3.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen in Düsseldorf.....	25
2.4 Regionales Bildungszentrum der Berufskollegs im Hochsauerlandkreis.....	27
2.4.1 Regionaler Kontext Hochsauerlandkreis	27
2.4.2 Organisations- und Leitungsstrukturen (HSK).....	28
2.4.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen (HSK)	29
2.5 Regionales Bildungszentrum der Berufskollegs im Kreis Höxter	33
2.5.1 Regionaler Kontext Kreis Höxter	33
2.5.2 Organisations- und Leitungsstrukturen (Kreis Höxter)	33
2.5.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen (Kreis Höxter)	35
2.6 Regionales Bildungszentrum Krefeld.....	39
2.6.1 Regionaler Kontext Krefeld	39
2.6.2 Organisations- und Leitungsstrukturen in Krefeld	40
2.6.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen in Krefeld	42
2.7 Regionales Bildungszentrum der Berufskollegs im Kreis Recklinghausen.....	44
2.7.1 Regionaler Kontext (Kreis Recklinghausen).....	44
2.7.2 Organisations- und Leitungsstrukturen (Kreis Recklinghausen)	45
2.7.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen (Kreis Recklinghausen).....	46
3 Einschätzungen aus Sicht der Wissenschaftlichen Begleitung.....	50
3.1 Einschätzungen zu Entwicklungen in der Projektlinie A.....	50
3.1.1 Regionale Spezifika der Organisations- und Leitungsstrukturen	50
3.1.2 Spiegelung der praktischen Entwicklungen mit den Grundtypen.....	51
3.1.3 Verschiedene Ausprägungen von Macht-, Fach- und Prozesspromotion.....	51
3.1.4 Organisation und Leitung zwischen Management und Leadership.....	53
3.1.5 Herausforderungen in der Ausgestaltung.....	54
3.1.6 Mehrwerte in der Ausgestaltung	54
3.2 Einschätzungen zu Entwicklungen in der Projektlinie B	56
3.2.1 Internationale Förderklassen	56
3.2.2 Beschreibungsmerkmale für Blended-Learning	58
4. Geplante Aktivitäten der Wissenschaftlichen Begleitung im Jahr 2023	66

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Grundtypen für Organisations- und Leitungsstrukturen (aus dem Jahresbericht 2021)	4
Abbildung 2: Übersicht über bildungsgangbezogene Maßnahmen	5
Abbildung 3: Organigramm Bochumer Berufskollegverbund	8
Abbildung 4: Ablaufdarstellung Unterstützung Leitungsgremium Bochum, (Bo-S.6).....	10
Abbildung 5: Übersicht über die Zusammensetzung der berufsfeldübergreifenden Klasse in Bochum	11
Abbildung 6: Organigramm RBZ Dortmund	15
Abbildung 7: Umsetzung von Berufskollegübergreifendem Unterricht im RBZ-Dortmund	17
Abbildung 8: Konkretisierung des Prozesses des Berufskollegs-übergreifenden Unterrichts	18
Abbildung 9: Logo des RBZB Düsseldorf	22
Abbildung 10: Organigramm RBZ Düsseldorf	23
Abbildung 11: Kernprozess BK-übergreifender Unterricht	24
Abbildung 12: Logo des Bildungsnetzwerkes der Berufskollegs im HSK	27
Abbildung 13: Organisations- und Leitungsstruktur RBZB-HSK	28
Abbildung 14: Logo für das RBZ Kreis Höxter	33
Abbildung 15: Organisationsstrukturen am RBZB-Höxter	34
Abbildung 16: Vorgehensweise Lernfeld 8 (Darstellung der Lehrkräfte)	37
Abbildung 17: Logo RBZ Krefeld	39
Abbildung 18: Organigramm Krefelder BildungsZentrum der Berufskollegs	40
Abbildung 19: Kernprozess BK-übergreifender Unterricht	41
Abbildung 20: Logo Vestischer Berufskollegverbund	44
Abbildung 21: Organisation des RBZB Recklinghausen	45
Abbildung 22: Überblick über bildungsgangbezogene Maßnahmen in Recklinghausen (Re-S. 17)	47
Abbildung 23: Einschätzung Zeitanteile im Blended Learning (aus Präsentation)	49
Abbildung 24: Erneut - Grundtypen für Organisations- und Leitungsstrukturen (aus dem Jahresbericht 2021)	51
Abbildung 25: Übersicht Beschreibungsmerkmale Blended-Learning-Konzepte	59
Abbildung 26: Dimensionen digitaler Schlüsselkompetenzen	61
Abbildung 27: Ein (mögliches) Phasenschema für den Lehr-Lernprozess	62
Abbildung 28: Grundtypen für Blended-Learning-Konzepte	63
Abbildung 29: Potentiale des Blended-Learning	64

1. Eckpunkte zum Berichtsjahr 2022

1.1 Allgemeine Hinweise

An sieben Schulversuchs-Standorten organisieren Berufskollegs und Schulträger in „Regionalen Bildungszentren der Berufskollegs“ in NRW ihre gemeinsame Arbeit. Die Laufzeit des landesweiten Schulversuchs endet jeweils nach fünf Jahren, spätestens mit dem Ende des Schuljahres 2024/25. In zwei Standorten starteten die Aktivitäten zu Beginn und in vier Standorten zum Halbjahr des Schuljahres 2020/21. Dieser Bericht über das Schuljahr 2021/22 stellt das erste vollständige Schuljahr im Rahmen des Schulversuchs in den Mittelpunkt der Darstellungen.¹

Inhaltlich lassen sich die Aktivitäten über zwei Projektlinien definieren. Projektlinie A bezieht sich auf die Einrichtung und Erprobung von Organisations- und Leitungsstrukturen für die Zusammenarbeit im Verbund von Berufskollegs und Schulträgern einer Region. Hierfür haben sich drei Grundtypen von Organisations- und Leitungsstrukturen herauskristallisiert, die im ersten Bericht der Wissenschaftlichen Begleitung beschrieben sind.

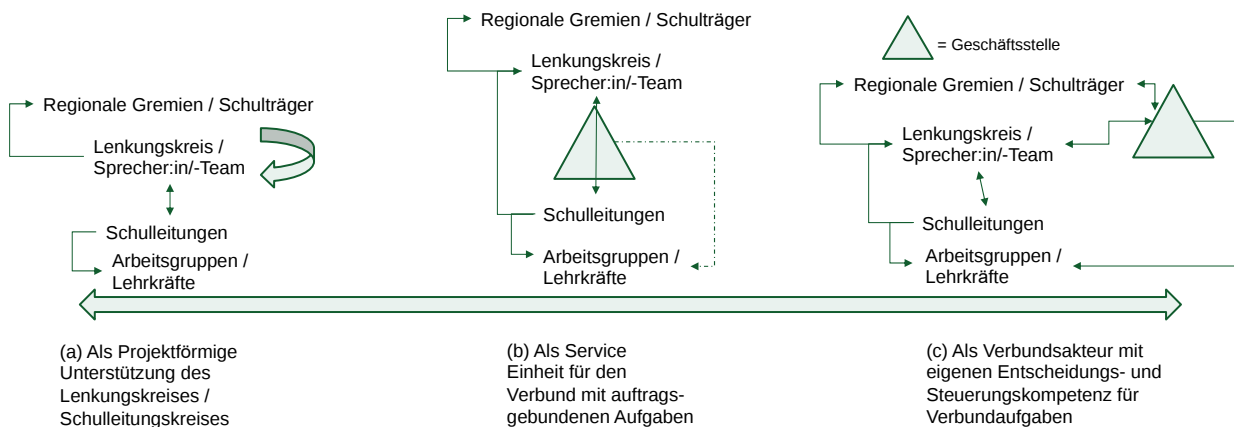


Abbildung 1: Grundtypen für Organisations- und Leitungsstrukturen (aus dem Jahresbericht 2021)

Bildungsgangbezogene Maßnahmen und Aktivitäten prägen die Projektlinie B. Hier hat jeder Standort in der Beantragung eine Reihe unterschiedlicher Maßnahmenbündel begründet. Über alle Standorte betrachtet, ergeben sich aus Sicht der Wissenschaftlichen Begleitung fünf Cluster. Ein Cluster betrifft ähnliche Maßnahmen an mindestens zwei Standorten. Außerdem gibt es Maßnahmen, die nur an einzelnen Standorten realisiert werden.

Eine standortübergreifende Zusammenarbeit wurde durch die Wissenschaftliche Begleitung im Cluster „Internationale Förderklassen“ (C-II) sowie „Blended Learning-Angebote“ (Anlage A und E, C-IV und V) unterstützt, zudem erfolgte ein Austausch zwischen Bochum und Dortmund im Bereich des Clusters „Doppelqualifizierung“ (C-III). Im Cluster „Modulare Bildungsgänge“ (C-I) hat sich aus den Entwicklungsarbeiten heraus noch kein Bedarf einer übergreifenden Zusammenarbeit konkretisiert.

¹ Der Schulversuch am Standort Dortmund startete im August 2019 und ist aktuell bis Sommer 2024 befristet.

Linie B / Bildungsgangbezogene Maßnahmen (C=Cluster, AK=Arbeitskreise)	BO	DO	D	HSK	HÖX	KR	RE
Berufsfeldübergreifende Orientierungsangebote			AK1				
Modulare BG und Beschulung von BG-AbbrecherInnen		M3	AK2			M1	C-I
Internationale Förderklasse Ausbildungsvorbereitung	M1	M1					M1
Module für spezifische Bedarfe von Eingewanderten / leistungsstarke SchülerInnen			AK5				C-II M2
Blended Learning Konzepte in den Fachklassen der Anlage A		C-IV	AK3	M1	M1/2	M2	M4
Doppelqualifizierung Ausbildung & FHR/AHR im Fachbereichskombinierten Modell	M2	M2	C-III				
Digitalisierung in der Anlage B				M2			
Profilbildende Fächer in Anlage C							M3
Blended Learning Konzepte in der Fachschule (Anlage E)		C-V	AK 4/6	M3	M3	M3	M5
Bildungscoach für Digitalisiertes Lernen					M4		

Abbildung 2: Übersicht über bildungsgangbezogene Maßnahmen

Insgesamt ist über beide Projektlinien eine Fülle von Aufgaben bearbeitet worden, weiterhin auch im Schuljahr 2021/22 unter den Bedingungen der Corona-Pandemie und zusätzlich dem Ukraine-Krieg und Belastungen aus der Transformation der Energieversorgung in Deutschland und der Welt, die mittelbar Auswirkung auf Ausbildungsplatzangebote, Zukunftsaussichten von Wirtschaftszweigen sowie Nachfrage nach beruflicher Qualifizierung hat. Dies bedingt besondere Belastungen und Herausforderungen. Zugleich ist die durch externe Entwicklungen ausgelöste Dynamik immer auch Anlass, in den Regionen Lösungen finden zu müssen, die besser gemeinsam und koordiniert denn von Berufskollegs oder kommunalen Einrichtungen als Einzelakteure bewältigt werden.

1.2 Überblick über den Aufbau des Berichtes

Im Mittelpunkt des Berichtes stehen die Entwicklungen an den Standorten. Diese sind von den Standorten in Selbstberichten über das vergangene Schuljahr 2021/22 und die Planungen für das Schuljahr 2022/23 dargestellt und dokumentiert worden. Der Wissenschaftlichen Begleitung liegen von allen Standorten die Selbstberichte seit Ende September 2022 vor. Sie sind individuell von den Standorten gestaltet und umfassen zwischen 30 und 80 Textseiten, die als „Text-Quelle“ für die Wissenschaftliche Begleitung dienen, damit in Kapitel 2 in vergleichbarer, standardisierter Form ein Einblick in die Arbeitsweise und ersten Ergebnisse je Standort gegeben werden.

Zu Beginn des Jahres 2022 hat die wissenschaftliche Begleitung alle Standorte über diese Ausrichtung des Jahresberichtes 2022 informiert und beraten. Verbunden sind damit zwei Zielsetzungen:

- Die „Selbstberichte“ sind als Teil der Funktionen eines RBZB in einer Region zu verstehen. Ohne eine Selbstdarstellung und Erläuterung von Arbeitsschwerpunkten und Vorhaben ist die Funktion, als RBZB „eine Stimme der Berufsbildung“ in der Region zu sein, kaum darstellbar. Zudem unterstreicht die Aufforderung zum Selbstbericht die Konkretisierung von Arbeitsergebnissen und Planungen. Als eine Leitlinie für die Gestaltung der Selbstberichte wurde daher durch die Wissenschaftliche Begleitung die

Idee der freien und individuellen Gestaltung des Selbstberichtes durch die RBZB selbst betont.

- Die Funktion der „Stimme in der Region“ legt es auch nahe, dass sich die RBZB jeweils auch als Teil der „Berufsbildungslandschaft“ einer Region verstehen und auch diese regional spezifische Landschaft in ihrem Selbstbericht beschreiben. Dazu hatte die Wissenschaftliche Begleitung im Bericht 2021 einen einheitlich aufgebauten Vorschlag für ein „Regionalprofil der Berufsbildung einer Region“ vorgeschlagen, das durch die Standorte spezifiziert und vertieft werden sollte.
- Als Rahmen für die Gestaltung der Selbstberichte wurden zunächst von der Wissenschaftlichen Begleitung die Berücksichtigung beider Projektlinien, die Darstellung von bestimmten Vorgehensweisen anhand von Musterfällen / Prozessbeschreibungen und die Betonung von erreichten Ergebnissen und der Reflexion der Ergebnisqualität mit Blick auf die weiteren Planungen vorgeschlagen. Auch auf Wunsch der Standorte wurde von der Wissenschaftlichen Begleitung zudem ein Katalog von Leitfragen entwickelt, der mit Blick auf die Erstellung einer vergleichenden Darstellung die Breite der darzustellenden Aspekte eingrenzen sollte, ohne als fester Fragenkatalog und „Vorgabe“ interpretiert werden zu können.

Aus diesen Zielsetzungen heraus begründet sich die weitere Gliederung der Standortbeschreibungen in Kapitel 2: Sie umfassen regionale Aspekte und Dynamiken, die spezifische Ausformung der Organisations- und Leitungsstruktur unter Berücksichtigung der internen und externen Kommunikation sowie kurze Beschreibungen der Ergebnisse und Erfahrungen der Maßnahmen der Projektlinie B am jeweiligen Standort. Dabei übernimmt die Wissenschaftliche Begleitung unweigerlich einzelne Formulierungen aus den Selbstberichten bzw. verwendet ähnliche Formulierungen aus stilistischen Gründen, ohne die genaue Textstelle des Selbstberichtes auszuweisen. Umfangreichere Übernahmen aus den Selbstberichten sind entsprechend gekennzeichnet.

Im Kapitel 3 stellen wir zur Erörterung von standortübergreifenden Aspekten des Schulversuchs einige Beobachtungen und Einschätzungen aus Sicht der Wissenschaftlichen Begleitung heraus, die im Laufe des Berichtsjahres mit Blick auf die bildungspolitische Relevanz „Akzente“ setzen.

2 Berichte der Standorte

2.1 Regionales Bildungszentrum der Berufskollegs der Stadt Bochum

2.1.1 Regionaler Kontext Bochum

Die Schulleitungen der Bochumer Berufskollegs pflegen eine langjährige, sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die fünf Berufskollegs bilden „die Bochumer Runde“, die sich in einer Strategieguppe mit dem Schulträger, der IHK, der Kreishandwerkerschaft, der Wirtschaftsförderung und der Arbeitsagentur vernetzt. Die Beteiligung am Schulversuch ist darauf ausgerichtet, die Kontakte und Arbeitsbeziehungen mit dem Schulträger zu intensivieren und zu verstetigen und um berufliche Bildung nachhaltig in Bochum zu stärken und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Entsprechend bildet die Strategieguppe den Kern des regionalen Beirates für den Schulversuch-Standort. Der Beirat tagt in der Regel viermal jährlich.

Die Argumentation des Antrages der Stadt Bochum an dem Schulversuch bezieht sich auf verschiedene für Bochum relevante Entwicklungsfelder (Gesundheitswirtschaft, Handwerk, IT-Sicherheitszentrum, Industrie 4.0, Wissenschaft), die insbesondere auch höhere Niveaustufen des DQR adressieren und daher sowohl auf den Einstieg in die berufliche Bildung als auch auf den „Aufstieg“ innerhalb der beruflichen Bildung abzielen.

Eine durch die Wissenschaftliche Begleitung aktualisierte Fassung des regionalen Berufsbildungsprofils findet sich im Anhang 1.

Aus verschiedenen einzelnen Details wird in Bochum die regionale Verankerung deutlich. Zum einen wurde konsequent die „Sichtbarkeit“ von gemeinsamen Aktivitäten der fünf Bochumer Berufskollegs in der Stadt erhöht. Ein Logo wurde entwickelt, an dem deutlich wird, dass ein Regionales Bildungszentrum Bochum auch unabhängig vom Schulversuch eine Perspektive haben soll.



Das Logo stellt, neben einem Slogan („Eine Schule: Alle Möglichkeiten! Lerne, was Du willst“), das gemeinsame Merkmal einer Plakat- und Flyerreihe mit Motiven zur Berufsorientierung in Berufskollegs dar, die von allen Berufskollegs etwa auf Berufsinformationsmessen genutzt werden, und kann über das RBZB angefordert werden bzw. wird von diesem gepflegt. Die Visitenkarte www.berufskollegs-bo.de wird perspektivisch zu einem Web-Angebot ausgebaut.

Diese „Öffentlichkeitsarbeit“ als Teil der administrativen Geschäftsführung und der Umstand, dass die Geschäftsstelle des RBZB ihr Büro in der Schulverwaltung der Stadt Bochum hat, deuten an, dass die Beziehungen zwischen Schulträger und Berufskollegs stark intensiviert wird durch einen monatlichen Austausch im Rahmen des Leitungsgremiums. Dabei sind auch Themen relevant, die nicht mit dem Schulversuch zusammenhängen. Das RBZ-Team (fünf Schulleitungen und die Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle) führte eine „Klausurtagung“ durch, um die Organisations- und Leitungsstrukturen präziser zu definieren und die

Zusammenarbeit untereinander auf eine „neue Ebene“ zu heben. Bisher Erreichtes wurde analysiert und reflektiert, neue Ideen und Aufgaben sind entstanden, die im laufenden Jahr umgesetzt werden. Aufgrund der guten Erfahrungen sind weitere Klausurtagungen geplant, die sich in Bochum zu bewähren scheinen. Auch andere städtische Gremien und Stellen sehen über die Geschäftsstelle die Berufskollegs als Ansprechpartner und Partner (dazu auch 2.1.3), was z.B. zu gemeinsamen Workshops und Fortbildungsaktionen mit anderen städtischen Initiativen führt.

2.1.2 Organisations- und Leitungsstrukturen in Bochum

Folgendes Organigramm beschreibt die Organisations- und Leitungsstruktur in Bochum, die dem Grundtyp (b) aus Abbildung 1 zugeordnet wird.

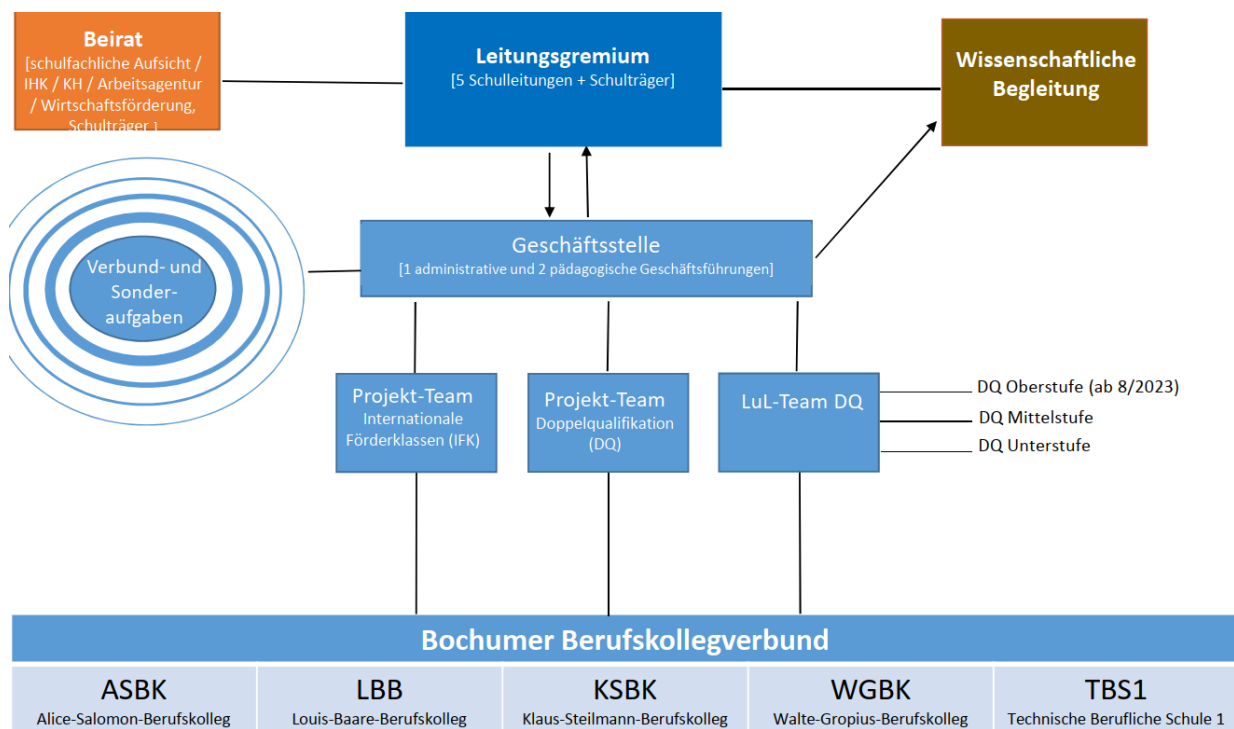


Abbildung 3: Organigramm Bochumer Berufskollegverbund²

Das Leitungsgremium besteht aus den Schulleiterinnen und Schulleitern und der Amtsleitung des Schulverwaltungsamtes. Das Leitungsgremium trifft sich etwa acht mal im Schuljahr. An den Sitzungen des Leitungsgremiums nimmt die administrative und pädagogische Geschäftsführung der Geschäftsstelle teil.

Die Geschäftsstelle ist vor allem koordinierend tätig, was ihre Zuordnung zu Grundtyp (b) begründet. Für Bochum kann hauptsächlich mit zwei Argumenten von einer relativ zentralen Rolle der Geschäftsstelle für das RBZB gesprochen werden. Zum einen ist die Geschäftsstelle organisatorisch eng mit der informationstechnischen Infrastruktur der Verwaltung der Stadt Bochum verbunden, so dass die interne Kommunikation im Schulversuch über diese Kanäle (Cloud, Messenger) gesteuert und formal abgesichert ist und also viel mehr als die „Personalmittel“ der administrativen Geschäftsführung (1,0 VZÄ, seit März 2022) umfasst. Die Datenablage (Protokolle, Berichte) erfolgt in der städtischen Netz-Infrastruktur. Zum anderen verfügt die Geschäftsstelle über ein eigenes Budget für die beiden im Organigramm skizzierten

² Legende KH: Kreishandwerkerschaft; IHK: Industrie- und Handelskammer; IFK: Internationale Förderklassen; DQ: Doppelqualifikation; LuL: Lehrerinnen und Lehrer.

Arbeitsbereiche (Verbund- und Projektaufgaben). Das Budget wird durch die administrative Geschäftsführung nach Maßgabe der Beschlüsse des Leitungsgremiums verantwortet und eigenständig verwaltet. Die Geschäftsstelle ist durch die beiden pädagogischen Geschäftsführerinnen (je 0,5 VZÄ, seit April bzw. November 2021), die die Federführung in den beiden Projektgruppen des Schulversuches übernehmen, auch kollegial eng verknüpft mit den bildungsgangbezogenen Maßnahmen. Die Schulleitungen der Berufskollegs bleiben jedoch die direkten Ansprechpartner für die Lehrkräfte aus den Berufskollegs bei den berufskollegübergreifenden Maßnahmen, speziell auch für die jeweiligen Klassenleitungen der Lerngruppen der Doppelqualifikation. Allerdings wird bezogen auf die Planung der Maßnahmen (Doppelqualifikation und der Internationalen Förderklasse) zunächst die Geschäftsstelle der Ansprechpartner kontaktiert, die dann gebündelt Vorschläge und Fragen an die Schulleitungen weiterleitet.

Es ist eine Geschäftsordnung entwickelt worden, die den Aufbau und die Aufgaben des RBZ Bochum beschreibt und die Strukturen der Zusammenarbeit nach innen und außen regelt. Hier ein Auszug aus dem Bericht, der die Aufgaben der administrativen Geschäftsführung verdeutlicht:

- „Aufbau und Erprobung von organisatorischen Strukturen (z.B. Installation der Geschäftsstelle, Jour fixe mit RBZ-Team)
- Sicherstellen der Vernetzung von schulischen und außerschulischen Institutionen und Partnern im Zusammenhang mit den in den Zukunftsfeldern benannten Zielen (z.B. *Sitzungstermine für das Schuljahr 2022/2023 mit Leitungsgremium und Beirat, Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum*)
- Unterstützung der RBZ-Schulen bei Beschaffungen (z.B. *Beschaffung von TaskCards, iPads*)
- Begleitung der RBZ-Schulen beim Digitalisierungsprozess in Abstimmung mit dem Medienzentrum der Stadt Bochum (z.B. *Initiierung von Gesprächen mit maßgeblichen Akteur*innen, Nachhalten von Maßnahmen*)
- Koordinierung von Baumaßnahmen und Raumplanungen der RBZ-Schulen (z.B. *Anberaumen von Ortsterminen mit maßgeblichen Akteur*innen, Nachhalten von Maßnahmen*)
- Verantwortliche und eigenständige Verwaltung des Budgets der RBZ-Geschäftsstelle nach Maßgabe der Beschlüsse des Leitungsgremiums (z.B. *Freigabe von Ausgaben, Überwachung des Budgets*)
- Entwicklung von Konzeptionen zur Analyse von Bildungsdaten
- Unterstützung des dialogischen Prozesses zur Berufskollegentwicklungsplanung
- Aufbau und Umsetzung eines Übergangsmonitorings am Berufskolleg in Zusammenarbeit von Berufskollegs, Schulträger bzw. dem kommunalen Integrationszentrum
- Öffentlichkeitsarbeit und Vertretung der Stadt Bochum in lokalen und überregionalen Gremien in Absprache mit der Leitungskonferenz der Geschäftsstelle (z.B. *Pressearbeit in Lokalzeitung*)
- Umsetzung der Entscheidungen des RBZ-Leitungsgremiums
- Beschaffung von Projektmitteln und sonstigen Zuwendungen durch Drittmittelakquise und Antragstellung bei Ausschreibungen und Modellvorhaben von Bund, Land und Stiftungen

- Aufbau und Umsetzung des deskriptiven Berichtswesens zum RBZ-Schulversuch und der Dokumentation und Evaluation von Maßnahmen und Beschlüssen der Leitungskonferenz des RBZ-Schulversuchs“ (Bo-S. 4 f.).

Erneut wird durch die Beschreibung deutlich, dass das Leitungsgremium des Bochumer Berufskollegverbundes über die administrative Geschäftsführung die kommunalen Anliegen und Aufgaben eines Schulträgers berücksichtigt, die den Schulversuch erweitern und damit insgesamt helfen können, die eigenständige regionale Dynamik von Herausforderungen vor Ort formalisiert und frühzeitig in „ständigen“ Gremien zu beraten und zu adressieren. Umgekehrt finden sich durch die pädagogische Geschäftsführung unmittelbar Zugänge und Verfahrenswege, die eine pädagogisch sinnvolle Verwendung und Verwaltung von Sachmitteln unterstützen – als Beispiel sei etwa die Rückgabe von durch den Schulträger bereitgestellten Tablets bei Abbruch einer Bildungsmaßnahme genannt.

In besonderer Weise verdeutlicht der Bericht aus Bochum die internen Abläufe und Vorgehensweisen im Alltagsgeschäft. Dies bezieht sich etwa auf die Koordinationsleistung, für die Lehrkräfte des einen Berufskollegs, die Zugänge zum didaktischen Wizzard / der didaktischen Jahresplanung eines anderen Berufskollegs zu schaffen, auf die dann im Rahmen gemeinsamer Beschulung genauso zurückgegriffen werden kann wie etwa auf ein digitales Klassenbuch. Die „Digitalisierung der internen Zusammenarbeit“ ist ohne Zweifel ein zentraler Nebeneffekt des Schulversuchs in Bochum, aber auch an den anderen Standorten³. Die „interne“ Unterstützungsfunktion der Geschäftsstelle für das Leitungsgremium geht aus der folgenden Abbildung hervor, die sich entsprechend der Anzahl der Sitzungen fast in einem monatlichen Rhythmus außerhalb der Ferienzeiten „zyklisch“ aneinanderreihet.

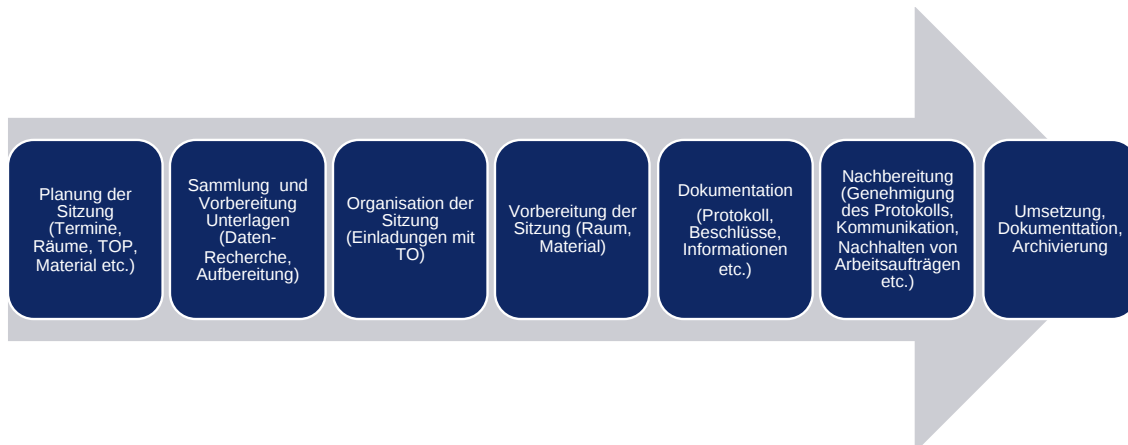


Abbildung 4: Ablaufdarstellung Unterstützung Leitungsgremium Bochum, (Bo-S.6)

2.1.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen in Bochum

In Bochum werden zwei bildungsgangbezogene Maßnahmen umgesetzt. Es ist gelungen, eine berufsfeldübergreifende Klasse „Ausbildung + FHR-Reife“ zu etablieren und die Idee einer „zweijährigen IFK-Klasse“ durch die konzeptionelle Verknüpfung mit Fit-für-mehr-Klassen umzusetzen.

a) Ausbildung + FHR-Reife (Doppelqualifikation)

³ Dazu auch Kapitel 3

Je zwei Lehrkräfte der fünf Bochumer Berufskollegs sowie eine pädagogische Geschäftsführerin der Geschäftsstelle arbeiten seit April 2021 an der Einrichtung des für Bochum neuen Bildungsganges. Ende Oktober 2021 startet der Bildungsgang mit 23 Schülerinnen und Schülern aus überwiegend gewerblich-technischen Berufen.

Ausbildungsberuf	Anzahl der SuS	Berufskolleg
Bauzeichner*in	1	WGBK
Fachkraft für Lagerlogistik	1	LBB
Fachkraft für Systemgastronomie	1	ASBK
Feinwerkmechaniker*in	1	TBS 1
Industriemechaniker*in	2	TBS 1
Kaufmann / Kauffrau im Einzelhandel	2	LBB
Konditor*in	1	ASBK
KFZ-Mechatroniker*in	3	WGBK
Mechatroniker*in	1	TBS 1
Rechtsanwaltsfachangestellte*r	3	KSBK
Tischler*in	4	WGBK
Verfahrenstechniker*in	2	TBS 1
Zerspanungsmechaniker*in	1	TBS 1
Anmeldungen insgesamt	23	

Abbildung 5: Übersicht über die Zusammensetzung der berufsfeldübergreifenden Klasse in Bochum

Das Modell der Beschulung führt die Schülerinnen und Schüler an einem Mittwochabend in der Woche an einem zentral gelegenen Berufskolleg (TBS 1) zusammen, die von Lehrkräften aller Berufskollegs nach einem Wechsel-Wochen-Prinzip in den Fächern Mathematik, Biologie, Deutsch/Kommunikation und Englisch unterrichtet werden. Die Schülerinnen und Schüler sind über das LBB mit digitalen Endgeräten ausgestattet worden, so dass eine einheitliche technisch-digitale Basis für den Unterricht in den verschiedenen Fächern geschaffen wird. Ende des Schuljahres 2021/22 konnte den verbliebenen 17 Schülerinnen und Schülern ein Berufsschulzeugnis ausgestellt werden, welches den zusätzlichen Berufsschulunterricht auf dem Zeugnis des ursprünglichen Berufes aufzeigt. Hier zeigen sich en détail einerseits die Vorteile der Zusammenarbeit der Berufskollegs, andererseits aber auch die Komplexität, die eine gemeinsame Beschulung von mehreren Berufskollegs nach sich zieht.

b) Internationale Förderklassen

Das Projektteam „Internationale Förderklassen“ besteht aus insgesamt zehn Lehrkräften der fünf Berufskollegs und einer Vertreterin des Kommunalen Integrationszentrums. Die Leitung der Treffen erfolgt durch die pädagogische Geschäftsführerin, die diese Aufgabe seit Februar 2022 wahrnimmt. Die Treffen finden reihum an den beteiligten Schulen statt. Die Gruppe hat sich darauf geeinigt, Entscheidungen nach dem Mehrheitsbeschluss zu treffen (Bo-S.29).

Im Selbstbericht wird weiterhin zwischen „Verbundmodulen“ und „parallelen Regelungen“ unterschieden. Die Regelungen betreffen von allen Berufskollegs im abgestimmten Rahmen übernommene Vereinbarungen und Verfahren, etwa die Art der Praktika in „Unter- und Oberstufe“ einer zweijährig angelegten IFK, die Nutzung von standardisierten Sprach-Eingangstest, die Zeugniserstellung u.a. Bei den Verbundmodulen stehen dabei Maßnahmen im Vordergrund, die in der Regel an einem Berufskolleg organisiert werden, aber „für alle“ gedacht sind. Darunter fallen insbesondere

- Die Einrichtung von „Alphabetisierungsklassen“ unter Mitwirkung des Kommunalen Integrationszentrums bzw. weiterer Träger. Hier werden sprachliche Grundlagen

gelegt, die für ein Arbeiten in Klassen bzw. auch für die Teilnahme an Praktika unverzichtbar sind.

- „Kompetenzerweiterungsmodule“ widmen sich der erweiterten beruflichen Orientierung – in einer gemeinsamen Projektwoche werden an den fünf Berufskollegs für alle Schülerinnen und Schüler der IFK in Bochum (Tages-)Lernsituationen angeboten, die stellvertretend für das jeweilige Berufsfeld und unmittelbar „praktisch“ für Schülerinnen und Schüler gestaltet sind. In einer Befragung im Anschluss an den ersten Durchlauf fühlten sich ca. 75 % der Schülerinnen und Schüler über die Breite der Berufsfelder gut informiert. Dafür notwendige Informationschriften und Einverständniserklärungen etc. werden durch die Geschäftsstelle gepflegt und bereitgestellt.
- Eine Praktikumsdatenbank ist für alle IFK Klassen etabliert und wird durch die Geschäftsstelle auf dem laufenden Stand gehalten. Sie steht Lehrkräften und der Schulsozialarbeit zur Verfügung, so dass Schülerinnen und Schüler ggf. bei der Suche nach Praktikumsplätzen unterstützt werden können.
- Die gemeinsame Durchführung von Leistungsfeststellungsverfahren wird geplant.
- Die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern für den Erwerb des Deutschen Sprachdiploms (DSD I pro) ist auf alle Berufskollegs ausgeweitet worden.
- Gemeinsame Lehrerfortbildungen werden ermöglicht, teils in Zusammenarbeit mit vom Schulträger geführten Projekten (SevensGarden).

2.2 Regionales Berufsbildungszentrum Dortmund

2.2.1 Regionaler Kontext Dortmund

Im Bericht zum Schuljahr 2021/22 hat das Regionale Bildungszentrum (RBZ) Dortmund es sich zur Aufgabe gemacht, die langjährigen und vielfältigen Initiativen zur Zusammenarbeit der acht Dortmunder Berufskollegs in städtischer Trägerschaft mit dem Schulträger der Stadt Dortmund nachzuzeichnen.



Über diesen Zeitstrahl wird sowohl die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den acht Berufskollegs als auch dem Schulträger deutlich. Es wird darüber auch ersichtlich, dass verschiedene Entwicklungsstränge genutzt wurden, um dem Ziel der Entwicklung eines „dialogischen Verfahrens“ zur Zusammenarbeit zwischen Berufskollegs und dem Schulträger zur Bewältigung der regionalen Aufgaben und Herausforderungen nahe zu kommen.

Der RBZ Schulversuch in Dortmund bearbeitet die in gemeinsamer Verantwortung von BKs und Schulträgern angesehene Aufgabe der Gestaltung bedarfsgerechter, innovativer und breit konsensfähiger Bildungsangebote (dies umfasst auch Bildungsberatungs- und Bildungsdienstleistungsangebote) in der Region. Dazu werden Ressourcen gebündelt eingesetzt. Mit der Teilnahme an dem Schulversuch werden neben den bildungsgangbezogenen Aktivitäten insbesondere die Steuerungsmöglichkeiten durch / über eine RBZ Geschäftsstelle mit Geschäftsführung im regionalen Verbund entwickelt und erprobt.

Die Argumentation des Schulversuchsantrags in Dortmund bezieht sich auf einen koordinierten Beitrag zur Bewältigung des bestehenden und künftigen Fachkräftemangels und die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Dortmund durch die Entwicklung von bedarfsgerechten, zielgruppenspezifischen und kompetenzorientierten Bildungsangeboten für die Region. Dies basiert auf einem gemeinsamen Bildungsverständnis und der gemeinschaftlichen

Übernahme der Verantwortung für gemeinsame Bildungsarbeit. Mit dieser langjährigen Zusammenarbeit der verschiedenen regionalen Bildungsakteure und Bildungsakteurinnen ist die Aussicht und der Wunsch nach einer weiteren Stärkung von Schulautonomie verbunden.

„Es ist die gemeinsame Hoffnung und die unbeirrte Motivation der acht städtischen Berufskollegs und des Fachbereichs Schule, dass die Ergebnisse des Dortmunder RBZ-Schulversuches und des landesweiten Schulversuches „Regionale Bildungszentren der Berufskollegs“ bei der Fortschreibung des aktuellen Schulrechts eine angemessene Berücksichtigung finden, damit der bisherige Weg zur Stärkung der Schulautonomie und der Förderung der Selbstständigkeit von Schulen weiter fortgeführt werden kann, um der jeweiligen regionalen Bildungslandschaft und den örtlichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten/-bedarfen gezielt Rechnung tragen zu können.“ (RBZ-Schulversuch Dortmund – Bericht über das Schuljahr 2021/22, S. 7).

Strukturell sind für die Berufsbildung in der Region Dortmund folgende Aspekte herauszustellen: Zwar gilt der Ausbildungsmarkt statistisch gesehen als ausgeglichen, es wird jedoch von vielfältigen Passungsproblemen berichtet, und die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen und Ausbildungsbewerber*innen ist zurückgegangen.

Eine durch die Wissenschaftliche Begleitung aktualisierte Fassung des regionalen Berufsbildungsprofils mit einem Hinweis auf die Aussagekraft findet sich in Anhang 1.



Unter der Webseite www.rbz-do.de stellt der RBZ Verbund Dortmund übergreifend die vielfältigen Bildungsangebote auf den verschiedenen Stufen der beruflichen Bildung dar und unterstützt graphisch und organisatorisch das entsprechende Auffinden von Anlaufstellen. So zeigt sich insbesondere, dass der regionale Verbund sich nicht nur über die im Verbund organisierten gemeinsamen Aufgaben definiert, sondern umfassend als Plattform für die Bildungsangebote der öffentlichen Berufskollegs und des Schulträgers in der Region wirkt.

Im Mittelpunkt steht die Zielsetzung der Entwicklung von regional bedarfsgerechten, innovativen und breit konsensfähigen Bildungs- und Beratungsdienstleistungen sowie Bildungsangeboten und deren fortlaufende Professionalisierung. Diese werden eigenständig und in Kooperation mit anderen Akteuren der regionalen Bildung realisiert und unter Nutzung von gebündelten Ressourcen möglichst effizient bearbeitet. Die dafür erforderlichen Leitungs- und Organisationsstrukturen werden über die eingerichtete RBZ-Geschäftsstelle mit Geschäftsführung erprobt und weiterentwickelt.

2.2.2 Organisations- und Leitungsstrukturen in Dortmund

Folgendes Organigramm beschreibt die Organisations- und Leitungsstruktur in Dortmund, die sowohl dem Grundtyp (b) als auch dem Grundtyp (c) aus Abbildung 1 zugeordnet werden kann.

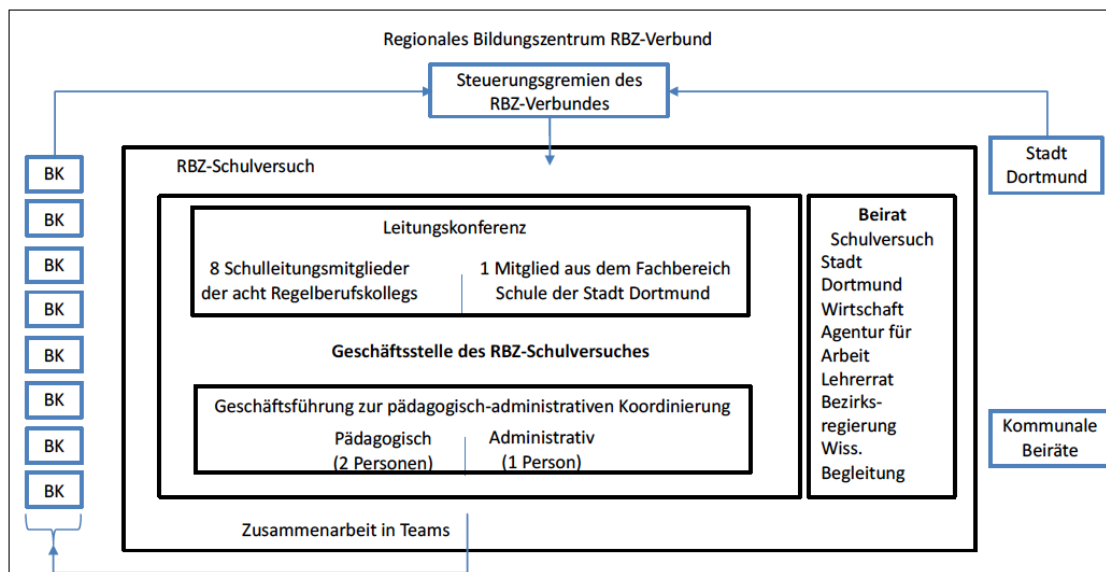


Abbildung 6: Organigramm RBZ Dortmund

Der RBZ-Verbund Dortmund wird geleitet und gesteuert durch die „Geschäftsstelle“, die aus der Leitungskonferenz, sprich den acht Schulleitungen der städtischen BKs und einer Vertreterin des Fachbereichs Schule der Stadt Dortmund, sowie der „Geschäftsführung“, d.h. der pädagogisch-administrativen Koordinierung besteht. Die Beschluss- und Entscheidungsbefugnisse liegen bei der Leitungskonferenz, d.h. den Schulleitungen und der Vertreterin des Schulträgers. In Leitungskonferenz-Sitzungen werden die Entscheidungen getroffen (insgesamt 16 Sitzungen im Berichtszeitraum). Bei den Entscheidungen zu „inneren“ Schul-Belangen hat die Vertreterin des Schulträgers kein Stimmrecht. Dies wird auch in der Anzahl der Leitungssitzungen mit dem Schulträger deutlich. Die Vor- und Nachbereitung dieser Sitzungen wird durch die RBZ-Geschäftsführung vorgenommen, wobei die Schwerpunkte insbesondere im nun wöchentlich stattfindenden online-jour-fixe der Leitungskonferenz abgestimmt werden.

Vorbereitende Aufgaben im Hinblick auf strategische Entscheidungen und die eher operativen Koordinations- und Verbundaufgaben in pädagogischer und administrativer Hinsicht sowie an deren Schnittstellen werden durch zwei pädagogische Fachkräfte / Stellen und eine administrative Fachkraft / Stelle in der „Geschäftsführung“ übernommen. Hierdurch werden nachhaltige Strukturen für den RBZ-Verbund geschaffen, um auch künftig gemeinsame und attraktive Bildungsangebote für Dortmund und die Region offerieren zu können und auch agil und zielgerichtet auf rechtliche, organisatorische und quantitative Änderungen reagieren zu können. Darüber werden sowohl die Schulleitungen der Berufskollegs als auch der Schulträger in Dortmund entlastet. Die RBZ-Geschäftsführung bildet die Schnittstelle zwischen den Berufskollegs und dem Schulträger sowie der Region. Sie entwickelt die erforderlichen Prozesse der Projektlinie A und koordiniert die bildungsgangbezogenen Prozesse der Projektlinie B.

Zu den Aufgaben der „Geschäftsführung“ zählen:

- Unterstützung der Mitglieder der Geschäftsstelle bei administrativen, pädagogischen, organisatorischen Aufgaben sowie konzeptionellen und strategischen Fragestellungen;
- Unterstützung bei der Entwicklung und Erprobung von Organisations- und Leitungsstrukturen in Verzahnung von inneren und äußeren Schulangelegenheiten;
- Pädagogische und organisatorische Entwicklung der RBZ-Bildungsgänge, insbesondere mit dem Anspruch, nachhaltige Mehrwerte für Schüler*innen zu schaffen;
- Fachliche Steuerung und Koordination der RBZ-Entwicklungsgruppen mit Einbeziehung der gemachten Erfahrungen in den RBZ-Bildungsgängen;
- Entwicklung und Dokumentation von Prozessen in den Schulversuchsbildungsgängen
- Öffentlichkeitsarbeit bezogen auf die RBZ-Bildungsgänge;
- Kontaktstelle für externe Partner*innen und für die interessierte Öffentlichkeit;
- Selbstständige Konzeption, Administration und Koordination verbundweiter Projekte;
- Entwicklung und Umsetzung einer Berichterstattung;
- Recherche und Zusammenfassung komplexer Sachverhalte von schulischen und schulrechtlichen Themenstellungen;
- Monitoring relevanter Themen (insbesondere zu den drei schülernahen Prozessen);
- Schnittstellenfunktion zwischen Berufskollegs, Schulträger und Externen;
- Leitung des Büros der RBZ-Geschäftsstelle einschließlich Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit;
- Erstellung von Entwürfen von Korrespondenzen, Grußworten, Präsentationen, Berichten und Stellungnahmen für den RBZ-Verbund; Nachhalten von Beschlüssen, etc.

Eine Weiterentwicklung im Schuljahr 2021/22 ist in der Entwicklung eines abgestuften Systems von Erfolgsfaktoren als Basis für die Dokumentation und auch Evaluation der RBZ-Aufgabenfelder zu sehen. Mit der Differenzierung von Inputfaktoren, Ergebnissen (Outputs), Wirkungen (Outcome) und Transfer (Impact) werden die einzelnen Prozesse der beiden Projektlinien differenziert über die Reichweite der erarbeiteten Maßnahmen und deren intendierten Wirkungen evaluiert und bewertet.

Im Schuljahr 2021/22 hat sich der RBZ-Verbund Dortmund intensiv mit externer Unterstützung mit den Eckpunkten der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ebenen und Rollen im Verbund auseinandergesetzt und ein optimiertes Steuerungsmodell entwickelt, welches insbesondere die Aufgaben der verschiedenen Verbundakteure neu akzentuiert und dabei einzelne Schulleitungen als Ansprechpartner bzw. „Spezialisten“ für bestimmte Beratungsthemen vorsieht. Dieses Modell ist seit dem Schuljahr 22/23 final zwischen allen Beteiligten abgestimmt.

In der Projektlinie A wurden weiterhin die Entwicklung gemeinsamer Standards, die Organisation von Beschulungsstandorten, die Optimierung der Zusammenarbeit mit den Entwicklungsgruppen und die Zusammenarbeit mit Schulträger, Beirat und Externen intensiviert. Konkret geschah dies insbesondere durch strategische Entscheidungen zu den jeweiligen Jahreszielen und hierauf beruhenden Meilensteinplanungen sowie Arbeitspaketbeschreibungen.

Besonderen Einfluss auf die Arbeit hatten vielfältige personelle Wechsel sowohl in der Geschäftsstelle (Rotation von Sprecher*innen, Neubesetzung einer pädagogischen Geschäftsführung) als auch beim Schulträger. Auswirkungen auf die Arbeit hatten die

vielfältigen Anforderungen aufgrund der weiterhin andauernden Corona-Pandemie im Schuljahr 2021/22 sowie der Krieg in der Ukraine, welcher die notwendige Bildung von internationalen Förderklassen und Fit-für-Mehr-Klassen verstärkte. In Dortmund wurden im Schuljahr 2021/22 27 neue Klassen für neu aus dem Ausland zugewanderte Schüler*innen eingerichtet.

In dem durch die wissenschaftliche Begleitung festgelegten Standard für die Dokumentation hat das RBZ-Dortmund den BK-übergreifenden Unterricht als Referenzprozess beschrieben. Berufskolleg-übergreifender Unterricht am Beispiel der Ausbildung „Ausbildung plus FHR“ .

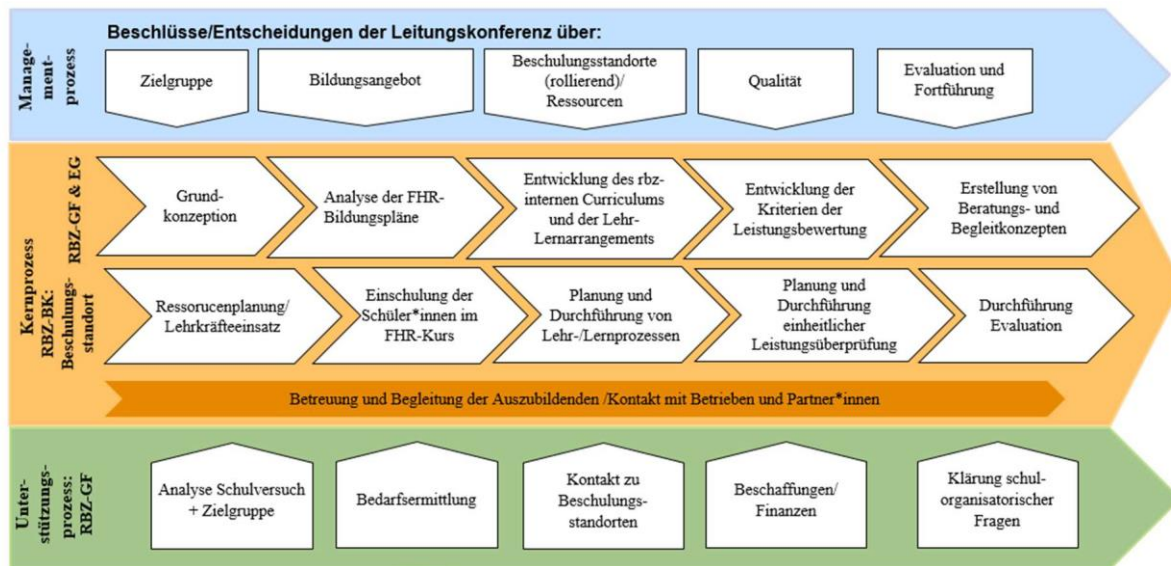


Abbildung 7: Umsetzung von Berufskollegübergreifendem Unterricht im RBZ-Dortmund

(übernommen aus dem RBZ-Schulversuch Dortmund, Bericht zum Schuljahr 2021/22, S. 26)

Aspekte		
Verantwortlichkeiten	Steuerung	Leitungskonferenz: Acht Schulleitungen und ein*e Vertreter*in des Schulträgers
	Konzeption	RBZ-Geschäftsführung und Entwicklungsgruppe
	Planung und Durchführung von Lehr-/Lernprozessen	Lehrkräfte der durch die Leitungskonferenz ausgewählten Beschulungsstandorte (keine interne Verrechnung)
	Evaluation	Entwicklung eines Evaluationskonzepts durch die RBZ-Geschäftsführung und die Entwicklungsgruppe Durchführung der Evaluation durch die Beschulungsstandorte
Aufwand		Personeller Aufwand: – für die Entwicklung des Curriculums durch beauftragte Lehrkräfte – für die Koordination der Entwicklungsgruppe und standardisierte schulorganisatorische Prozesse durch die pädagogische Geschäftsführung – zur Abstimmung des Beschulungsmodells und des Curriculums durch die Schulleitungen Sachlicher Aufwand: Bereitstellung von Beschulungsraum
Ressourcenbedarf		Pro Beschulungsstandort: je eine Lehrkraft Deutsch/Kommunikation, Mathematik, Englisch, Naturwissenschaft (480 Unterrichtsstunden in drei Schuljahren)

Synergien	- Grundkonzeption an allen RBZ-BKs umsetzbar - RBZ-Internes Curriculum an allen RBZ-BKs umsetzbar - Schulorganisatorische Prozesse einheitlich geplant - Kommunikationsmaßnahmen für alle RBZ-BKs
Kritische Ereignisse	- Entwicklung gemeinsamer Standards - Erkrankung von Lehrkräften - Einbindung der unterrichtenden Lehrkräfte - Kommunikationsprozesse zwischen den Beschulungsstandorten und den Heimat-BKs
Involvierung von weiteren Gremien	- Beirat: Unterstützung bei den kommunikationspolitischen Maßnahmen - Rückmeldung zum Bildungsangebot - Schulträger: Kommunikationspolitische Maßnahmen

Abbildung 8: Konkretisierung des Prozesses des Berufskollegs-übergreifenden Unterrichts

(übernommen aus dem RBZ-Schulversuch Dortmund, Bericht zum Schuljahr 2021/22, S. 27)

Eine besondere Relevanz nimmt beim Berufskolleg-übergreifenden Unterricht die Diskussion und verbindliche Definition von BK-übergreifenden Standards ein. Diese werden, insbesondere durch die erforderliche explizite Formulierung als hilfreich, unterstützend und transferierbar für die allgemeine Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung angesehen.

2.2.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen in Dortmund

Im RBZ Dortmund werden in der Projektklinie B in drei Maßnahmenbereichen Bildungsangebote bzw. Bildungsgänge weiterentwickelt.

a) Zusatzangebot „Ausbildung plus FHR“ im fachbereichskombinierenden Modell

Ziel dieser Schulversuchsmaßnahme ist es, dass Schüler*innen, die über einen mittleren Schulabschluss verfügen und mit dem die ausbildenden Unternehmen eine Vereinbarung getroffen haben, der parallele Erwerb von Berufsbildungsabschluss und Fachhochschulreife flächendeckend ermöglicht wird. Dies geschieht, um in der Region Dortmund verlässliche Rahmenbedingungen und ein Angebot unabhängig vom gewählten Ausbildungsberuf zu schaffen, das die Attraktivität der dualen Ausbildungsberufe zu steigern hilft und zur Motivationsförderung von Schüler*innen beiträgt. Das fachbereichskombinierende Modell stellt insofern eine Ergänzung der bereits etablierten Fachklassenmodelle und des Fachbereichsmodells dar.

Im Schuljahr 2021/22 haben sich insgesamt 106 Unterstufen-Schüler*innen für die „Ausbildung plus FHR“ entschieden, davon werden 38 Schüler*innen aus 18 verschiedenen Ausbildungsberufen im fachbereichskombinierenden Modell unterrichtet. Die im fachbereichskombinierenden Modell für das Schuljahr geplanten Ziele sind damit alle erreicht bzw. wurden über das Soll hinaus bearbeitet.

- Es wurden an zwei Standorten zwei Klassen eingerichtet.
- Die Stundentafel wurde so ausgerichtet, dass ein Start zum 2. Schulhalbjahr möglich ist und die Stundentafel auf fünf Schulhalbjahre verdichtet.
- Die Zusammenarbeit der FHR-Lehrpersonen an den Beschulungsstandorten wurde über die Entwicklungsgruppen intensiviert.
- Für einzelne Fächer (z. B. Mathematik) wurden erste digitale Unterstützungsmaterialien entwickelt.
- Für die curriculare Entwicklung wurde gemeinsam breit diversifiziertes Modellunternehmen eingebettet in ein Wertschöpfungsnetzwerk entwickelt, das

unterrichtliche Anknüpfungsmöglichkeiten für die Auszubildenden der unterschiedlichen Fachbereiche bietet. Die erste und zweite Ebene der methodisch-didaktischen Planung ist ausgearbeitet worden und mit Hilfe des didaktischen Wizards (Planungs- und Visualisierungswerkzeug) abgebildet.

- Verschiedene kommunikationspolitische Maßnahmen wurden in Zusammenarbeit mit Vertreterinnen und Vertretern des Beirats aufgenommen.
- Die schuladministrativen Prozesse der Einschulung und Zeugniserstellung wurden erarbeitet und dokumentiert.
- Es erfolgte eine Abstimmung über die Kriterien zur Leistungsbewertung.

Besonderes herausfordernd stellt sich die Koordination zwischen den FHR-Beschulungs-Standorten, den Fachklassen und den Klassenlehrpersonen dar, sowie die zeitliche Belastung durch den FHR-Unterricht besonders für Schüler*innen mit Schichtbetrieb. Aufgrund der Corona-Pandemie gab es personelle Engpass-Situationen bei den FHR-Lehrkräften.

b) Internationale Förderklasse mit Integrationsperspektive

Ziel des Schulversuchs-Bildungsganges ist es, eine bis zu max. zweijährige Integrationsleistung (zeitlich sowie inhaltlich) variabel nach Diagnose der individuellen Ausgangslage und Lernprogression der Schüler*innen zu entwickeln und zu implementieren. Der Bildungsgang IFK mit Integrationsperspektive fördert die Schüler*innen zu Beginn stärker in den berufsübergreifenden Fachgebieten, um danach aufbauend mit Perspektive auf mögliche Anschlussbildungsgänge die berufliche Perspektive zu entwickeln.

Im Schuljahr 2021/22 sind an allen Berufskollegs im RBZ Dortmund je zwei Klassen nach diesem Modell gestartet.

Folgende geplante Entwicklungsarbeiten wurden im Schuljahr 2021/22 vorgenommen:

- Kriteriengeleitet wurde eine Auswahl möglicher Tools für die Eingangs- und Orientierungsdiagnostik bewertet und ein Online-Tool für die weitere Pilotierung - speziell im Hinblick auf die Nutzung im Beratungsprozess - für das Schuljahr 22/23 ausgewählt.
- Die Entwicklungsgruppe hat ein Basis-Curriculum für die berufsübergreifenden Fachgebiete entwickelt, für einzelne Fächer auf zwei Niveaustufen differenziert (Deutsch/Kommunikation, Englisch) und im didaktischen Wizzard abgebildet.
- Entwicklungsarbeiten für die spezifische Abschluss-Anschluss-Förderung wurde aufgenommen und wird im Schuljahr 22/23 fortgeführt.
- Das Verteilungsverfahren zwischen den verschiedenen Berufskollegs wurde in Zusammenarbeit mit dem Dienstleistungszentrum Bildung (DLZB) der Stadt Dortmund weiterentwickelt.
- Eine Stärkung der Betreuung der Schüler*innen durch multiprofessionelle Teams ist mit der Umsetzung erfolgt und wird weitergehend optimiert.
- Planungsunterlagen für die RBZ-weite Stundenplanung wurden entwickelt und im RBZ-Verbund umgesetzt.
- Entwicklung von Informations- und Kommunikationsmaterialien in Zusammenarbeit mit dem DLZB.

Hinsichtlich der Entwicklungsarbeit am Curriculum stellen die heterogenen Voraussetzungen der Schüler*innen eine besondere Herausforderung dar, sowohl deren Ausgangspunkt als aber auch die unterschiedlichen Lernprogressionen. Dadurch entsteht ein Spannungsfeld zwischen

der erforderlichen Förderung von allgemeinen sprachlichen und mathematischen Kompetenzen, dem Berufsbezug der Bildungspläne und der erforderlichen Variabilität der Bildungsdauer sowie der Notwendigkeit zur Orientierung an realistischen Übergangs- bzw. Anschlussoptionen. Dieses Spannungsfeld soll durch das entwickelte Beschulungsmodell entzerrt werden.

Eine weitere Herausforderung stellt sich stärker in der Akzeptanz der Veränderung eines bestehenden Angebots (IFK-Klassen) und dessen Weiterentwicklung bei den beteiligten Lehrkräften (zu IFK mit Integrationsperspektive) dar.

c) Modulare Berufsorientierung

Das neu entwickelte Bildungsangebot zur modularen Berufsorientierung ist ein auf die Vermittlung in andere (wenn immer möglich duale Ausbildung) berufliche Bildungsgänge ausgerichtetes Angebot für förderbedürftige Jugendliche und Altbewerber*innen, für junge Erwachsene, die auf dem regulären Ausbildungsmarkt noch keine adäquate Ausbildungsstelle gefunden haben und für Schüler*innen, die aus verschiedensten Gründen begonnene Bildungsgänge verlassen müssen. Als besonderen Beitrag für die Region Dortmund werden auch durch das Jugendberufshaus betreute junge Erwachsene aufgenommen. Das Angebot richtet sich an Lernende mit einem ersten allgemeinen Schulabschluss.

Ziel des Bildungsganges ist, dass die Schüler*innen möglichst zügig in eine duale Ausbildung oder zielgerichtete Äquivalente vermittelt werden. Die ersten Auswertungen aus dem Schuljahr 2021/22 zeigen auf, dass insgesamt betrachtet eine Vermittlung in die duale Ausbildung in rund 22% , in VVB-Maßnahmen in rund 6% sowie in weiterführende vollzeitschulische Bildungsgänge in rund 32% der Fälle erfolgt ist. Bei einer differenzierten Betrachtung unter Berücksichtigung des Einschulungszeitpunkts weisen über 60% der Schüler*innen einen Anschluss auf, die bereits im Verlauf des ersten verkürzten Schulhalbjahres in den Bildungsgang aufgenommen werden konnten.

Die Beschulungszeit erfolgt verkürzt einjährig (Einstieg nach den Herbstferien), und es wird bedarfsbedingt auch im fortlaufenden Schuljahr eingeschult. Die einzelnen belegten Module werden zertifiziert, es kann kein Schulabschluss erreicht werden. Die entsprechenden bedarfsorientierten Module werden in Zusammenarbeit mit den Kammern, der Agentur für Arbeit und den Arbeitgeberverbänden nach den Bedarfen des Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarktes entwickelt.

Im Schuljahr 2021/22 wurden die folgenden Aufgaben entwickelt:

- An zwei Berufskollegs wurde mit je einer Klasse gestartet, da der Bedarf sich geringer als geplant herausgestellt hat.
- Es wurden auch noch im Verlauf des zweiten Schulhalbjahres Einschulungen in diesen Bildungsgang aufgrund von Bedarfen vorgenommen.
- Die Einschulungen in den modularen Bildungsgang wurden sowohl über interne Zugänge (Abbrüche von Bildungsgängen der Berufskollegs) als auch über externe Zugänge (DLZB, Agentur für Arbeit) vorgenommen.
- Die Modulkonzeptionen wurden entwickelt und im didaktischen Wizard dokumentiert und unterrichtlich umgesetzt.

- Module (zu beruflicher Orientierung, sprachlichen und mathematischen Kompetenzen, EDV-Führerschein, Teambildung, Grundkenntnisse der Wirtschaft) wurden konzipiert und umgesetzt, weitere Wahlmodule sind in der Entwicklung.
- Die Agentur für Arbeit Dortmund, die IHK Dortmund, die HWK Dortmund und die Kreishandwerkerschaft wurden in die Begleitung der Lernenden einbezogen (z. B. durch Vorstellung von Berufen, Aufzeigen von freien Ausbildungsstellen, individuellen Gesprächen, Besichtigungen von Werkstätten...).
- Die Integration von hohen Praktikumsanteilen in den Bildungsgang wurde umgesetzt.
- Eine engmaschige individuelle Begleitung durch das multiprofessionelle Team wurde realisiert.
- Die Zugangswege und die organisatorischen Prozesse im Zugang und in der Verteilung wurden abgestimmt und visualisiert.
- Informationsmaterialien für verschiedene Zielgruppen (interne und externe) wurden entwickelt und zur Verfügung gestellt.

Besonders herausfordernd ist die didaktische Planung für eine stark fluktuierende Gruppe der Lernenden in diesem modularen Bildungsgang (z. B. über Tageslernsituationen) und die stundenplantechnische Organisation dieser, insbesondere auch der Einsatz von Lehrkräften. Daneben wurde deutlich, dass auch unterjährige, späte Zugänge zu diesem Bildungsangebot zu integrieren sind. Für die Ausgestaltung von mehr Wahlmodulen bestehen z. T. schulorganisatorische Limitationen, sicherheitstechnische Grenzen aber auch zu wenig Interesse / Nachfrage seitens der Schüler*innen.

Übergreifend wird sichtbar, dass im RBZ Dortmund alle bildungsgangbezogenen Maßnahmen weiterentwickelt, die Planungen für das Schuljahr 2021/22 erreicht und in Teilen übertroffen wurden. Die Nutzung dieser drei Maßnahmen als „Musterfälle“ für neu einzurichtende Bildungsgänge oder Veränderungen von Bildungsangeboten und die daraufhin vorgenommenen systematischen Abstimmungen zu Standards, gleichen Dokumentationshilfen und berufskolleg-übergreifenden Regelungen helfen zur wirksamen Umsetzung der einzelnen Maßnahmen und auch bereits zur Öffnung möglicher Transferperspektiven auf andere Bildungsangebote. Die Vorgabe einer alle Maßnahmen übergreifenden nach den Kategorien (Input, Ergebnis, Wirkung und Transfer) orientierten grundlegenden Evaluationssicht hilft, die erarbeiteten Maßnahmen nicht nur zu dokumentieren und isoliert zu evaluieren, sondern zeigt auch den stärkeren systemischen Zugang auf. Darüber können auch die nur im System der beruflichen Bildungsangebote in Dortmund sichtbaren Wirkungen explizit gemacht werden. Übergreifend lassen sich Herausforderungen v. a. in der erforderlichen Koordination und Abstimmung zwischen den Beteiligten an den verschiedenen Berufskollegs und die durch den personellen Wechsel in der pädagogischen Geschäftsführung des RBZ-Verbunds in Phasen weniger intensive Unterstützung der Koordination identifizieren.

2.3 Regionales Bildungszentrum Düsseldorf

2.3.1 Regionaler Kontext Düsseldorf

Die zehn Düsseldorfer Schulleitungen haben es sich, aufbauend auf ihre langjährige und gute Zusammenarbeit im RBZB-Verbund zur Aufgabe gemacht, die regionalen Herausforderungen der Landeshauptstadt Düsseldorf noch stärker in einer fortlaufenden Kooperation zu bewältigen. Dadurch sollen die spezifisch regionalen Bildungsbedarfe (v. a. der hohe Anteil an hochqualifizierten Beschäftigten im regionalen Arbeitsmarkt und dahingehender Bedarf an ausgebildeten Fachkräften, strukturell hoher Anteil an wissensintensiven Berufen, weitergehendes Bevölkerungswachstum, stärkere Polarisierung bei den materiellen und sozialen Bildungsvoraussetzungen von Schülerinnen und Schülern) in arbeitsteiligem und abgestimmtem Vorgehen zwischen den Berufskollegs besser gedeckt werden.

Die langjährige, agile Form der Zusammenarbeit aller Berufskollegs in Düsseldorf hat sich in der Region etabliert und wirkt nach innen und außen. Die bisherige Zusammenarbeit wird durch die Arbeit des Lenkungsrates sowie die Etablierung von einem Sprecher*innen-Modell des Lenkungsrats (bestehend aus den 10 Schulleitungen und einer Vertretung des Schulträgers) und einer Stabstelle zur Koordination und Dokumentation im Sinne einer „virtuellen“ Geschäftsstelle gestärkt.

Eine durch die WB aktualisierte Fassung des regionalen Berufsbildungsprofils findet sich im Anhang 1.

In den verschiedenen Arbeitskreisen und durch die Beteiligung verschiedenster regionaler Stakeholder in verschiedenen Beratungs- und Abstimmungsfunktionen wird die regionale Verankerung des Verbunds aktiv.



Insbesondere ist in Düsseldorf auch die Zusammenarbeit mit Hochschulen zur Anerkennung von Leistungen der Berufsschulen und Fachschulen auf ein Bachelor-Studium ein Arbeitsbereich, der neben den Aktivitäten in der Projektklinie B für die Berufskollegs von Bedeutung ist.

Abbildung 9: Logo des RBZB Düsseldorf

Der Verbund der Düsseldorfer Berufskollegs tritt mit einem gemeinsamen Web-Angebot (<https://www.rbz-d.de/>) mit dem Motto „10 Berufskollegs machen Zukunft!“ auf und stellt sich der Öffentlichkeit in seiner Organisations- und Leitungsstruktur sowie in seinem Arbeitsprogramm dar.

Der Lenkungsrat als zentrales Gremium im Schulversuch in Düsseldorf stimmt nach innen in den Verbund sowie nach außen die zentralen Aufgabenfelder und die Arbeitsteilung ab. Auf dieser Ebene erfolgen vorrangig die Abstimmungen mit dem Schulträger, der Bezirksregierung sowie den Kammern.

2.3.2 Organisations- und Leitungsstrukturen in Düsseldorf

Folgende Abbildung beschreibt das Organigramm des RBZ Düsseldorf, das dem Grundtyp (a) der agilen Organisationsform zugeordnet werden kann.

Organisationsstruktur des RBZ-D

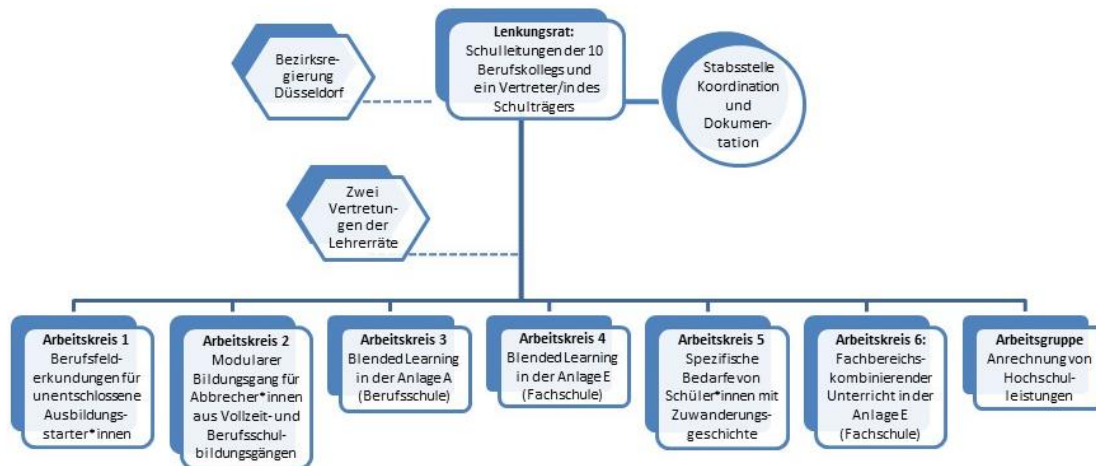


Abbildung 10: Organigramm RBZ Düsseldorf

Zentrales Organ ist der Lenkungsrat, der alle Schulleitungen (10) der Düsseldorfer öffentlichen Berufskollegs umfasst. Die Vertreter*innen des Schulträgers sind auf dieser Ebene in beobachtender Rolle eingebunden. Eine Abstimmung mit der Bezirksregierung erfolgt im Lenkungsrat strukturell zwei Mal jährlich und ansonsten anlassbezogen.

In den ca. alle 6 Wochen stattfindenden Sitzungen des Gremiums finden sich Abstimmungen in den folgenden Bereichen auf den Tagesordnungen:

- Berufskollegentwicklungsplanung
- Schülerversorgung
- Budgetentscheidungen
- Grundsätzliche Entscheidungen zu sächlichen Ressourcen
- Personalentwicklung

Die wiederkehrenden Themen werden schwerpunktmässig auf einzelne Schulleitungen verteilt, von diesen vorbereitet, und durch diese wird der Agendapunkt moderiert. Zu jedem zweiten Sitzungstermin des Lenkungsrates werden Vertreter*innen der Lehrerräte mit eingeladen, damit diese über die Entwicklungen in den bildungsgangbezogenen Projekten informiert sind.

Die bildungsgangbezogene Arbeit ist in 6 + 1 Arbeitsgruppen gegliedert. Die Arbeitsgruppenleitungen sind auf verschiedene Berufskollegs in der Federführung verteilt, und die Arbeitsgruppen werden durch Schulleitungen geführt. Durch diese persönliche Verknüpfung von Arbeitsgruppenleitungen und Lenkungsrat-Mitgliedern ist der Informationsfluss und die Kommunikation zwischen den Arbeitsgruppen und dem Lenkungsrat gegeben. Die Arbeitsgruppen wurden projektförmig aufgestellt, und daraus ergibt sich die zielorientierte, agil organisierte Organisations- und Leitungsstruktur im Verbund.

Eine Schulleitungsstelle wurde neu besetzt. Durch diese und durch turnusmäßige Rotationen verändern sich die personelle Besetzung von Zuständigkeiten im Lenkungsrat und die Sprecherpositionen. Strukturell werden keine Veränderungen an der Organisations- und Leitungsstruktur vorgenommen.

Für Düsseldorf liegt eine Beschreibung des Musterfalles „berufskollegübergreifender Unterricht“ vor. Auch weitere Musterfälle sind beschrieben worden. Folgend wird der Prozess des berufskollegübergreifenden Unterrichts dargestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass hierfür die Erfahrungen des RBZ Düsseldorf mit dem modularen Bildungsgang thematisiert werden.

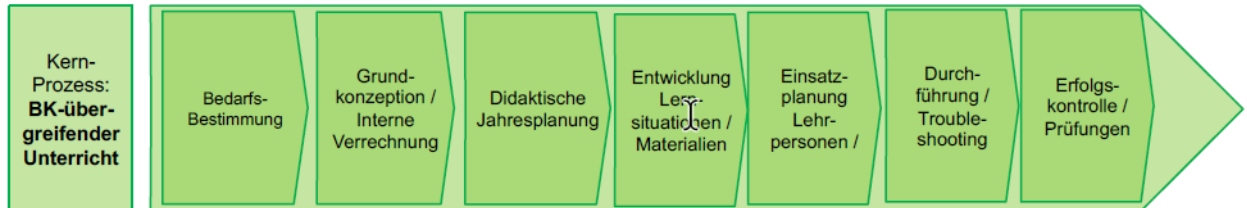


Abbildung 11: Kernprozess BK-übergreifender Unterricht

Bedarfsbestimmung	- Analyse der Ausgangssituation Beschluss über Bedarf im Lenkungsrat
Grundkonzeption/interne Verrechnung	- Einrichtung eines Arbeitskreises unter Leitung einer Schulleitung - Festlegung der mitarbeitenden BKs, Benennung von Fachkolleg*innen - Lenkungsrat bildet Konsens und verteilt die zur Verfügung stehenden Anrechnungsstunden aus dem Schulversuch an die BKs - Konsensschaffung - Lenkungsrat entscheidet im Konsens, welches Berufskolleg den berufsfeldübergreifenden Unterricht übernimmt
Festlegung Meilensteine, Jahresplanung/Agenda Entwicklung von Lernsituationen	- Arbeitskreis entwickelt und erstellt: Didaktische Jahresplanung / Entwicklung Lernsituationen / Grundsätze zu Erfolgskontrolle - Während des Arbeitsprozesses regelmäßige Berichtserstattung/Rückmeldung im Lenkungsrat
Einsatzplanung der Lehrpersonen / Räume	- erfolgt über das federführende BK - Im RBZ Düsseldorf wurde festgelegt, dass die Lehrkräfte nicht an anderen BKs eingesetzt werden, insofern werden die Schüler*innen am federführenden BK unterrichtet. Die Verrechnung kann ggf. über Einbindung der BR über die Statistik erfolgen.
Evaluation	- Evaluation nach Projektphasen
Kommunikation intern / extern	- Vertretungen der Lehrerräte und Schulträger sind über die Teilnahme an den Sitzungen im Lenkungsrat regelmäßig eingebunden - Vorstellung des Konzepts in den Lehrerkonferenzen - Austauschtreffen zwischen den Bereichsleitungen, Bildungsgangleitungen und Lehrkräften garantieren den Kommunikationsprozess und die Abstimmung über die Stundenpläne/ Einsatzplanung.
Dokumentation	- Unterstützung erfolgt über den Studiendirektor, der die Dokumentation übernimmt

	- Dokumentation für alle Schulleitungen im Intranet einsehbar - Dokumentation im Intranet sichert Informationsweitergabe bei Wechsel in der Schulleitung - Dokumentation dient auch der Prozessbeschreibung (Grundlage bei zukünftigen Situationen/Fällen)
Ressourcen	- Austauschplattformen, aktuell durch Logineo NRW nicht gegeben

2.3.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen in Düsseldorf

Arbeitskreis 1: Berufsfeldübergreifende Berufsorientierung

Es wird ein Konzept zur berufsfeldübergreifenden Berufsorientierung entwickelt. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern, die bei der Wahl des Berufsfeldes (Wirtschaft und Verwaltung, Technik, Gesundheit, Ernährung und Hauswirtschaft, Agrarwirtschaft etc.) noch unentschieden sind, einen Einblick in verschiedene Berufsfelder zu geben. Es werden dabei Konzepte diskutiert (Ausweitung von Praktika in Bildungsgängen der Anlage C und die Ausgestaltung einer Ausbildungsvorbereitung Plus in Anlage A). Die berufsfeldübergreifende Kooperation der Düsseldorfer BK soll hierfür genutzt werden.

Arbeitskreis 2: modularer Bildungsgang

Im Arbeitskreis 2 wird ein Konzept für einen modularen Bildungsgang für schulpflichtige Schülerinnen und Schüler, die ihre Ausbildung oder einen Vollzeitbildungsgang unterjährig abbrechen, entwickelt. Dieser wird nach den Herbstferien 2022 starten. Dafür ist das Grundmodell entwickelt worden, für das die Schülerinnen und Schüler Grundlagenmodule, Tageslernsituationen und Unterrichtseinheiten an ihrer Stammschule bearbeiten und Berufsfelderkundungen an wechselnden Lernorten vornehmen. Die Tageslernsituationen wurden für die Berufsfelder Wirtschaft und Verwaltung, Technik sowie Soziales inkl. des Leistungskonzepts erstellt. Die Berufsfelderkundungen werden zirkulierend an den verschiedenen BKs durchgeführt.

Die intensive Zusammenarbeit und Abstimmung wird von den beteiligten Lehrkräften der Berufskollegs als vertrauensvoll und konstruktiv empfunden. Die Beteiligten profitieren davon, dass für die abbrechenden Schülerinnen und Schüler neue schulische Optionen eröffnet werden können.

Arbeitskreis 3: Entwicklung von Blended Learning bzw. Distance Learning-Modellen in ausgewählten Bildungsgängen der Anlage A

In dem Arbeitskreis wurde ein gemeinsames Verständnis zu Blended Learning und Distanzlernen entwickelt. Ziel für die Entwicklung von Blended Learning Konzepten ist es, eine Kombination von Online- und Präsenzanteilen im Unterricht zu entwickeln. In über 10 Bildungsgängen wurden dabei verschiedene Umsetzungsvarianten von Blended Learning Konzepten entwickelt und umgesetzt. Dabei lassen sich vier verschiedene Umsetzungsvarianten differenzieren:

- Bildungsgang-Konzept (z. B. Buchhändler/-in, Patentanwaltsfachangestellte/-r)

- Blended Learning in spezifischen Fächern / Lernfeldern (z. B. Kaufmann /-frau für Büromanagement, Industriekaufmann/-frau)
- Blended Learning in spezifischen Lernsituationen oder Themenfeldern (z. B. Fachinformatiker/-in, Kfz-Mechatroniker/-in, Vermessungstechniker/-in)
- Blended Learning durch Nutzung von vorliegenden Lernsituationen im Lehrbuch (z. B. Kaufmann/-frau Großhandel, Außenhandel, Marketingkommunikation, Medienkaufmann/-frau, Speditionskaufmann/-frau)

Mehrwerte lassen sich bei den Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler insbesondere in der Methodenkompetenz und der Medienkompetenz feststellen. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler werden bei den bildungsgangbezogenen Konzepten, bei denen gesamte Tage in Distanz bearbeitet werden, Flexibilitätspotentiale und organisatorische Aspekte (Einsparung von Pendelzeiten und -kosten) bemerkt. Eine systematische Evaluation ist noch nicht durchgeführt worden.

Arbeitskreis 4: Entwicklung von Blended Learning bzw. Distance Learning-Modellen in ausgewählten Fachbereichen der Anlage E

In der Fachschule für Technik und der Fachschule für Wirtschaft sollen Blended Learning Konzepte im RBZ Düsseldorf etabliert werden. Dazu wurde im Schuljahr 2021/22 eine Onlinebefragung sowohl bei den Lernenden als auch bei den Lehrenden durchgeführt. Auf dieser Basis sollen die weiteren Konzeptionen entwickelt und umgesetzt werden.

Arbeitskreis 5: Spezifische Bedarfe Migration

Spezifische Bedarfe in den Fachklassen wurden erhoben und die Planung für das Schuljahr 2022/23 formuliert, in dem ein Konzept zur sprachlichen Förderung und die Umsetzungsplanung entwickelt werden sollen.

Arbeitskreis 6: Fachbereichskombinierender Unterricht in der Fachschule

Dieser Arbeitskreis nimmt zum Schuljahresbeginn 2022/23 seine Arbeit auf.

2.4 Regionales Bildungszentrum der Berufskollegs im Hochsauerlandkreis

2.4.1 Regionaler Kontext Hochsauerlandkreis

Die Berufskollegs im Hochsauerlandkreis arbeiten – nach schwierigen Jahren der Abstimmung über der Verlagerung von Bildungsgängen – seit 2014 gemeinsam und auf Initiative des Schulträgers und der Bezirksregierung mit (teils neuen) Schulleitungen in einem Netzwerk zusammen. Vorläufer zum Schulversuch war das „Regionale Berufliche Bildungsnetzwerk der Berufskollegs im HSK“ (2017-2021), welches nun unter dem „Etikett“ „Bildungsnetzwerk der Berufskollegs des HSK (BNB)“ agiert. Der Schulversuch ist konzeptionell in das Bildungsnetzwerk eingebunden.

Neben einer Reihe von Bau-
projekten an den Schulen prägt
aktuell auch die Beteiligung an
weiteren Projekten, besonders
im Rahmen der Regionale 2025,
die Zusammenarbeit zwischen
Schulträger und Berufskollegs
über den Schulversuch hinaus.



Bildungsnetzwerk
der Berufskollegs des HSK

Abbildung 12: Logo des Bildungsnetzwerkes der Berufskollegs im HSK⁴

Die Berufskollegs verteilen sich entlang der Hauptverkehrsader im HSK auf einer Strecke von ca. 50 Kilometern. Die Verkehrsanbindungen mit Blick auf die West-Ost Achse sind vergleichsweise komfortabel im Vergleich zu den Nord-Süd Verbindungen im Hochsauerlandkreis als „Flächenkreis“.

Das Leitbild des BNB wird im Selbstbericht beschrieben:

„Die Berufskollegs teilen ihr Wissen und ihre Erfahrung, um Lösungen für die anstehenden Herausforderungen der Berufsbildung in der Region zu finden und umzusetzen. Die Besonderheiten und die Vielfalt der Berufsbildung werden durch die Berufskollegs gemeinsam vertreten. Wir, die Berufskollegs, kennen die richtigen Partner und bringen die richtigen Partner für zukunftsweisende Initiativen zusammen. Wir ergreifen Initiative und gehen neue Wege. Wir denken und handeln strategisch. Wir verwandeln Pläne in Wirklichkeit.

- Wir kommen aus der Region und kennen sie. Die Menschen und ihre Wege, die Wirtschaft und ihre Arbeit treffen in der Berufsbildung zusammen.
- Wir sind der Seismograph für Entwicklungen und Trends in der beruflichen Bildung und wissen, was vor Ort gebraucht wird.
- Wir kümmern uns darum, dass die Menschen in der Region Arbeit mit Perspektiven finden und die Wirtschaft kompetente Fachkräfte für ihre Innovation.
- Wir entwickeln neue Bildungsangebote für die Region und reagieren flexibel auf neue Herausforderungen.
- Wir sind die treibende Kraft für die Vielfalt der beruflichen Bildung in der Region. Basis unserer Zusammenarbeit sind Professionalität und Vertrauen. Wir hören zu, wir geben Rat. Wir können auch im Hintergrund arbeiten. Unsere Meinungen

⁴ Es handelt sich um das „neue“ Logo, welches seit Januar 2023 verwendet wird.

klären wir intern. Standpunkte vertreten wir gemeinsam nach außen. Wir werden von außen als eine Einheit, als eine Marke wahrgenommen. Wir vertrauen dem Handschlag als verlässlicher Partner aus der und für die Region.“

Das Leitbild betont die Komponenten des gegenseitigen Vertrauens und der Kompetenz in Sachen Berufsbildung als Grundlage für in der Region verankerte Bildungszentren.

2.4.2 Organisations- und Leitungsstrukturen (HSK)

Zwei Besonderheiten prägen die Organisations- und Leitungsstrukturen im RBZB-HSK, wobei in der Einordnung im Selbstbericht der Grundtyp b) gewählt wird. Besonderheit einer gemeinsamen Geschäftsstelle ist im HSK, dass die Geschäftsstelle mit einer pädagogischen Geschäftsführung / Fachkraft bei der Bezirksregierung (0,2 VZÄ) und einem administrativ orientierten Team von Mitarbeiter*innen des Kreises (im Umfang von 0,5 VZÄ, das sich auf drei Personen mit unterschiedlicher Entscheidungs- und Leitungsfunktion beim Schulträger verteilt) besetzt ist. Durch diesen Aufbau wird die engere Zusammenarbeit zwischen Schulträger und den Berufskollegs auch in Bereichen praktiziert, die nicht dem RBZB-HSK zuzurechnen sind, sondern dem über den Schulversuch hinausreichenden BNB. Hier ist etwa die Zusammenarbeit in der Steuergruppe ausschlaggebend, zum Beispiel bei der digitalen Ausstattung und der Pflege der Server-Struktur für die Schulen. Auch ist ein „Clearing-Verfahren“ für auslaufende und einzurichtende Bildungsgänge etabliert worden oder sind die Absprachen bei einzelnen größeren Bauprojekten bzw. Beteiligungen an Förderprojekten zu nennen.

Die Frage der Koordination der bildungsgangbezogenen Projekte wird durch den Grundsatz geregelt, dass mindestens ein Mitglied einer Schulleitung die „Federführung“ für die gemeinsamen Aktivitäten übernimmt und so unmittelbar durch die Steuergruppe und durch einzelne Mitglieder der Steuergruppe auch „gesteuert“ wird.



Abbildung 13: Organisations- und Leitungsstruktur RBZB-HSK

Als Fazit für die Projektlinie A hält der Selbstbericht fest:

„Viel stärker als der ursprüngliche Anspruch des RBBN HSK, eine Marke auszubilden und nach außen hin unter dieser erkennbar zu werden, zeigten sich die Vorteile im Verlauf des Schulversuch-Zeitraums in der Kommunikation im Innenverhältnis der einzelnen beteiligten Berufskollegs, zwischen den Kolleginnen und Kollegen in den Projektgruppen sowie im Austausch mit der Steuergruppe sowie dem Schulträger. Die Zusammenarbeit in den Projektgruppen führt zu Synergieeffekten an den einzelnen Berufskollegs und zeigt damit unmittelbar den Nutzen und Mehrwert für die beteiligten Kolleginnen und Kollegen, aber

auch für die Schülerinnen und Schüler. Hier ist vor allem auch zu ergänzen, dass sich innerhalb der Projektgruppen feste Teams mit gemeinsamen Zielen – auch BK-übergreifend – gebildet haben.“ (HSK-S. 12)

2.4.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen (HSK)

Im Hochsauerlandkreis sind Kolleginnen und Kollegen der Berufskollegs in drei Maßnahmenbereichen aktiv, davon wird die Maßnahme „Homeoffice in Anlage B“ ausschließlich im Hochsauerlandkreis umgesetzt.



a) Maßnahmen in der Anlage B

Zu unterscheiden sind Maßnahmen in der Berufsfachschule Gesundheit und Wirtschaft und Verwaltung. Die Berufsfachschule Gesundheit wird am Berufskolleg am Eichholz unterrichtet, die Berufsfachschule Wirtschaft und Verwaltung in den Berufskollegs in Brilon und in Meschede. Beide Projektgruppen arbeiten übergreifend zusammen, z. B. nutzen sie einen gemeinsamen Materialpool für den Umgang mit sozialen Netzwerken und digitalen Basiskompetenzen.

Für beide gelten als Rahmenbedingung und Auslöser für die zentrale Idee der Maßnahme folgende:

- Bewerbungen (Anschreiben und Gespräche) auf Ausbildungsplätze erfolgen zunehmend digital;
- Arbeitsplätze im Bereich Gesundheit und im kaufmännischen Büro erfordern zunehmend digitale Schlüsselkompetenzen;
- Ausbildung findet in Teilen digital bzw. unter Nutzung von mobilen Arbeitsplätzen/Homeoffice statt;
- Digitale Kompetenzen, die hilfreich sind, um sich auf dem Arbeitsmarkt zu präsentieren, fehlen vielen Schüler*innen.

Gerade in Bildungsgängen der Anlage B soll digital gerahmtes, selbstgesteuertes Lernen in regelmäßigen Abständen (etwa alle drei Wochen ein Tag) ermöglicht und Unterricht speziell auch auf „online-Bewerbungen“ und „online-Bewerbungsgespräche“ ausgerichtet werden.

Dabei wird für die Anlage B die Ausstattung aller Schülerinnen und Schüler durch einheitliche Geräte der Schulen angestrebt / realisiert, die nach einer Phase der Schulung und Einarbeitung in Präsenz dann für die Online-Phasen genutzt werden können.

So werden im Schuljahr 2022/23

- curricular relevante Arbeits- und Geschäftsprozesse aus dem Lehrplan in Homeoffice-Arbeit transformiert;
- neue Module entwickelt, z. B. Medienkompetenz und Datenschutz, Umgang mit sozialen Netzwerken;
- weitere Kolleg*innen in die Erstellung von fächerübergreifenden Lernsituationen und Umsetzung in den Homeofficetagen eingebunden;
- Bewerbungsgespräche im digitalen Format berufskollegübergreifend gestaltet, indem Bewerbungsgespräche mit Kolleg*innen eines anderen Berufskollegs unter Nutzung verschiedener Übungen geführt werden.

Die Erhöhung der Quote „Übergang in Ausbildung“ ist für die Maßnahme ein gemeinsames Ziel.

b) Blended Learning in Anlage A im HSK

Die Aktivitäten in der Anlage A sind übergreifend durch drei Intentionen zu kennzeichnen:

Die Attraktivitätssteigerung von Ausbildungsberufen, entweder durch Verdeutlichung von Zusatzangeboten oder die Einbindung von betrieblichen Expert*innen. Im Falle von niedrigfrequentierten Bildungsgängen, die zugleich noch an zwei Standorten im Bereich des Schulträgers beschult werden, führt Blended-Learning zur Vorbereitung der Erprobung von Formen der Beschulung durch „eine Lehrkraft für verschiedene Lernorte“. In beiden Fällen spielt jeweils die Verringerung von Mobilitätszeiten/ -aufwand eine Rolle. Drittens geht es um die Berücksichtigung der digitalen Transformation der Arbeitswelt, die auch im Berufsschulunterricht in dem mit 1960 km² größten Flächenkreis im Schulversuch eine wichtige Rolle spielt und sichtbar und reflektiert werden muss. Für jeden Bereich wird eine Form kurz vorgestellt:

Attraktivitätssteigerung

Die Absprache mit Betrieben im Rahmen der digital gestützten Lernortkooperation steht im Mittelpunkt der Bildungsgänge Bank- und Industriekaufleute. Bei den Bankkaufleuten (Blockunterricht mit maximal zwei Tagen in Distanz) oder den Industriekaufleuten (Teilzeitunterricht, angestrebt etwa ein Distanztag) deuten die Erfahrungen auf einen hohen Akzeptanzgrad bei Betrieben und Schülerinnen und Schülern hin. Allerdings zeigt sich durch Erprobungen auch, dass die Schülerinnen und Schüler Distanztage überwiegend von zu Hause aus gestalten und nicht die Gelegenheit nutzen, im betrieblichen Umfeld zu lernen. Damit wird auch die Einbindung betrieblicher Expertinnen und Experten bei vorgesehenen Themen erschwert. In anderen Bereichen zeigt sich, dass das Angebot von Zusatzqualifikationen nur bedingt von den Schülerinnen und Schülern angenommen bzw. von den Betrieben unterstützt wird.

Standortübergreifender Unterricht in niedrigfrequentierten Bildungsgängen

Die Ausgangslage tritt im Hochsauerlandkreis etwa im Bildungsgang Friseur/-in oder den Kaufleuten für Büromanagement auf. Im ersten und zweiten Jahr des Schulversuchs geht es tendenziell um die Anpassung und Harmonisierung der Didaktischen Jahresplanung an den beteiligten Standorten, verbunden mit der Ergänzung der Ausstattung (etwa Einrichtung von Videokonferenz-Räumen für eine kleine Klasse oder die Ausstattung mit Endgeräten). Auf dieser Basis werden zwischen den Standorten vergleichbare Konzepte für das digital-gestützte Lernen weiterentwickelt und die Erprobung von synchronem Unterricht an zwei Standorten

schrittweise ausgedehnt. Angestrebt wird je ein Präsenztage an verschiedenen Standorten und je ein gemeinsam gestalteter Distanztage, der berufsbezogene und berufsübergreifende Kompetenzbereiche umfasst. Zentrales Element hier ist die wohnortnahe Beschulung, die letztlich vorhandene Ausbildungsbetriebe bewegen soll, weiter und kontinuierlich auszubilden. Aber auch neue Ausbildungsplätze sollen in der Region durch die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Wirtschaftsorganisationen (Innungen, Kreishandwerkerschaft, Handwerkskammer, Handelskammer) gewonnen werden. Dabei sind langfristige und stetige Maßnahmen der Informationspolitik ein Aufgabenbereich, der über die typischen Aufgaben der Bildungsgangarbeit hinausgehen. Hier lassen sich – neben den Mühen der Kontakt- und Überzeugungsarbeit – noch keine konkreten Hinweise auf Erfolg oder Misserfolg ableiten. Insgesamt betonen diese Maßnahmen jedoch unmittelbar den regionalen Faktor und versammeln die entsprechenden Akteure in einem Boot.

Digitale Transformation der Arbeitswelt

Am Berufskolleg Olsberg wird (als einzigem Standort im Hochsauerlandkreis) der Bildungsgang Mechatroniker/-in mit jeweils einer Klasse pro Ausbildungsjahr beschult. Die Leitidee von 10 schulischen Teilprojekten im Bildungsgang fokussiert dabei die Übertragung von Formen des „betrieblichen Lernens am Arbeitsplatz“ auf das „berufsschulische Lernen“. Daher werden zum Beispiel folgende Formen entwickelt und erprobt:

Virtuelle Exkursionen

- Phase I: Technische Durchführung. Evaluation.
- Phase II: Erstellung eines Fahrplans zur Durchführung. Didaktische Aufbereitung.

Einsatz von VR Technologie im Unterricht

- Phase I: Technische und didaktische Durchführung. Evaluation.
- Phase II: Kooperationsgespräche. Beschaffungsmaßnahmen. Machbarkeitsstudien.

Distanz Prüfungsvorbereitung

- Phase I: Abstimmung BiGa-Konferenz. Durchführung. Evaluation mit Betrieben.
- Phase II: Integration in die didaktische Jahresplanung.

Simulationssoftware im Distanzunterricht

- Phase I: Bedarfsprüfung mit Herstellern. Beschaffung. Fortbildung.
- Phase II: Planung der Durchführung.

c) Blended Learning in Anlage E

Die Fachschule für Technik, zwei Fachschulen für Wirtschaft und Verwaltung, eine Fachschule für Heilerziehungspflege und zwei Fachschulen für Sozialpädagogik wirken in diesem Arbeitsfeld mit. Im Mittelpunkt steht die digital gestützte Optimierung von Angeboten im Bereich besonderer Zertifizierungen (AEVO, SAP-Module, MINT-Förderung im Elementarbereich). Bei der MINT-Förderung im Elementarbereich soll eine Online-Plattform für angehende Erzieher*innen erstellt werden, da die MINT-Förderung eine zentrale Rolle im Kontext der Nachwuchskräfteversicherung der Region spielt. Durch die Plattform soll z. B. die Einbindung von kleinen naturwissenschaftlichen Experimenten in Einrichtungen des Elementarbereiches für Erzieherinnen und Erzieher unterstützt werden. Die regionale Relevanz des Fachkräftemangels in den gewerblich-technischen Bereichen wird so im Rahmen einer Bildungskette aufgegriffen – ausgelöst und initiiert von Berufskollegs und den Bildungsgängen in der Weiterbildung und eingegliedert in einen nicht-affinen Bildungsbereich.

Übergreifend ist für die Fachschule von zentraler Bedeutung, ob durch erweiterte Formen des Distanzlernens die Attraktivität der Weiterbildung (und damit ein Argument, sich als Fachkraft

in der Region entwickeln zu können) gestärkt werden kann, sofern die Belastungen durch lange Mobilitätszeiten/ -wege gemindert werden können. Hier werden durch die Erprobung im Schulversuch zunächst die vorgesehenen Stundenvolumen der Selbstlernphasen durch Blended Learning optimiert – mittelfristig scheinen erweiterte Formen des Distanzlernens über 480 von 2400 Unterrichtsstunden nach den Erfahrungen von Studierenden und Lehrkräften das Mittel zu sein, um ein attraktives und den Lern- und Arbeitsbedingungen der Studierenden der Fachschule in ländlichen Regionen angepasstes und adäquates Bildungsangebot aufrecht erhalten zu können.

2.5 Regionales Bildungszentrum der Berufskollegs im Kreis Höxter

2.5.1 Regionaler Kontext Kreis Höxter

Die regionalen Beweggründe für das RBZB im Kreis Höxter sind geprägt durch die Absicht, in einem „Flächenkreis“ die ortsnahe Beschulung von Auszubildenden durch die Kooperation der Berufskollegs zu ermöglichen. „Niedrigfrequentierte“ Bildungsgänge sind hier bereits bei Ausbildungsberufen zu verzeichnen, die im Bundesvergleich zu den zwanzig quantitativ stark besetzten Ausbildungsberufen gehören. Die Ausrichtung des Öffentlichen Personenverkehrs ist tendenziell eher auf benachbarte Oberzentren (z. B. Paderborn) ausgerichtet, als auf Verbindungen zwischen den Berufskolleg-Standorten, was bei einer weiteren „Zentralisierung“ von Beschulungsstandorten für Auszubildende unweigerlich zu Einschränkungen der Fachkräftesicherung „in der Region für die Region“ führen würde. Daher ist das zentrale Motiv der Erhalt und die Förderung bestehender Schulstandorte / Ressourcen durch digitale Vernetzung bzw. modern ausgestattete und attraktive Berufskollegs und die Einbindung der Wirtschaft (etwa auch der Ressourcen von überbetrieblichen Bildungsstätten des Handwerks) in die Komplexität schulischer Berufsbildung.

Mit zwei Bündel-Berufskollegs bzw. drei Schulstandorten in Brakel, Höxter und Warburg kann das RBZB Höxter „kurze Kommunikations- und Abstimmungswege“ zwischen zwei Schulleitungen und dem Schulträger realisieren. Einige Bildungsgänge werden an beiden Berufskollegs angeboten – woraus sich der Schwerpunkt der bildungsgangbezogenen Maßnahmen im Schulversuch ergibt. Zudem sind im Kreis Höxter zwei Berufskollegs in privater Trägerschaft aktiv.



Abbildung 14: Logo für das RBZ Kreis Höxter

Eine durch die Beteiligung der Geschäftsstelle des RBZB aktualisierte Fassung des regionalen Berufsbildungsprofils findet sich im Anhang.

In besonderer Weise markiert das Arbeitsfeld „Information und Einbindung von Ausbildungsbetrieben“ zur Stabilisierung und Erhöhung der Ausbildungsplätze sowohl das Aufgabenprofil der eingerichteten Geschäftsstelle als auch der beteiligten Bildungsgänge. Nach den Erfahrungen des ersten Jahres bleibt es eine stetige Herausforderung, die innovativen Ausbildungskonzepte in einer gemeinsamen Initiative für den Erhalt der Berufsbildung in der Region münden zu lassen.

2.5.2 Organisations- und Leitungsstrukturen (Kreis Höxter)

Die Organisations- und Leitungsstrukturen sind gekennzeichnet durch zwei „Besonderheiten“. Mit dem Berufskolleg Kreis Höxter mit zwei Standorten (Höxter und Brakel) und dem Johann Conrad Schlaun Berufskolleg Warburg müssen sich einerseits nur zwei Berufskollegs koordinieren – die andererseits aber aufgrund der regionalen Situation im Falle niedrigfrequentierter Bildungsgänge in einigen Bildungsgängen auch „Konkurrenten“ sind. Daher ist ein zentrales Merkmal im RBZB Kreis Höxter die konstitutive Einbindung der Abteilungsleitung Schule und Kultur des Schulträgers. Das Grundmotiv wird im Bericht wie folgt beschrieben:

„Die Zusammenarbeit ist heute geprägt von einem intensiven Austausch und von der gemeinsamen Entscheidungsfindung im persönlichen Gespräch. Wurden vorher Fragen zum Schulbudget oder zur Schulentwicklung bilateral geführt, so ermöglicht das RBZB dem

Schulträger mehr Kommunikation und die Bündelung von identischen Themen. Der Weg hin zu einem abgestimmten Vorgehen erlaubt dem Schulträger das Vereinfachen von Prozessen innerhalb seiner Strukturen (wie z.B. das Einführen eines einheitlichen Medienkonzeptes)“ (Hö-S. 8).

Der besondere Stellenwert, den der Schulträger dem RBZB Rechnung trägt, drückt sich durch die Einrichtung einer Geschäftsstelle aus, die mit einer „administrativen Geschäftsführung“ (0,5 VZÄ, es erfolgte ein Personalwechsel) besetzt ist. Die Geschäftsführung übernimmt koordinative Aufgaben und unterstützt die Entscheidungsfindung im Leitungsgremium, hält aber auch unmittelbar Kontakt zu den Projektgruppen des Schulversuchs. Die Funktion der Betreuung der „inneren Angelegenheiten“ (als der pädagogischen Geschäftsführung) verbleibt bei den beiden Schulleitungen.

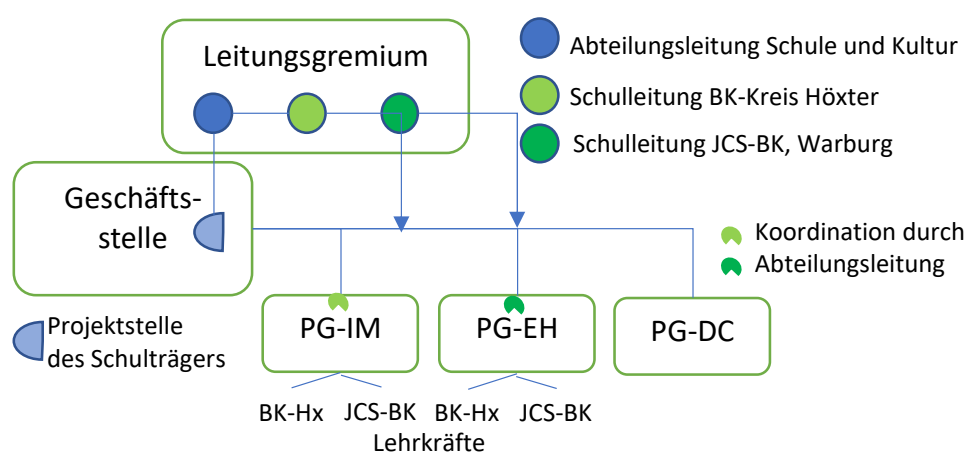


Abbildung 15: Organisationsstrukturen am RBZB-Höxter

Das Leitungsgremium tagt ca. acht- bis zehnmal im Jahr, teilweise auch per Videokonferenz. Neben den auch in anderen RBZB genannten Aufgaben, sticht im RBZB-Höxter die Aufgabe der verbesserten internen und externen Vernetzung hervor, insbesondere auch die Einbindung von weiteren Schlüsselpositionen in den Berufskollegs (etwa IT-Administratoren) oder der regionalen Wirtschaft (etwa die Einbindung junger Unternehmer/innen über die Wirtschaftsförderung des Kreises).

Die Verbesserung der Steuerung der Abläufe zwischen Projektgruppen und Leitungsgremium vor und nach Entscheidungen (Transparenz, Schnelligkeit, Umsetzung) ist einer der Arbeitsschwerpunkte der Geschäftsstelle im Schuljahr 2022/23 – hier führt der Personalwechsel (April 2022) mit notwendiger Einarbeitung dazu, dass die Abläufe neu justiert werden müssen. Die folgende Auswahl an Arbeitspaketen für das Schuljahr 2022/23 betont den im RBZB Höxter verfolgten Ansatz der Organisations- und Leitungsstrukturen.

- „Etablierung und Festigen der Geschäftsstelle als Unterstützungssystem, Innovationsstelle und Vernetzungsstelle (Aufgaben nachjustieren, Entscheidungsbefugnis klären),
- Netzwerke aufbauen und stabilisieren: Erfahrungsaustausch mit anderen Regionalen Bildungszentren, Sachstandsgespräch mit der Bezirksregierung Detmold, Netzwerkaufbau zu Kammern, Betrieben (jungen, neuen und nachwuchsgeführten), Wirtschaftsförderung, KAOA, Gesamt-Kollegien, IT-Administratoren,
- vermehrte Öffentlichkeitsarbeit,

- Technologieverbreiterung überprüfen und ggfs. Ausweiten (z. B. Drehen in Metalltechnik)“. (zitiert aus Hö-S. 11.).

Der letzte Punkt verweist dabei auf die enge Verknüpfung der Beschaffung von Ressourcen (äußere Angelegenheit) im Kontext des gewählten Schwerpunktes Digitalisierung an Berufskollegs (innere Angelegenheit).

2.5.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen (Kreis Höxter)

Drei Projektgruppen prägen maßgeblich die Digitalisierung der Berufskollegs im Kreis Höxter. Die Projektgruppen Einzelhandel und Industriemechanik entwickeln und erproben Modelle des digital-vernetzten Unterrichtes.

„Konkret heißt das in den Bildungsgängen Einzelhandel und Industriemechanik für das jeweilige Schuljahr: Die Schüler:innen aller Standorte treffen sich zu Beginn des Schuljahres in Präsenz als Kick-Off an einem Unterrichtstag an einem Ort, um sich kennenzulernen und Informationen zu Abläufen, Organisation usw. zu erhalten. Anschließend erfolgt der Fachkundeunterricht wöchentlich in zwei Unterrichtsstunden synchron. Das heißt, dass mit Laptops ausgestattete Schüler:innen z.B. in Brakel in Präsenz teilnehmen, währenddessen die Schüler:innen aus Warburg parallel online zugeschaltet sind. Am Ende des Schuljahres gibt es einen Aktions- oder Projekttag für alle in Präsenz (Besuch stationärer Einzelhandel oder an CNC-Fräsmaschinen). An jedem Standort ist eine Lehrkraft verfügbar. In der Regel stimmen diese sich zur Durchführung des Unterrichts über die Inhalte und Aufgabenteilung je nach eigener Fachexpertise ab.“ (Hö- S. 5).

Bei der Entwicklung unterstützte die Projektgruppe „Digitale Bildungscoaches“. Mit Schwerpunkt als prozessgesteuerte Lernbegleiterinnen unterstützen sie die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte beider Berufskollegs bei der Entwicklung von fachlicher und reflexiver Medienkompetenz als zentrales Anwendungs- und Gestaltungsfeld beruflicher (wie auch privater) Lebenssituationen von heute.

a) Bildungsgang Kaufmann/-frau im Einzelhandel – Anlage A

Im Mittelpunkt der Aktivität steht die Umsetzung eines Lernfeldes (Lernfeld 4: Waren präsentieren) im digital-vernetzten Format. Als Videokonferenz-Tool wird Microsoft Teams (BK in Höxter) genutzt und zum Austausch und zur Dokumentation von Arbeitsergebnissen die Moodle-Plattform (JCS-BK in Warburg). Das Lernfeld wird im zweiten Schulhalbjahr in zwei Klassen mit zwei Unterrichtsstunden/Woche unterrichtet. In den beteiligten drei Klassen⁵ ist jeweils eine Lehrkraft anwesend, auch während der Video-Phasen und insbesondere für asynchrone selbstgesteuerte Lernphasen bzw. von den Lehrkräften individuell organisierte Phasen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit einem digitalen Endgerät, das ihnen zur Verfügung gestellt wird. In digital-synchronen Phasen arbeiten sie in Standort-gemischten Teams, während der asynchronen Phasen in Gruppen innerhalb der „vor Ort“ präsenten Klasse.

Der Unterricht im Lernfeld wird durch eine Kann-Liste an beiden Standorten transparent strukturiert. Die Kann-Liste berücksichtigt den durch die Anforderungen der Prüfungen geschärften Bildungsplan.

⁵ Am Standort Brakel zwei Klassen mit 38 Schülerinnen und Schülern, am JCS-BK eine Klasse mit 17 Schülerinnen und Schülern.

„Mit Hilfe der Kann-Liste wird gewährleistet, dass alle am Unterrichtsprozess Beteiligte (Lehrkräfte und Lernende) den genauen Unterrichtsablauf, die zu erlernenden Unterrichtsinhalte und die abzugebenden Arbeitsleistungen nachvollziehen können. Die Benotung erfolgt über ein gemeinsames Punktekonto (gepflegt in Moodle). Anhand des Punktekontos wird genau festgelegt, zu welchem fachlichen Inhalt ein Arbeitsergebnis standortintern bzw. -übergreifend von den Lernenden hochgeladen werden muss und welchen Stellenwert (Punkteverteilung) diese hochgeladenen Lösungen für die gesamte „Sonstige Leistung“ im Lernfeld 4 haben. Die gemeinsame Bewertung von Präsentationen regelt ein einheitliches Schema.“ (Hö-S. 13).

Es wird betont, dass beide Standorte über die beteiligten Lehrkräfte ihre jeweilige Expertise gewinnbringend nutzen. Dies bezieht sich nicht nur auf unterschiedliche Expertise in der Nutzung der Informationstechnik, sondern beispielsweise auch auf die Erfahrungen im Umgang mit Kann-Listen und Bewertungskonzepten. Die Lehrkräfte-Klassenteams tauschen sich in der Zeit der Durchführung i.d.R. wöchentlich zusätzlich zum Unterricht aus.

Für das Konzept sind Startpunkt und Abschluss in Präsenzveranstaltungen von besonderer Bedeutung, also das gegenseitige Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler, und auch ein gemeinsamer Zielpunkt (Exkursion/Betriebserkundung im Mittelzentrum Paderborn unter Berücksichtigung erlernter Fachinhalte des Lernfeldes 4). Entsprechend müssen die Rahmenbedingungen der Teilnahme und Kostenübernahme an beiden Standorten für Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte geklärt und harmonisiert werden.

In der Bewertung der Aktivitäten wird auf Herausforderungen aufmerksam gemacht, die bei den weiteren Erprobungen besondere Aufmerksamkeit erfordern: „Herausforderungen bei der Umsetzung des RBZB-Unterrichts sind die Heterogenität der Lerngruppen, technische und unterrichtsorganisatorische Angelegenheiten und Abstimmungen mit den beteiligten Kolleg*innen oder mit dem Lenkungsteam. Lösungen werden gemeinsam gesucht und laufend nachjustiert. Um den teils rudimentären Medienkompetenzen von Schüler*innen zu begegnen, sind Modelle wie ein Teamteaching, durchgeführt durch die Digitalen Bildungscoaches, oder eine individuelle Förderung vorgesehen“ (Hö-S. 15). Der Heterogenität der Lerngruppen soll z. B. durch die Erweiterung der Kann-Listen mit Zusatzpunkten und Ergänzungen für leistungsstarke Teilgruppen entsprochen werden. Dies gilt es auch bei der Weiterführung/Erweiterung des Modells im Einzelhandel auf die Mittelstufe im zweiten Halbjahr (Lernfeld 7: Waren annehmen, lagern und pflegen) zu berücksichtigen.

b) Bildungsgang Industriemechaniker/-mechanikerin – Anlage A

Zentraler Bezugspunkt für die Zusammenarbeit der Berufskollegs im Bildungsgang Industriemechaniker/-mechanikerin ist die Vereinbarung von synchronem, teils online-synchron durchgeführtem Unterricht in zwei Lernfeldern. Das Lernfeld 8 (Fertigen auf numerisch gesteuerten Werkzeugmaschinen im 2. Ausbildungsjahr) und Lernfeld 11 (Überwachen der Produkt- und Prozessqualität, 3. Ausbildungsjahr) wird mit zwei bis drei Stunden/Woche von zwei Teams, die je mit Lehrkräften aus beiden Berufskollegs besetzt sind, gemeinsam vorbereitet und umgesetzt. So kann am Standort Brakel eine induktive Ladeschale als Handlungsprodukt im Lernfeld 8 an der dort vorhandenen Werkzeug- und Arbeitsstation auch von den Schülerinnen und Schülern aus Warburg hergestellt werden, wobei die Vermittlung vorheriger Grundlagen der Programmierung und unterschiedlicher Programmiersprachen an den einzelnen Berufskollegs individuell erfolgt.

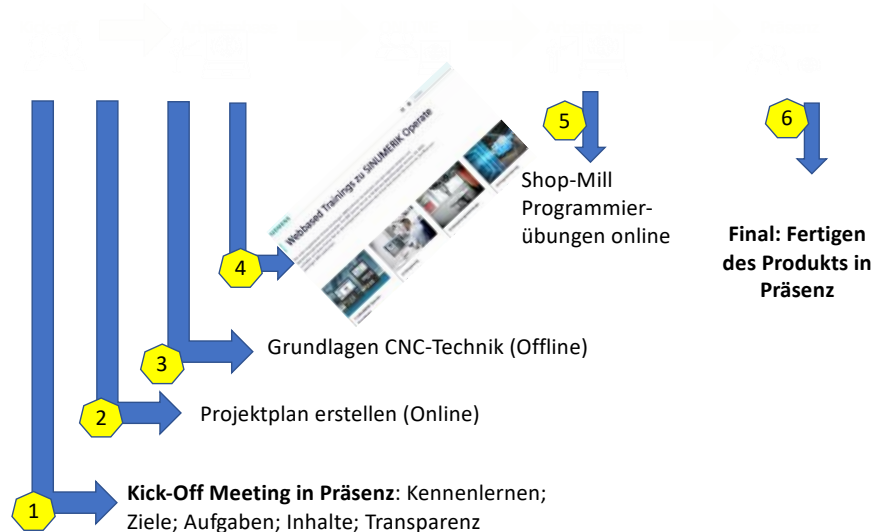


Abbildung 16: Vorgehensweise Lernfeld 8 (Darstellung der Lehrkräfte)

Die gemachten Erfahrungen mit dem kontinuierlich abgestimmten Unterricht an zwei Standorten werden im Selbstbericht ambivalent beschrieben. Insgesamt sind ca. 80 Schülerinnen und Schüler involviert. Einerseits wird betont, dass sich Schlüsselkompetenzen des digital-vernetzten gemeinsamen Arbeitens in Teams, die auch in Ausbildungsunternehmen zunehmend von Bedeutung werden, durch die stetige Nutzung in den Online-Phasen festigen und so eine Entwicklung der Medienkompetenz spürbar ist. Zugleich wird in Frage gestellt, ob sich die Unterrichtssituation bezogen auf die effektive Lernzeit, insbesondere bei den leistungsschwächeren Auszubildenden, durch das Blended-Learning verbessert. Die effektive Lernzeit wird durch unterschiedliche Zeitrhythmen an den Berufskollegs, Instabilitäten im Netzbetrieb sowie auch störendem Unterrichtsverhalten der Schülerinnen und Schüler in der Wahrnehmung der Lehrkräfte reduziert. Als Konsequenz wird einerseits die Förderung digitaler Anwendungskompetenzen (und auch der Netiquette) bereits im ersten Ausbildungsjahr geplant. Auch ist die Ausdehnung des Blended-Learning-Modells auf das letzte Ausbildungshalbjahr (Lernfeld 14) vorgesehen, um hier auch individuelle Fortschritte im Kompetenzerwerb der Auszubildenden vor der Abschlussprüfung zu begleiten.

Insgesamt gilt für beide Bildungsgänge, dass mit Beginn des Schuljahres 2021/22 der konkrete standort- und berufskollegübergreifende Unterricht, dem eine intensive und alle Prozesse (methodisch, didaktisch, organisatorisch) umfassende Planungsphase aller Beteiligten vorausging, relativ zügig unter Berücksichtigung aller erforderlichen Teilkompetenzen der Handlungskompetenz umgesetzt wurde und aktuell als fester „Unterrichtsbaustein“ stattfindet.

c) Digitale Bildungscoaches

In der Rolle als „Bildungscoaches“ arbeiten zwei Lehrkräfte (mit 0,5 VZÄ je Standort) und eine Projektmitarbeiterin des Kreises im Schuljahr 2021/22 (finanziert aus Stiftungsmitteln). Die Rolle ist geprägt durch viele Schnittstellen bezogen auf Unterrichts-, Bildungsgang- und Organisationsentwicklung der Berufskollegs. Die Bildungscoaches sind dabei direkte*r Ansprechpartner*innen für die Schülerinnen und Schüler beider Berufskollegs und ihrer

Lehrkräfte. Insbesondere sind im Schuljahr 2021/22 verschiedene Hilfestellungen für Schülerinnen und Schüler zur Nutzung von digitalen Endgeräten entwickelt und umgesetzt, Online-Tools für den Unterricht in Erklärvideos erläutert und die allgemeinen Anforderungen an eine sach- und lerngerechte Nutzung des Internets bzw. von Kommunikationsplattformen bereitgestellt worden (medienpädagogischer Online-Pool). Regelmäßig werden „Sprechstunden“ angeboten und Online-Meetings mit Arbeitsgruppen (auch über die o.g. Bildungsgänge hinaus) durchgeführt.

„Die Digitalen Bildungscoaches bewegen sich im Spannungsfeld von Schulorganisation, Unterrichtsentwicklung, digitalen Medien, Unterrichtsvermittlung, Lernenden und dem pädagogischen Personal. Hierdurch können sie als gemeinsame Innovationsstelle die Schulentwicklung entscheidend voranbringen und einen wichtigen Beitrag zum Update der beruflichen Bildung leisten. Durch ihre Arbeit kann ein auf die Schule und ihr Schulprogramm zugeschnittenes Angebot ermöglicht werden.“ (Hö-S. 21)

Im Rahmen der Arbeit der digitalen Bildungscoaches ist auch eine Online-Befragung zur Medienkompetenz eingerichtet, die langfristig genutzt werden kann, um die Entwicklung der Medienkompetenz von Schülerinnen und Schülern nachzuvollziehen. Die abgefragten Kompetenzdimensionen orientieren sich an dem Medienkompetenzrahmen NRW.

Der Mehrwert der digitalen Bildungscoaches besteht darin, dass sie durch die Implementation in das Schulsystem kurzfristig, schnell und unbürokratisch auf Bedarfe von Schülerinnen und Schülern reagieren und handeln können. Dadurch wird eine nachfrageorientierte Kompetenzvermittlung durch interne Expertise in einer konkreten Lernsituation ermöglicht, die bei Schülerinnen und Schülern durch individuelle Lernerfahrungen langfristig nachhaltig wirkt. Durch den Einsatz eines selbst erarbeiteten, langfristig nutzbaren Onlinefragebogens zur Ermittlung der digitalen Kompetenzen von speziellen Schülergruppen, können die digitalen Bildungscoaches auf jede Lerngruppe individuell reagieren und diese spezifisch in ihrem Lernprozess begleiten und unterstützen.

Lehrkräfte profitieren gleichzeitig von diesem Ansatz, da sie ihre eigenen Kompetenzen im Lernprozess mit Schülerinnen und Schülern niederschwellig im Sinne eines Teamteachings erweitern. Durch die Begleitung der digitalen Bildungscoaches erlernen sie anwendungsorientiert neues Know-How, das den Aufwand von fachlichen Schulungen, die oftmals wegen mangelnder Anwendung verpuffen, minimiert. Die Digitalen Bildungscoaches unterstützen die veränderte Rolle der Lehrkraft als individueller Lernbegleiter von Schülerinnen und Schülern. Im Schulversuch leben sie diese Funktion vor.

An diesem Beispiel lässt sich veranschaulichen, dass hier „ein Tool“ gemeinsam für die Initiierung und Umsetzung von Digitalisierungsimpulsen für „zwei Berufskollegs“ als Mehrwert gesehen wird, zumal hier eben auch Erfahrungen aus weiteren Projekten des Kreises Höxter (Einbindung Bildungscoach aus Stiftungsmitteln) einfließen.

2.6 Regionales BildungsZentrum Krefeld

2.6.1 Regionaler Kontext Krefeld

Die Zusammenarbeit der vier Berufskollegs in Krefeld stützt sich auf eine langjährige intensive Zusammenarbeit mit einem geteilten Verständnis von möglichst agiler, d.h. projektförmig unterstützter Zusammenarbeit im Schulversuch.

Der eingerichtete Lenkungskreis, der 2 - 3 mal jährlich tagt, vernetzt die Akteure der Beruflichen Bildung in der Region. Neben den Schulleitungen und der Schulaufsicht für die schulische Seite kommen dort Vertreter der Stadt und der Kammern zusammen. In diesem Gremium werden die strategischen Projekte und deren Verläufe gesteuert, sowie strategische Grundsatzentscheidungen getroffen.

Die regional spezifischen Begründungslinien des Antrags in Krefeld priorisieren die erforderlichen Aufgaben in der Unterstützung zur Fachkräftesicherung für klein- und mittelständische Unternehmen in der Region und die Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens in der Zukunft. Sie zielen auf eine erforderliche Stärkung des Übergangssystems sowie auf eine Intensivierung der Digitalisierung in der beruflichen Bildung. Mit den vier in Krefeld je berufsfeldspezifisch organisierten Berufskollegs ist die Kooperation über die Berufsfelder insbesondere im Übergangssystem zentral, aber auch bei Kompetenzanforderungen in den Bildungsgängen der weiteren Stufen insbesondere in Anlage A und E.

Eine durch die Wissenschaftliche Begleitung aktualisierte Fassung des regionalen Berufsbildungsprofils findet sich in Anhang 1.

Die regionale Verankerung der vier Berufskollegs in Krefeld in der Region wird insbesondere in der Form der Etablierung des Lenkungsrats auf strategischer Ebene sichtbar. Auf einer steuernden Ebene ist ein „kleiner“ Lenkungsrat etabliert, in dem die vier Schulleitungen und die Sprecher*innen der Arbeitskreise sich ca. alle zwei Monate abstimmen. Auf der operativen Ebene sind klare Projekte definiert, die unter der Federführung eines jeweiligen Berufskollegs (durch die Schulleitung und die Leitung des Arbeitskreises) die Zusammenarbeit zwischen den BKs und der Region bearbeiten.



Abbildung 17: Logo RBZ Krefeld

Im Logo wird das projektförmige Zusammenarbeiten der vier Berufskollegs in Krefeld unter Wahrung der weiteren Eigenständigkeit des jeweiligen Berufskollegs durch das Ineinandergreifen der Puzzle-Teile deutlich.

Als förderlich für die Zusammenarbeit in der Region wird in Krefeld auf die mehrjährige Zusammenarbeit in der Beratung der Sekundarstufe I und der internationalen Förderklassen zurückgegriffen. Ebenso ist es eine förderliche Bedingung, dass bereits zwischen einzelnen der Berufskollegs in einzelnen Bildungsgängen der Anlage A und Anlage E berufskollegübergreifend

zusammengearbeitet wird. Auf bestehende Strukturen aus dem Schulversuch „Selbstständige Schule“ auf Seiten des Schulträgers kann weiterhin zurückgegriffen werden.

Prioritäten und Ressourcenverteilung mussten, aufgrund der sich auch im letzten Schuljahr oft verändernden Anforderungen durch die Beschulung unter Corona-Auflagen, verändert werden. Dies führt zu einer stärkeren, v.a. zeitlichen Belastung der begrenzt zur Verfügung stehenden Ressourcen.

2.6.2 Organisations- und Leitungsstrukturen in Krefeld

Folgendes Organigramm beschreibt die Organisations- und Leitungsstruktur in Krefeld, die dem Grundtyp (a) aus Abbildung 1 zugeordnet wird.

RBZ Krefeld - agile Managementstruktur

Lenkungsrat: Beratung, Begleitung und strategische Grundsatzentscheidungen im Krefelder RBZ
Mitglieder: 4 BK SL, 2 Vertreter FB40/ Schulamt und beratend Dez. 45, IHK, KH NR

Kleiner Lenkungsrat : operative Steuerung der Arbeitsgruppen M1 bis M3 plus Doku/Eva
Mitglieder: 4 BK SL und 4 Arbeitskreis-Sprecher/innen

- **Arbeitsgruppe M1:**
Lehrgang Berufsorientierung für Bildungsabbrecher/innen
- Federführung:
BK Vera Beckers
- Mitglieder: 1 - 2 Lehrkräfte u. Schulsozialarbeitskräfte je Berufskolleg, 2 Vertreter der Stadt/ FB 40 und beratend Arbeitsagentur, evtl. Kammer

- **Arbeitsgruppe M2:**
Blended-Learning im Kontext flexibler Beschulung in Anlage A
- Federführung:
BK Kaufmannsschule
- Mitglieder: 1 - 2 Lehrkräfte je Berufskolleg, 2 Vertreter innen der Stadt (FB40/ ZfdL) und beratend KRZN ... etc..

- **Arbeitsgruppe M3:**
Fachbereichsübergreifende Angebote und Blended-Learning in Anlage E
- Federführung:
BK Uerdingen
- Mitglieder: 1-2 Lehrkräfte je Berufskolleg und beratend

Dokumentation/ Evaluation: Federführung: **BK Glockenspitze** mit Team aus Lehrkräften

Abbildung 18: Organigramm Krefelder Bildungszentrum der Berufskollegs

Die Besonderheit im Krefelder Leitungsgremium (Lenkungsrat) ist, dass dieser neben den vier Schulleiterinnen und Schulleitern und Repräsentant*innen der Stadt Krefeld auch beratende Vertreter*innen der oberen Schulaufsicht und der Kammern umfasst. Die Aufgaben des Lenkungsrates liegen in der strategischen Begleitung der Maßnahmen in der Projektlinie B (Bildungsgangbezogene Aktivitäten) und umfassen Beratung, Begleitung und strategische Grundsatzentscheidungen.

Dem „Kleinen Lenkungsrat“, bestehend aus den Schulleitungen und den Leitungen der schulischen Arbeitsgruppen, obliegt die operative Steuerung der Arbeit innerhalb des Berufskollegverbundes.

Die konkrete operative Arbeit ist mit je einer federführenden Schulleitung und Arbeitskreisen an einem der vier Berufskollegs projektförmig organisiert. In den Arbeitskreisen arbeiten jeweils die Lehrkräfte der vier Berufskollegs zusammen sowie, je nach Projekt, arbeiten in den Arbeitsgruppen Schulsozialarbeitskräfte und Vertreterinnen und Vertreter des Fachbereichs

der Stadt zusammen. Einem Berufskolleg obliegt querliegend die Aufgabe der Unterstützung der Dokumentation und der Evaluation der bildungsgangbezogenen Maßnahmen.

Mit der vorliegenden Struktur zeigt sich der Berufskollegverbund deutlich orientiert an dem Grundtyp (a). Die aufgebaute Arbeitskreis- und Gremienstruktur lässt sich als 3-Ebenen einer projektförmigen, koordinierten Arbeitsweise kennzeichnen. Die drei Ebenen sind verbunden durch die personellen Schnittstellen zwischen den Schulleitungen und den Arbeitskreisleitungen. Auf der operativen Ebene geht es um die Leitung einzelner Maßnahmen, auf der Ebene des kleinen Lenkungskreises als Gremium um die operative Steuerung nach innen und auf der Ebene des Lenkungskreises um die strategischen Steuerung nach außen.

Diese so verteilte und koordinierte Arbeitsweise hat sich in Krefeld weiter etabliert, und es wird grundlegend kein Veränderungsbedarf in der Weiterentwicklung der Organisations- und Leitungsstruktur gesehen. Eine Stärkung soll die Anbindung der Arbeitsgruppen und der Dokumentationsgruppe erfahren.

Für die Beschreibung der Vorgehensweise des Krefelder RBZB wurde der Prozess des berufs-kollegübergreifenden Unterrichts gewählt.

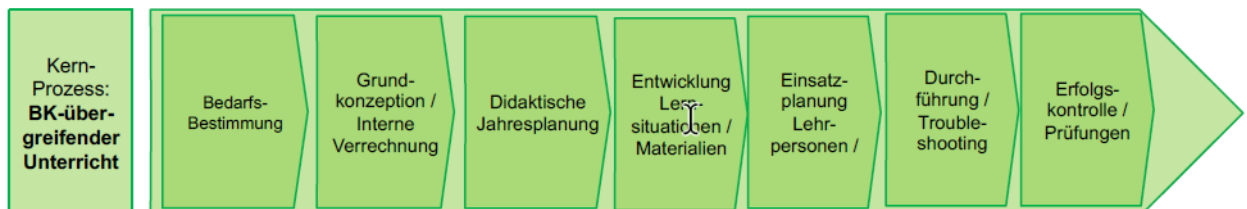


Abbildung 19: Kernprozess BK-übergreifender Unterricht

In den Arbeitskreisen M1 und M3 werden berufs-kollegübergreifende Einheiten in Lehrgängen konzipiert und durchgeführt. Die Federführung ist für die Maßnahmenbereiche eindeutig festgelegt und damit sind die Kompetenzen der Leitung der Arbeitskreise eindeutig einzelnen BKs übertragen.

Im Krefelder RBZB werden die Unterrichtsblöcke in den BK-übergreifenden Einheiten einzelnen Berufskollegs zugeordnet. Darüber bleiben die bestehenden Zuordnungen von Lehrkräften und Sozialpädagoginnen zu einzelnen BKs aus dem Regelbetrieb erhalten, und es werden keine weiteren Organisationsstrukturen aufgebaut. Dies bedeutet in der Konsequenz, dass die Schülerinnen und Schüler in einem solchen BK-übergreifenden Lehrgang dann die BKs im Verbund während des Lehrgangs wechseln. Weitere Fragen der Verrechnung von eingesetzten Ressourcen zwischen den BKs sind noch in Abklärung.

Aufgrund der eindeutigen Zuweisung, nach der die Unterrichtsblöcke in dem jeweiligen Berufskolleg definiert wurden, konnte die flache Organisationsstruktur effizient eingehalten werden. Die beteiligten Lehrkräfte und Sozialpädagoginnen unterliegen in jedem Unterrichtsblock / Modul im Schul- und Unterrichtsalltag den jeweiligen Rechts-, Leitungs- und Organisationsstrukturen ihres Berufskollegs.

2.6.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen in Krefeld

In Krefeld wird in drei Maßnahmenbereichen in drei Arbeitskreisen (M1-M3) gearbeitet. Der vierte Arbeitskreis übernimmt die Unterstützung in der Dokumentation und Evaluation zu den anderen Arbeitskreisen.

Arbeitskreis M1: Übergangsmanagement/ modularer Bildungsgang/ unterjährig-abbrechende Lernende

Ziel dieses Arbeitskreises ist es, Schülerinnen und Schüler in eine betriebliche Ausbildung oder auch vollzeitschulische Ausbildung zu vermitteln, auch wenn sie unterjährig eine besuchte Maßnahme abbrechen. In dem Schuljahr 21/22 wurde ein modularer Lehrgang Berufsorientierung zum ersten Mal für 22 Schülerinnen und Schüler angeboten. Mindestens ein Viertel der Schülerinnen und Schüler wurde auf dem Arbeitsmarkt bzw. in Vollzeitbildungsgänge erfolgreich vermittelt. Diese 22 Schülerinnen und Schüler haben zunächst einen anderen Bildungsgang abgebrochen und sind dann über eine Beratung in den Lehrgang Berufsorientierung in enger Absprache mit der Schulsozialarbeit aufgenommen worden.

Von allen Berufskollegs wurden berufsfeldspezifische Module zur Berufsorientierung konzipiert, geplant und angeboten.

Eine Herausforderung war und ist es, die verschiedenen Erfahrungshintergründe der Lehrkräfte sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit in den verschiedenen Berufsfeldern auszutauschen und diese heterogenen Vorerfahrungen für die Gestaltung eines gemeinsamen Lehrganges zu nutzen. Weiterhin ist eine Zusammenarbeit außerhalb der definierten Arbeitskreis-Sitzungen eine Herausforderung, insbesondere auch in Zeiten, die weiterhin von Corona-Maßnahmen geprägt waren. Die definierten Bausteine werden an den einzelnen Berufskollegs je nach spezifischen Ausgangslagen divergent umgesetzt. Eine konkretere Analyse hinsichtlich der Umsetzung und deren Bedingungen ist für den nächsten Durchgang vorgesehen.

Arbeitskreis M2: Blended Learning im Kontext flexibler ortsnahe Beschulung in Anlage A

An allen Berufskollegs wurde Blended Learning in ausgewählten Bildungsgängen in verschiedenen Lernfeldern und Jahrgangsstufen erfolgreich umgesetzt. Dabei orientieren sich die grundlegenden Umsetzungen entweder daran, dass Blended Learning als organisatorisches Prinzip für den Bildungsgang gesamthaft genutzt wird, spezifische Fächer in Blended Learning in einem Bildungsgang umgesetzt werden oder einzelne Lernsituationen in Blended Learning Konzeptionen realisiert werden:

- BK Kaufmannsschule: Notarfachangestellte: Betriebliche Prozesse und Datenverarbeitung vierzehntägig ein Tag in Distanz
- Kaufleute für Büromanagement: Geschäftsprozesse und Informationsverarbeitung (die Hälfte der Stundenanzahl) im Blockunterricht einen Tag pro Woche in Distanz
- BK Uerdingen: Fachinformatiker/-in Systemintegration: Cisco CCNA1-Selbstlernkurs als Flipped Classroom, die Hälfte der Stunden in Randlage in Distanz jeweils in Lernfeld 3 und 9
- BK Glockenspitze: Mediengestalter/-in (digital und print): Blended Learning zur Prüfungsvorbereitung in allen Unterrichtsfächern/Lernfeldern
- BK Vera Beckers: Kaufleute im Gesundheitswesen: Ein Tag in allen Fächern einer Klasse in Distanz in regelmäßigen Abständen

Aufgrund der verschiedenen Bildungsgänge und der verschiedenen Anforderungen wurden keine einheitlichen Lernsituationen für eine Blended Learning Konzeption ausgewählt, sondern es wurde eine einheitliche, bildungsgangübergreifende Zielsetzung für die Entwicklung von Blended Learning Konzeptionen entwickelt. Dies erfolgte insbesondere über die Definition von berufskollegübergreifenden digitalen Schlüsselkompetenzen und deren Förderung durch eine gemeinsame Fortbildung.

Als kritische Einflussfaktoren haben sich die heterogenen Voraussetzungen von Schülerinnen und Schülern in Bezug auf Hard- und Software-Ausstattungen erwiesen. Über erste begleitende Evaluationen wurden als Mehrwerte durch die Schülerinnen und Schüler die Stärkung ihres selbstorganisierten und kollaborativen Lernens hervorgehoben sowie die Flexibilisierung des Unterrichts. Die Blended Learning Konzeptionen werden weiterhin in der entwickelten Form angeboten und weitere Konzeptionen für weitere Jahrgänge und Bildungsgänge aufgebaut.

Arbeitskreis M3: Fachbereichsübergreifende Angebote und Blended Learning in der Anlage E
In dem Arbeitskreis wurde eine zwischen den vier Berufskollegs abgestimmte Onlinebefragung hinsichtlich Themen der beruflichen Weiterbildung konzipiert und durchgeführt. Hierzu wurden die aktuellen Studierenden der Krefelder Fachschulen sowie Betriebsvertreter*innen befragt. Diese Befragung soll die Basis für den weitgehend in der Konzeption befindlichen Aufbau-
lehrgang Management mit Pflicht und Wahlmodulen bilden. Insbesondere die Frage nach dem gültigen Gestaltungsrahmen für einen neuen Lehrgang in der Anlage E und Abstimmungen hierzu, auch mit der Schulaufsicht, sind vorgenommen worden. Sie verzögern jedoch auch immer wieder die Arbeit im Vergleich zur Planung. Einflussfaktoren aus dem Bedarf aus der Arbeitswelt, (private) Konkurrenzanbieter, Bedarfe der Studierenden sowie Erfahrungen aus den vier Fachschulen können und sollen (wie im Berufskollegentwicklungsplan festgestellt) unter Nutzung von Synergien zu einem Angebot führen.

Die Arbeitsgruppe hat sich im Schuljahr 2021/22 etabliert, ihre Arbeitsweise festgelegt und erprobt. Sie ist im regen Austausch mit dem kleinen Lenkungsrat, insbesondere für die gemeinsame Konzeption strukturell noch abzustimmender Fragen in Bezug auf Ressourcenverrechnungen. Im Schuljahr 2022/23 soll nun die konkrete Konzeption und der Start des Lehrgangs im Herbst 2023 erfolgen.

2.7 Regionales Bildungszentrum der Berufskollegs im Kreis Recklinghausen

2.7.1 Regionaler Kontext (Kreis Recklinghausen)

Das Regionale Bildungszentrum der Berufskollegs im „Flächenkreis“ Recklinghausen ist ein maßgeblicher Teil der Aktivitäten des „Vestischen Berufskolleg Verbundes“ (VBV). Der VBV ist eine seit 2016 bestehende Arbeitsgemeinschaft auf kommunaler Ebene. Zum Start des Schuljahres 2021/22 vereinbaren die acht Berufskollegs in öffentlicher Trägerschaft des Kreises Recklinghausen⁶ sowie der Schulträger (über die Fachbereichsleitung Gesundheit, Erziehung, Bildung) eine gemeinsame Zusammenarbeit in regionalen Entwicklungsfeldern. Die Zusammenarbeit betrifft – über den Schulversuch hinausgehende bzw. komplementäre – Aktivitäten, etwa eine Zusammenarbeit bei der Berufskollegentwicklungsplanung (2022-2027). Arbeitsgruppen befassen sich mit IT-Strukturen und der Schulverwaltung, Schulmanagement und -finanzen, der Fort- und Weiterbildung sowie der Öffentlichkeitsarbeit. Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit wird durch die Leitung der Pressestelle des Kreises Recklinghausen unterstützt.

Deutlich wird im Selbstbericht, dass zwei Ebenen der regionalen Zusammenarbeit zwischen Berufskollegs und Schulträger zu unterscheiden sind. Die Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft VBV bündeln die laufenden Angelegenheiten – sie ergänzen die Maßnahmen im RBZB-Schulversuch, wirken aber darüber hinaus.



Abbildung 20: Logo Vestischer Berufskollegverbund

Übergreifend für den RBZB-Schulversuch und für den VBV werden im Selbstbericht drei Zielsetzungen der Zusammenarbeit betont und mit jeweiligen Daten und Beschreibungen hinterlegt.

- Fachkräftemangel in der Region entgegenwirken! Die Basis dafür bietet eine Bildungsberichterstattung, die die Nähe der Berufskollegs zur Lebenswelt junger Menschen (Re-S.2) nutzen möchte, um Eckpunkte für die Gestaltung von Rahmenbedingungen für Bildungsangebote und -nachfrage in der Region konkretisieren zu können. Das Leistungsspektrum der Berufskollegs gilt es entsprechend darzustellen und anzupassen, um die duale, überbetriebliche und vollzeitschulische Ausbildung auf hohem Niveau und im Kontext der Bedarfe von Unternehmen und sozialen Einrichtungen als Arbeitgeber attraktiv und zukunftsorientiert in der „struktursensiblen Emscher-Lippe Region“ (Re-S.14) umzusetzen.
- Jugendliche in ihren Bildungsbiografien individuell unterstützen! Für Schülerinnen und Schüler „der Sekundarstufe I ist es eine große Herausforderung, das passende Bildungsangebot zu finden oder zu erkennen, dass der gewählte Weg ggf. geändert werden sollte. Nicht immer spielen bei der Entscheidungsfindung die eigenen Fähigkeiten und Interessen eine Rolle. Mangelndes Wissen sowie das vermeintliche Image eines Berufsfeldes und die Erwartungen von Eltern und Freunden haben häufig einen großen Einfluss auf die Wahl eines Berufes. Im Schulversuch sollen Übergänge

⁶ Gegen Ende des Schuljahres 2021/22 hat das Hans-Böckler-Berufskolleg den Austritt aus dem VBV erklärt. Dies hat zu Fragen der Weiterführung des Schulversuches unter den geänderten Rahmenbedingungen geführt, die im Laufe des Schuljahres 2022/23 geklärt werden. Absehbare Veränderungen oder eingetretene Auswirkungen werden in den weiteren Unterkapiteln aufgegriffen. Zugleich entwickelt sich in Recklinghausen so ein „besonderer Fall“, der hilft, die Frage der Stabilität und Kontinuität der Zusammenarbeit von Berufskollegs einer Region am kritischen Ereignis zu analysieren.

optimiert, vielfältige Berufsangebote aufgezeigt und Veränderungswünschen bei nicht passendem Bildungsangebot kurzfristig Rechnung getragen werden“. (Re-S.3)

- Digitalisierung nutzen! Die Digitalisierung als Mega-Trend betrifft sowohl die Berufs- bzw. Arbeits- und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler (Digitalisierung in der Berufsbildung), zugleich auch die Berufs- und Arbeitswelt von Lehrkräften an Berufskollegs (Digitalisierung der Berufsbildung). Für beides gilt es, Impulse und Beispiele guter Praxis zu schaffen, die dann jeweils auch zwischen den Bildungsgängen der Berufskollegs der Region weitergetragen werden können.

Diese Ziele werden durch die Maßnahmen in der Projektklinie B (mit unterschiedlichen Schwerpunkten) unterstützt und durch die Organisations- und Leitungsstrukturen in der Linie A bzw. den Arbeitsgruppen des VBV flankiert.

2.7.2 Organisations- und Leitungsstrukturen (Kreis Recklinghausen)

Im Selbstbericht wird ein Überblick der Organisations- und Leitungsstrukturen von VBV und RBZB in folgender Abbildung gegeben.

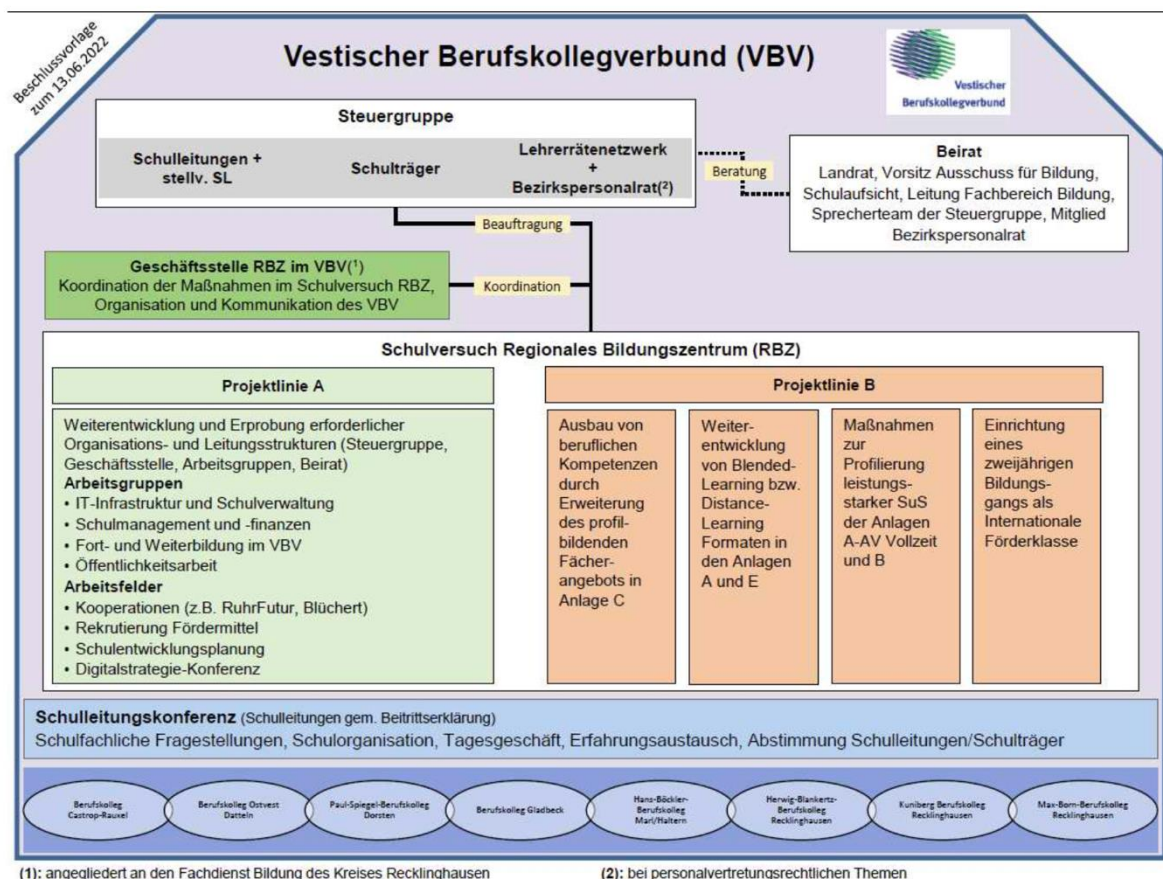


Abbildung 21: Organisation des RBZB Recklinghausen

Die Abbildung bringt den im Schuljahr 2021/22 abgeschlossenen Stand der Entwicklung zum Ausdruck, der durch den Austritt des Hans-Böckler-Berufskollegs Marl/Haltern aus dem VBV im Schuljahr 2022/23 angepasst wird. Die Grundidee der Verschränkung von zwei Ebenen bleibt aber konstant. Hervorzuheben ist die Berücksichtigung der Personalvertretung der Lehrkräfte im zentralen Lenkungsgremium, der Steuergruppe. Allerdings ist sowohl hinsichtlich der zeitlichen Arbeitsbelastungen als auch der Größe der Diskussionsgruppe die Idee maßgeblich, die „beratende Stimme“ im Kontext personalrelevanter Fragestellung auf jeweilige

Vertretungen zu begrenzen (daher Vertreter des Netzwerkes der Lehrerräte). Über die Interpretation der Frage, ob nicht alle Diskussionen im VBV „personalrelevant“ sind und welche Konsequenzen eine weite Fassung für die Beteiligung und Beratung mit den vor Ort und in der Region aktiven Mitbestimmungsgremien hätte, ist weiter zu diskutieren. Darin liegt aber auch ein Teil des Konfliktes begründet, der zum Austritt des Hans-Böckler-Berufskollegs Marl/Haltern aus dem VBV geführt hat.

Der Konflikt hat sich maßgeblich auf die Besetzung der Geschäftsstelle des RBZB im VBV ausgewirkt. Die Geschäftsstelle übernimmt koordinierende Aufgaben (im Sinne von Typ b der genannten Grundtypen). Sie soll laut genehmigter Antragstellung besetzt werden durch eine administrative Geschäftsführung (1,0 VZÄ des Schulträgers) und zwei Lehrkräfte (0,5 VZÄ), die die pädagogische Administration übernehmen. Die Geschäftsstelle ist im Schuljahr 2021/22 im Kreishaus „eingerichtet“ worden, allerdings sind Fragen der dauerhaften Abordnung von Lehrkräften nicht abschließend geklärt, was zu Verzögerungen der Abläufe führt. Die Aufgabenteilung wird in folgender – vorläufiger – Tabelle beschrieben (Re-S.12).

Zu den pädagogischen Angelegenheiten der RBZ-Geschäftsstelle gehören:	Zu den administrativen Angelegenheiten der RBZ-Geschäftsstelle gehören:
▪ Begleitung der Einzelvorhaben im Schulversuch ▪ Begleitung und Koordination der Arbeitskreise und Qualitätsbausteine im VBV ▪ Vorbereitung und Erstellung von Mitschriften gemeinsamer Sitzungen ▪ Vorbereitung der Schriftstücke zur Dokumentation des Schulversuchs im Rahmen der wiss. Begleitung ▪ Unterstützung bei der Entwicklung Didaktischer Konzepte	▪ Budgetangelegenheiten (Drittmiteinnahmen und -ausgaben, Verwaltung eines möglichen, zugewiesenen Budgets) ▪ Beschaffung von Projektmitteln und sonstigen Zuwendungen ▪ Koordination von Aufgaben zur Unterstützung des RBZ-Schulversuchs im VBV (z.B. Vorbereitung/Begleitung von Sitzungsformaten) ▪ Kommunikation mit kommunalen Entscheidungsträgern und Gremien ▪ Dokumentation der Verwendung von Ressourcen
Die Geschäftsstelle kann in Abstimmung mit der Steuergruppe Arbeitsgruppen als Unterstützung in den Aufgabenbereichen einrichten. Eine Konkretisierung der Aufgaben der Geschäftsstelle wird mit Beginn des Schuljahres 2022/2023 erfolgen.	

Für das Haushaltsjahr 2023 plant der Schulträger, für die Geschäftsstelle auch ein Sachmittelbudget vorzusehen.

2.7.3 Bildungsgangbezogene Maßnahmen (Kreis Recklinghausen).

Von den vier bildungsgangbezogenen Maßnahmen lassen sich drei i.e.S. den Clustern zuordnen. Zudem geht es um eine curriculare Profilschärfung in der Anlage C (Ausbau beruflicher Kompetenzen).



Abbildung 22: Überblick über bildungsgangbezogene Maßnahmen in Recklinghausen (Re-S. 17)

Insgesamt lässt sich an der Abbildung auch nachvollziehen, dass der Austritt des Hans-Böckler-Berufskollegs in Marl/Haltern aus dem VBV bezogen auf die bildungsgangbezogenen Aktivitäten überschaubare Veränderungen auslösen kann, die die Umsetzung der Ziele des Schulversuchs RBZB in der Projektlinie B nicht gefährden dürften.

a) Cluster I (IFK / AV)

Das zentrale Motiv beschreibt folgendes Zitat:

„Durch die Erfahrungen der letzten Jahre wurde immer deutlicher, dass die formalen Voraussetzungen für die Beschulung dieser Schüler*innen im Alter von 16 – 18 Jahren unzureichend für eine zielführende Beschulung sind. Vor allem zeichnete sich sehr schnell ab, dass ein einjähriger Bildungsgang mit der Möglichkeit einer Wiederholung nicht ausreichend ist, um den Schüler*innen die notwendigen Deutschkenntnisse für den deutschen Arbeitsmarkt zu vermitteln, ein grundsätzliches Verständnis für das deutsche Bildungssystem und die deutsche Gesellschaft aufzubauen, sowie eine berufliche Orientierung zu erreichen. Alle drei Faktoren sind jedoch unerlässlich, sowohl für eine gelungene Integration in Deutschland als auch für die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Lernenden.“ (Re-S. 18)

In einem Flächenkreis wie Recklinghausen ist eine Bündelung nach Lernvoraussetzungen der Zielgruppe auf verschiedenen Niveaus (von der Alphabetisierung bis zur Studienreife) nur begrenzt möglich. Das unterscheidet Recklinghausen von den beiden anderen im Cluster vertretenen Standorte Bochum und Dortmund. Deshalb steht eine zwischen den Berufskollegs abgestimmte Vorgehensweise stärker im Vordergrund. Konkret bedeutet dies die Entwicklung eines Konzeptes, um über die Kombination von FFM-Klassen und IFK eine aus Sicht der Schülerinnen und Schüler „zweijährige IFK“ zu ermöglichen, was eben einen „systematischen

Kompetenzaufbau“ für Jugendliche folgerichtiger werden lässt als die bisherige Option einer Wiederholung der IFK (in einer dann wieder neuen Zusammensetzung von Klassen).

„Schwerpunkt sind die Überlegungen, inwieweit die Inhalte angepasst werden müssen, wenn der Lehrstoff über zwei Jahre verteilt wird. Folgende Aspekte stehen hier im Fokus der Überlegungen:

- Im Deutschunterricht wird am Ende des ersten Jahres ein abgeschlossenes A1-Niveau angestrebt, im zweiten Jahr mindestens ein abgeschlossenes A2-Niveau, das z. B. durch eine DSD1 PRO-Prüfung nachgewiesen werden kann.
- Im Mathematikunterricht werden im ersten Jahr die Grundlagen vermittelt, damit im zweiten Jahr das Niveau zur Erlangung des Ersten Abschlusses erreicht werden kann.
- In Politik werden grundlegende Themen behandelt, die eine Integration in Deutschland ermöglichen, sowie eine Orientierung im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland.“ (Re-S.18)

Für die IFK ist der Bezug zu dem Ziel der individuellen Unterstützung der berufsbiografischen Entwicklungsschritte offensichtlich. Der gleichen Idee folgen auch die Aktivitäten in der Anlage A-AV und Anlage B, wobei es um eine Übertragung der in der IFK möglichen „Leistungsfeststellungsprüfung“ auch auf die Ausbildungsvorbereitung und die Berufsfachschule Typ 1 geht. Die Entwicklung kompetenzorientierter und zwischen den Standorten standardisierten Leistungsfeststellungsprüfungen und die Vorbereitung darauf durch sechs Unterrichtsstunden/Woche steht im Mittelpunkt der inhaltlichen Fragen – allerdings auch in Abhängigkeit zu der formalen Frage wie z. B. der Berücksichtigung auf Zeugnisse etc. Die Bedeutung und Berücksichtigung des „Berufsbezugs“ bei Leistungsfeststellungen ist auch ein formal zu klärendes Thema. Insgesamt zeigen die Erfahrungen jedoch auch, dass die Motivation zur Teilnahme an diesem Modell und der Verbleib i.S. einer „optimierten Berufslaufbahn“ unter den Schülerinnen und Schülern gesteigert werden muss.

b) Ausbau beruflicher Kompetenzen

„Die sieben teilnehmenden Berufskollegs im Teilprojekt C haben drei Untergruppen entwickelt, in denen neue profilbildende Fächer wie E-Commerce, Gesundheitsmanagement, Sportwissenschaften/Gesundheitsförderung, Game- and Interaction-Design, Mensch-Maschine-Interaction ausprobiert werden. Dabei werden die neuen Angebote sowohl im Differenzierungs- oder auch berufsbezogenen Bereich angeboten. Didaktische Jahresplanungen entstehen, Kooperationen werden ausgebaut und Evaluationen erfolgen.“ (Re-S.26)

Unter dem Punkt „ergebnisbezogene Reflexion“ werden im Selbstbericht die unterschiedlichen Erfahrungen der Untergruppen im Teilprojekt beschrieben. Übergreifend lassen sich zwei Aspekte notieren:

- Tendenziell führt die aus Sicht von Schülerinnen und Schülern „attraktive“ Profilgebung der Berufsfachschule nach Anlage C auch zu einer Steigerung der Nachfrage an diesen Bildungsgängen. Zugleich trägt die Profilierung aus Sicht der Schülerinnen und Schüler auch dazu bei, sich intensiver mit den weiteren vorhandenen Berufs- und Erwerbsarbeitsperspektiven zu befassen. Es erfolgt also indirekt ein Beitrag zur Fachkräftesicherung in der Region.
- Die gemeinsame Arbeit an Didaktischen Jahresplanungen bewährt sich aus Sicht der beteiligten Lehrkräfte – auch wenn bezogen auf die „Freigabe“ und „Umsetzung“ der

jeweiligen Didaktischen Jahresplanung an den Standorten formale Fragen zu Zeitverzögerungen führen.

- Kritisiert wird zudem, dass die Wissenschaftliche Begleitung ihre begleitend-beratende Funktion für das Teilprojekt nicht wahrgenommen hat.

c) Cluster III (Blended Learning)

In Recklinghausen ergibt sich über ein gemeinsames Evaluationsinstrument für die Blended-Learning-Maßnahmen eine große Schnittmenge von Projektgruppen in Anlage A und E. Angaben in Klammern bezeichnen Abkürzungen.

Anlage A:

Hörakustiker/In (HA), Technische Produktdesigner/In (TP), Technische Systemplaner/In (TS), Orthopädietechnik-Mechaniker/In (OT), Kaufleute für Dialogmarketing (KD), Groß- und Außenhandelskaufleute (GH), Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte (Renos) Fachinformatiker*in (FI), Kaufmann/-frau für IT-System-Management (KITS); Berufsbegleitender Erwerb der FHR mit Schwerpunkt Technik

Anlage E:

Fachschule für Wirtschaft (FS W1), Fachschule für Wirtschaft / Bachelor of Arts (FW W2), Fachschule für Technik Elektrotechnik (FSET), Fachschule für Technik Maschinenbautechnik (FS MT), Fachschule für Technik Mechatronik (FSMeT), Dualer Studiengang: Informatikbetriebswirt*in / VWA; Maßnahmen im Bereich der Organisation des Unterrichts führen insbesondere in den Bezirksfachklassen (KD, OT, HA) und in der Fachschule zu verkürzten Anfahrtswegen und einer größeren Akzeptanz bei Betrieben. (Re-S. 39). Es werden verschiedene Formen von Blended-Learning-Unterricht erprobt (ebenda):

Wechsel von Präsenzlern- und Distanzlernphasen (FS, GH, KD, FS MT, FS MeT, FS ET).

Wechsel von Distanz- und Präsenzschochtagen (Renos, OT, HA, TS, TP).

Hybrider Unterricht auf eigenen Wunsch für erkrankte und in Quarantäne befindliche Schüler*innen und Kolleg*innen (GH, HA)

Außerdem haben sich übergreifende RBZB-Arbeitsgruppen im Kontext von Blended-Learning und digitalem Lernen gebildet, die intern und übergreifend auch die Kollegien über die Aktivitäten und gemachten Erfahrungen informieren. Die Zufriedenheitswerte bei Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften mit den Erprobungen sind laut einer Befragung der RBZB-Berufskollegs in Recklinghausen überwiegend positiv, auch weil die informationstechnische Infrastruktur allgemein vorhanden und gut ausgebaut ist sowie funktioniert. Eine Frage der gemeinsamen Evaluation (n= 189 Schülerinnen und Schüler) richtet sich auf die Einschätzung der angemessenen Mischung von Präsenz- und digital gestützten Phasen.

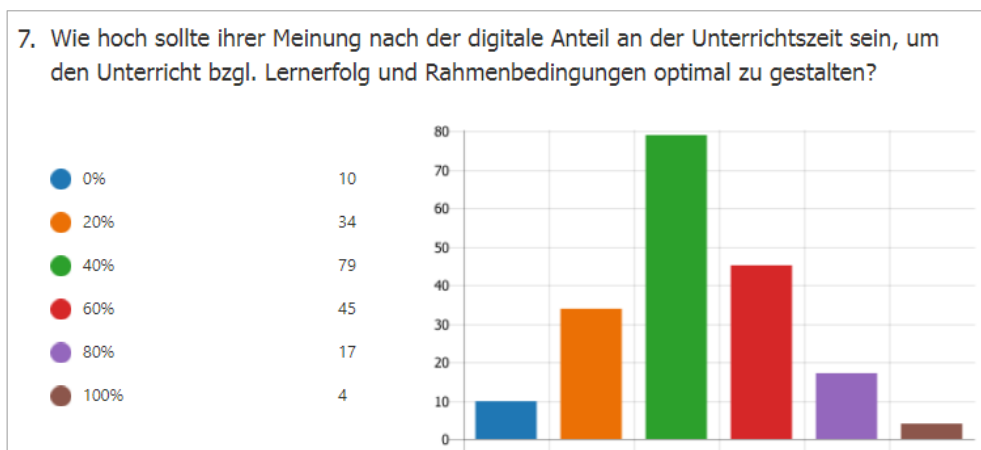


Abbildung 23: Einschätzung Zeitanteile im Blended Learning (aus Präsentation)

3 Einschätzungen aus Sicht der Wissenschaftlichen Begleitung

Die Selbstberichte belegen eindrucksvoll die Vielfalt der Aktivitäten im Schuljahr 2021/22. An allen Standorten sind funktionsfähige Strukturen bzw. Arbeitsformen aufgebaut und eingesetzt worden, so dass Schülerinnen und Schüler den Schulversuch im Schulalltag erleben. Dies in einem Schuljahr erreicht zu haben, indem die Unwägbarkeiten und Herausforderungen im Umgang mit der Corona-Pandemie die Berufskollegs und Schulträger enorm zusätzlich belastet haben, verdient großen Respekt. Dies gilt umso stärker für die zweite Hälfte des Schuljahres bedingt durch die Folgen des Krieges in der Ukraine, die den Alltag und das Zusammenleben, Lernen und Arbeiten in Berufskolleg prägen.

Die Selbstberichte geben auch Auskunft darüber, dass neben dem großen Engagement und vielen Ideen auch „Startschwierigkeiten“, „Verzögerungen“ und „Klärungsbedarfe“ das Geschehen prägten – was insbesondere in der Zusammenarbeit der Standorte in den Clustern den Schwerpunkt der Aufmerksamkeit auf die Bedingungen und Entwicklungen am „eigenen“ Standort lenkt. Dazu beigetragen hat vielleicht auch die Betonung der wissenschaftlichen Begleitung, dass dieser Jahresbericht zentral auf die „Selbstauskünfte“ der sieben Standorte angewiesen ist und auch Raum für Darstellung der regionalen Besonderheiten lässt. Auf Wunsch der Standorte wurden für die Erstellung der Selbstauskunft im Mai 2022 Leitfragen formuliert sowie der Bezug zu den Planungsrastern zu Beginn des Schuljahres 2021/22 bzw. deren Fortführung für das Jahr 2022/23 angeregt. Die Leitfragen und das allgemeine Dokumentations- und Planungsraster finden sich in Anhang 2. Die unter einer solch „groben Rahmung“ entstandenen Selbstberichte sind erwartungsgemäß individuell gestaltet und bieten eine Fülle weiterer Einblicke und Details, die in der verkürzten Darstellung in Kapitel 2 nicht aufgenommen sind.

Für diesen Jahresbericht greifen wir im Folgenden nicht die Fülle und Vielfalt der einzelnen Maßnahmen auf. Dies würde immerhin bedeuten – je nach Zählweise – zwischen 35 und 45 Arbeitsgruppen unter Beteiligung der Lehrkräfte von 42 Berufskollegs angemessen zu betrachten. Vielmehr greifen wir je zwei übergreifende Entwicklungen in den Projektklinien A und B auf, die zugleich auch die Arbeitsfelder der Wissenschaftlichen Begleitung im Jahr 2023 erfassen.

3.1 Einschätzungen zu Entwicklungen in der Projektklinie A

3.1.1 Regionale Spezifika der Organisations- und Leitungsstrukturen

Abhängig von den Vorerfahrungen in den Regionen, der Tradition und Kultur der bisher aufgebauten oder praktizierten Form der Zusammenarbeit haben sich Vorstellungen für die „passende“ Organisations- und Leitungsstruktur für den einzelnen regionalen Verbund gebildet. In den sieben Regionen haben sich im vergangenen Schuljahr die verschiedenen Ausprägungen von Organisations- und Leitungsstrukturen weiter stabilisiert, und in jedem der Verbünde lassen sich Spezifika bestimmen. Diese Verbund-Spezifika lassen sich aus der bisherigen Analyse nicht durch einzelne regionale Besonderheiten oder strukturelle Voraussetzungen erklären (wie z. B. städtisch oder ländlich strukturierter Verbund, stärkere Prägung der Wirtschaft von wissensbasierten Berufen oder Regionen, die stärker vom Strukturwandel in der Wirtschaft betroffen sind, ausgeglichener Ausbildungsmarkt oder nicht, Bewältigung von spezifischen Herausforderungen, wie z. B. Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit Fluchterfahrung).

3.1.2 Spiegelung der praktischen Entwicklungen mit den Grundtypen

Mit der Herausbildung der drei Grundtypen für die Organisations- und Leitungsstrukturen hat die wissenschaftliche Begleitung eine «Referenz», für die sich in der schulischen Praxis entfaltenen Organisations- und Leitungsstrukturen entwickelt. Dabei wurde v. a. der „Geschäftsstelle“⁷ des Verbunds, als zentrales Element in der Organisationsstruktur des Verbunds, und deren Positionierung eine die drei Grundtypen differenzierende Rolle zugewiesen.

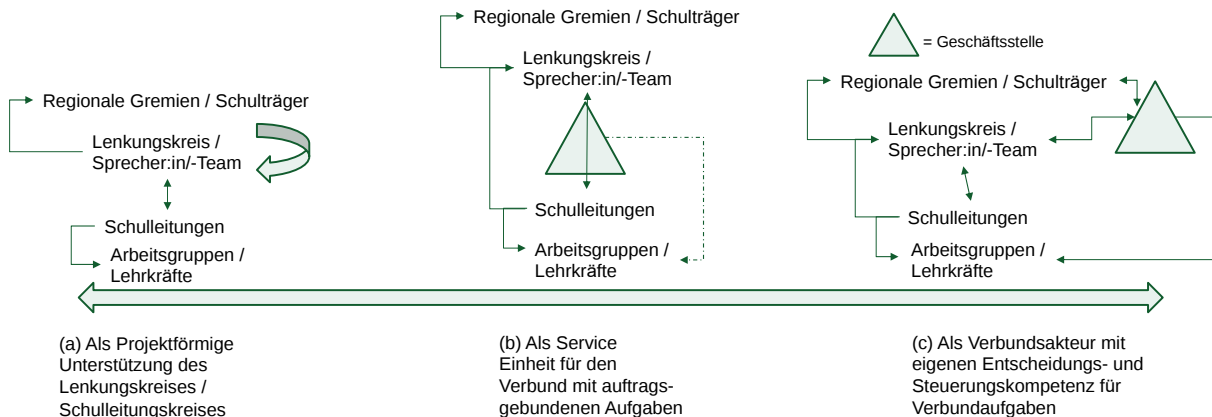


Abbildung 24: Erneut - Grundtypen für Organisations- und Leitungsstrukturen (aus dem Jahresbericht 2021)

Die sieben sich entwickelnden Organisations- und Leitungsstrukturen lassen sich nicht identisch zu den Grundformen zuordnen, sie lassen sich jedoch an diesen über eine schwerpunktmäßige Zuordnung charakterisieren. So haben sich im RBZB Krefeld und Düsseldorf eher Strukturen in der Form a) des Grundtyps ausgebildet. Mit der Einrichtung einer unterstützenden, koordinierenden Geschäftsstelle im RBZB Verbund lassen sich die Entwicklungsarbeiten in der Projektlinie im RBZB Bochum, Recklinghausen, Hochsauerland-Kreis und Höxter mit dem Grundtyp b) vergleichen. Der RBZ Verbund Dortmund beinhaltet Elemente der beiden Grundtypen b) und c).

3.1.3 Verschiedene Ausprägungen von Macht-, Fach- und Prozesspromotion

In den verschiedenen sieben Organisations- und Leitungsstrukturen werden die verschiedenen Rollen im Veränderungsprozess hin zu einem RBZB Verbund und der Entwicklung von veränderten oder neuen Bildungsgängen unterschiedlich verteilt und angeordnet. Mit Hilfe des Promotorenmodells nach Hauschildt (1997) lassen sich verschiedene Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den sieben RBZB Verbünden erkennen. Nach Hauschildt benötigen Veränderungs- und Innovationsprozesse das Zusammenwirken der drei Rollen von Macht-, Fach- und Prozesspromotion. Machtpromotion wird dabei den Personen zugeordnet, die aufgrund ihres hierarchischen Potentials und ihres formalen Einflusses die Ressourcen und Entscheidungskompetenzen innehaben, die Veränderungsprozesse aktiv und intensiv zu fördern. Fachpromotion wird den Rollen / Personen zugeschrieben, die das konzeptionelle, spezifische Fachwissen für die Ausgestaltung der Veränderung bzw. Innovation innehaben. Prozesspromotoren sind die Bindeglieder zwischen den verschiedenen Beteiligten an der Veränderung. Sie informieren, koordinieren und organisieren.

⁷ Dabei ist zu beachten, dass die Verwendung der Bezeichnungen in den verschiedenen Verbünden uneinheitlich ist. So wird im RBZ Dortmund die Bezeichnung Geschäftsstelle für die umfassende Organisationsstruktur von Leitungskonferenz und Geschäftsführung benannt und für die unterstützende Einheit die Bezeichnung «Geschäftsführung» des Verbunds verwendet.

Machtpromotoren

In den RBZB lassen sich drei unterschiedliche Ebenen von Machtpromotoren ausmachen: Die operative Machtpromotion liegt bei den Leitungen der Arbeits- bzw. Projektgruppen, welche die Entwicklungsarbeit in den Maßnahmen der Projektlinie B steuern. Vergleicht man die verschiedenen Ausprägungen der Organisations- und Leitungsstrukturen, lässt sich hier die Differenz erkennen, dass in Teilen der RBZB-Verbünde diese Arbeitsgruppen durch Schulleitungen selbst als Machtpromotion federführend geleitet werden oder spezifische Arbeitsgruppen-Leitungen installiert werden. Für die BK-übergreifenden Arbeitsgruppen bedeutet dies, dass die Mitglieder der Arbeitsgruppen unter zwei strukturellen Machtpromotionen arbeiten, nämlich der Schulleitung innerhalb ihres eigenen BKs sowie der Leitung der Arbeitsgruppe (in Teilen eine Schulleitung oder Arbeitsgruppen-Leitung eines anderen BKs im Verbund).

- Die Machtpromotion bei den eingerichteten Geschäftsstellen (im Sinne der koordinierenden sowohl pädagogischen als auch administrativen Unterstützung) liegt beim Leitungsgremium (Lenkungskreisen, Schulleiterkreis, ...) des Verbunds und an den Stellen, wo der Schulträger bei diesen mitwirkt.
- Die Leitungsfunktion der gesamten Verbünde liegt als Machtpromotion bei den Lenkungsgremien der Schulleitungen (i.d.R. ein Gremium aller beteiligten Schulleitungen). Die Verbünde unterscheiden sich in der grundlegenden Zusammensetzung der gesamten Lenkungsgremien darin, ob Vertreterinnen und Vertreter des Schulträgers hier Mitglied sind oder nicht. Es ist aufzuzeigen, dass dort, wo der Schulträger Mitglied des Leitungsgremiums des Verbunds ist, eine Differenzierung der Stimmrechte nach Angelegenheit vorgenommen wird.

Fachpromotoren

Die Rolle der Fachpromotion haben in den RBZB-Verbünden v. a. die beteiligten Lehrkräfte der Arbeitsgruppen und die Arbeitsgruppenleitungen inne. Diese bringen mit ihrer spezifischen Expertise die inhaltliche Fundierung für die Erarbeitung der Konzepte und die Umsetzung in die Entwicklungsarbeit ein. Die verschiedenen RBZB-Verbünde unterscheiden sich darin, ob Vertreterinnen und Vertreter der Geschäftsstelle für einzelne Teilbereiche Fachpromotion mit in die Entwicklung einbringen. In einzelnen RBZB-Verbünden übernehmen die pädagogischen Stellen der Geschäftsstelle diese Fachpromotion, in anderen eher nicht. Dies kann – wie die Modifikation in Dortmund zeigt – auch in Verbindung mit der Betonung der Funktion von Beraterinnen oder Beratern aus dem Kreis der Schulleitungen als Ansprechpartner der Geschäftsführung für bestimmte Themen erfolgen.

Prozesspromotoren

Dort wo keine unterstützenden Geschäftsstellen als Stellen eingerichtet sind, übernehmen einzelne Schulleitungen und der Lenkungskreis selbst die Prozesspromotion für die Entwicklungsarbeiten im RBZB Verbund. Dort, wo Geschäftsstellen eingerichtet worden sind, ist für das Aufgabenfeld dieser typisch, dass diese Aufgaben v. a. als koordinierend, prozessunterstützend, Schnittstellenarbeit und Abläufe sichernd beschrieben werden.

In dieser Differenzierung und ersten Zuschreibung der Rollen in den verschiedenen Ausprägungen der Organisations- und Leitungsstrukturen in den sieben Regionen wird deutlich, dass das Modell der agilen, projektförmigen Organisation und Leitung dadurch geprägt ist, dass die Schulleitungen i.d.R. alle drei Rollen in sich vereinen und ausüben. In den Varianten, die

eher dem Grundtyp b) zugeordnet werden können, werden zwischen den Macht- und Fachpromotoren auf der einen Seite und den Prozesspromotoren auf der anderen Seite die Funktionen aufgeteilt. Bei einem noch differenzierteren Modell werden die verschiedenen Rollen im Entwicklungs- und Innovationsprozess der RBZB Verbünde auf verschiedene Beteiligte verteilt. Es lässt sich dabei nicht bewertend feststellen, ob eine mögliche Vereinigung aller drei Rollen auf/ in einzelne Schulleitungen oder eine mögliche Verteilung auf verschiedene Beteiligte vorteilhaft ist. Organisations- und Leitungsstrukturen, die sich am Grundtyp a) orientieren, bündeln die drei typischen Promotorenrollen in den einzelnen Schulleitungen und konzentrieren die Organisations- und Leitungsstrukturen auf diese. Organisations- und Leitungsstrukturen, die sich an den Grundtypen b) oder c) orientieren, differenzieren die Promotorenrollen stärker. Das führt zu einem formal ausdifferenziertem Modell, das seine Stärke in der gezielten Nutzung von spezifischen Kompetenzen und Rollenunterschieden hat.

3.1.4 Organisation und Leitung zwischen Management und Leadership

In der neueren Führungstheorie und insbesondere für die herausfordernden Führungsaufgaben im Wandel von Organisationen wurde das Konzept des Transformational Leadership entwickelt (z. B. Malik 2002). In Abgrenzung zu Management, das stärker die planerischen, organisierenden und kontrollierenden Aufgaben der Führung betont, wird Leadership als sozialer Beeinflussungsprozess dargestellt. Mit Management wird stärker Stabilität und Effizienz der Organisations- und Leitungsstrukturen verbunden, mit Leadership der Wandel und die Effektivität. Dabei ist von einer zu starken Polarisierung zwischen den beiden Grundpositionen zu warnen, da eine tragfähige und robuste Entwicklung von Organisationen genau die Balance dazwischen braucht. Mit dieser Anforderung von der Balance in den Organisations- und Leitungsstrukturen in den RBZB Verbünden lassen sich die verschiedenen sichtbaren Ausprägungen auf einem Spektrum platzieren:

- Auf der einen Seite wird dem Management der spezifischen Verbundaufgaben eine große Bedeutung eingeräumt und diese möglichst gut in die bestehenden Kooperationsformen zwischen den Berufskollegs der Region integriert. Dies geschieht unter Beibehaltung der grundlegenden Organisationsstrukturen der einzelnen BKs. Als Bild könnte man hierzu ein professionelles Netzwerk beschreiben, dessen Mitglieder ein fachliches und persönliches Vertrauen zueinander aufgebaut haben und effizient die Aufgaben, meist über die Delegation von Federführungen, projektförmig organisieren. In den einzelnen Maßnahmen werden darüber Entwicklungen und Veränderungen vorgenommen, in der Sicht auf die Verbundstruktur und der Gestalt des Verbundes bleibt dies traditionell im Sinne von einer guten Kooperation zwischen einzelnen BKs.
- Auf der anderen Seite wird dem Leadership des RBZB in der Region eine große Bedeutung eingeräumt und dies mit einem Anspruch an systemischer Wirkung in die Berufsbildung in die Region hinein. Als Analogie könnte hierzu die Idee der Berufsbildungs-Plattform (im Sinne der Plattformökonomie) oder des Ökosystems herangezogen werden. Grundlegend anders als zum Management-Ansatz ist hierbei, dass insbesondere auf die Wirkung und die Vernetzung von verschiedenen Wirkungsgrößen ein noch stärkerer Wert gelegt wird. Konsequenterweise bedeutet dies, dass sich über die Entwicklungen in einzelnen Maßnahmen auch die Gestalt des Gesamtverbundes verändert.

3.1.5 Herausforderungen in der Ausgestaltung

In den sieben verschiedenen Berichten und Dokumentationen der Entwicklungsarbeiten an den Organisations- und Leitungsstrukturen in den RBZBs wird deutlich, dass diese mit besonderen Herausforderungen verbunden sind. Folgende Auflistung stellt dabei diejenigen Herausforderungen heraus, die in mehreren Verbünden sichtbar werden:

- Der Aufbau von neuen Organisations- und Leitungsstrukturen und Prozessen erfordert viele Diskussionen um die institutionelle Ordnung. Er bedeutet insbesondere eine Veränderung der bestehenden Strukturen und damit auch eine intensive Auseinandersetzung mit der intendierten Entwicklungsrichtung. Dies ist zusammen mit der „Vision“ grundlegend für die „Identität“ des Verbunds. Wandel benötigt dabei auch das Gewinnen von Akzeptanz und Commitment für die Veränderung, die möglichst von vielen geteilt wird bzw. bei der möglichst viele Beteiligte eingebunden sind in der Bildung der Vision. Dies steht im Spannungsfeld zu begrenzten v. a. zeitlichen Ressourcen und Stabilitätsanforderungen.
- Die Entwicklung von RBZB Verbünden setzt in den Anträgen und in der Entwicklungsrichtung die Mitwirkung und den Konsens aller Beteiligten voraus. Diskussionen und Spannungen, die bis hin zu Austritten aus den RBZB Verbünden führen können, sind in den ursprünglichen Antragsintentionen nicht aufgenommen gewesen. Darüber eröffnen sich Fragen des Umgangs und der Bewältigung von Konfliktsituationen oder der Sicherstellung von Arbeitsfähigkeit, auch wenn kein Konsens oder Kompromiss erreicht werden kann. Hier steht die etablierte Form der strukturellen Eigenständigkeit der BKs und der Konfliktlösung über die hierarchischen Ebenen von Schulleitung zu Bezirksregierung in Spannung zur noch nicht etablierten formalen Form des RBZB-Verbunds. Dadurch wird deutlich, dass BKs in einer Region in Coopetition zueinanderstehen, d.h. in der Gleichzeitigkeit von Partnerschaft und Wettbewerb.
- Personelle Wechsel (sowohl bei Schulleitungen als auch bei den Mitarbeitenden der Geschäftsstellen und Arbeitsgruppenleitungen) stellen besondere Herausforderungen dar, die die Arbeit in den komplexen RBZB-Verbünden vorrangig auch die Gestaltung von Beziehungen darstellt. Dabei ist dies nicht nur eine Frage von Wissenstransfer und Einarbeitungsphasen, es ist v. a. auch die Frage des Entwickelns von Vertrauen und Verlässlichkeit. Diese soziale Dimension der Beziehungsgestaltung ist für die transformative Führung ein zentraler Gelingensfaktor.
- Herausforderungen in den Rahmenbedingungen und zusätzlichen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen (insbesondere Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg) bedeuten für die bereits hohe Komplexität der Entwicklungsaufgaben im jeweiligen RBZB Verbund eine weitergehende Erschwernis.

3.1.6 Mehrwerte in der Ausgestaltung

Bei der Analyse der jeweiligen verbundbezogenen Darstellung der Organisations- und Leitungsstrukturen wird deutlich, dass die Mehrwerte in der Projektklinie A vor allem instrumentell sind. Die Entwicklungen in der Projektklinie A unterstützen die Arbeit in den bildungsgangbezogenen Maßnahmen (Projektklinie B) und schaffen für diese die Ausgangslage und die Rahmenbedingungen im RBZB Verbund.

Die im folgenden aufgezeigten Aspekte zu den Mehrwerten in der Projektklinie A orientieren sich an den Analysen von Leithwood, Jantzi und Steinbach (1999) zu gelingender transformativer Führung. Diese helfen, die in den Berichten der RBZB Verbünde an

verschiedenen Stellen eher implizit mitgedachten Mehrwerte der Projektklinie A in verschiedene Dimensionen zu charakterisieren. Eine genauere Analyse der wahrgenommenen Mehrwerte in den sieben Verbünden, insbesondere auch in der Projektklinie A, sollte dann genauer in einer folgenden Untersuchung aufgenommen werden:

- Geteilte Vision und Programm entwickeln:
Visionen stellen die realistische, glaubhafte und attraktive Zukunft der eigenen Organisation dar. Eine Mehrwertdimension der Projektklinie A ist es, dass es über die Entwicklungen der Organisations- und Leitungsstrukturen gelingt, diese Vision zu konkretisieren und insbesondere auch in der Organisation zu teilen.
- Anregung zu Veränderungen und zur Weiterentwicklung geben:
Eine Organisations- und Leitungsstruktur, die das eigene Entwicklungspotential des Verbunds selbst von sich aus herauschöpft, Möglichkeiten zur Reflexion und zum Überdenken der bisherigen Herangehensweisen systematisch mitdenkt, orientiert sich an der eigenen Lernfähigkeit und der eigenen Weiterentwicklung.
- Differenzierte Förderung und Unterstützung der Organisationsmitglieder:
Der individuellen Entwicklung der einzelnen Lehrkräfte kommt im Zuge der Veränderung ein großer Stellenwert zu. Das Anerkennen von guter Arbeit und hohem Einsatz, sowie die Unterstützung der individuellen fachlichen und persönlichen Entwicklung ist als Gelingensfaktor wichtig.
- Hohe Leistungserwartung an alle:
Mit der Einführung von stärker expliziten, da gemeinsam geteilten und dokumentierten Standards für die eigene Arbeit und die Kommunikation der erwarteten Qualität der Entwicklungsarbeit drückt sich ein Mehrwert in der Organisations- und Leitungsstruktur der Verbünde aus.
- Vorleben von wichtigen Werthaltungen:
Mit den Entwicklungen in den Organisations- und Leitungsstrukturen in den RBZB-Verbünden wird noch deutlicher sichtbar, dass die Leitungsgremien und deren Wirken eine Vorbildfunktion für die gesamte Verbundarbeit bekommen und hierüber auch noch stärker sichtbar werden.
- Schulkultur pflegen, die von Zusammenarbeit geprägt ist:
Durch die verschiedenen Formen der Ausgestaltung der Organisations- und Leitungsstrukturen sowie der Schnittstellen zu den Arbeitsgruppen und den, wo eingerichtet, Geschäftsstellen werden konkrete, wiederholte Erfahrungen von Zusammenarbeit und von Mehrwertgewinn durch Kollaboration gemacht. Es kann so – auch intensiviert über Symbole und Rituale – die Kultur der Zusammenarbeit verstärkt werden.
- Prozesse und Strukturen für gemeinsames Entscheiden schaffen und pflegen:
Eine Dimension von Mehrwert, die über die Organisations- und Leitungsstrukturen explizit in der Projektklinie A befördert wird, ist, dass hierüber explizit über Prozesse und Strukturen im Verbund gearbeitet wird, die das gemeinsame Entscheiden für den RBZB Verbund prägen. Hierüber wird auch der Grad der Partizipation der verschiedenen Beteiligten verändert und neu justiert.

Die verschiedenen Mehrwerte für die Projektklinie A lassen sich gliedern in:

- strategische / visionsorientierte Dimension
- kulturelle Dimension
- strukturelle Dimension

- prozessorientierte Dimension

In den sieben Verbundberichten finden sich Beschreibungen, die jeweils eine Interpretation von entwickelten Mehrwerten in dieser Dimension sichtbar werden lassen. Für eine weitergehende Betrachtung könnten die aufgezeigten Ansatzpunkte ein Orientierungsraster für eine stärker explizite Reflexion der Mehrwerte aus der Projektklinie A bieten.

3.2 Einschätzungen zu Entwicklungen in der Projektklinie B

3.2.1 Internationale Förderklassen

In Bochum, Dortmund und Recklinghausen sind die RBZB dabei, Konzepte für „erweiterte Internationale Förderklassen“ (IFK) zu entwickeln und zu erproben. Im Sprachgebrauch der Lehrkräfte vor Ort wurde dies in Bochum und Recklinghausen als „zweijährige IF-Klasse“ gefasst, in Dortmund wird von einer „IFK mit einer bis zu zweijährigen Beschulungsdauer“ gesprochen. Mit den beiden Begriffen sind dabei gemeinsame inhaltliche Ideen verbunden, jedoch auch deutliche Differenzen in der Umsetzung⁸. Die Differenzen sind sowohl zwischen den Standorten erkennbar als auch zwischen den Entwicklungsgruppen und der Schulaufsicht. Wir greifen dies auf, um a) ein wiederkehrendes (auch in anderen bildungsgangbezogenen Entwicklungsgruppen übliches) Argumentationsmuster zu verdeutlichen und b) die Komplexität und Interdependenzen von scheinbar einfachen Ideen im System Berufskolleg aufzuzeigen. Im Abschnitt c) versuchen wir, ein erstes Zwischenfazit zu ziehen.

a) Übergreifend über alle drei RBZBs wird der Ausgangspunkt der jeweiligen Antragstellung bestätigt: Zwei Faktoren bestimmen den Alltag in IF-Klassen in Berufskollegs: die große Heterogenität der sprachlichen Voraussetzungen und der eingebrachten Schul-Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sowie die unterschiedlichen Zeitpunkte im Schuljahr, an dem diese aufgenommen und in eine Klasse integriert werden müssen. Beide Faktoren können dazu führen, dass Schülerinnen und Schüler bislang eine IFK besuchen, obwohl mit erhöhter Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden kann, dass sie den formalen Abschluss (den Ersten Schulabschluss) nicht erreichen werden und ihnen dann die Option einer Wiederholung der IFK bleibt. Diese beginnt allerdings „von vorne“ und erlaubt keine systematische Kompetenzentwicklung für die Schülerinnen und Schüler, die eine einjährige IFK wiederholen. Daher ist in den Schulversuchsanträgen die Option einer von vorneherein auf eine (bis zu) zweijährige Dauer angelegte IFK beschrieben, so dass sich in den Planungen in Bochum und Recklinghausen die Formulierung von „Unter- und Oberstufe“ der IFK verfestigte, was dann aber konsequenter Weise die „Versetzung“ und die Versetzungsbedingungen in die Oberstufe als Zeugnisvermerk in den Fokus rückt. Dies wird nach Rücksprache mit der Schulaufsicht gegen Ende des Schuljahres 2021/22 dergestalt klargestellt, dass als Referenz besser die Kombination von Fit-für-mehr-Klassen (FFM-Klassen) mit den IFK genutzt werden soll, weil sich Modelle für erweiterte IFK erst im Verlauf des Schulversuches ergeben und nicht als „Eingangsbedingung“ zur Erprobung definiert werden dürften.

⁸ Insofern ist uns wichtig zu betonen, dass in den Selbstberichten der Standorte die Umsetzungen viel detaillierter dokumentiert sind, als wir es hier aufgreifen. Im Schwerpunkt erfasst dieses Kapitel eher die Fragestellungen, die aus den Standorten Recklinghausen und Bochum in die Beratungen mit MSB und Dezernent*innen eingebracht wurden. Dem über die Geschäftsführung im RBZ-Dortmund zugängliche Selbstbericht Dortmund können die Arbeitsergebnisse detailreicher nachvollzogen werden als in diesem Bericht.

Das übergreifende Argumentationsmuster aus Sicht der RBZBs lautet: Für die Entwicklung von Modellen / Konzepten ist die „Verstetigung“ von Modellen auch nach der Schulversuchslaufzeit ein maßgeblicher Ansatzpunkt, weil die Entwicklungs-, Implementations- und Evaluationsprozesse viel Zeit in Anspruch nehmen. Dies wird von den Lehrkräften mit dem Motiv verbunden, nicht umsonst oder „für den Papierkorb“ arbeiten zu wollen. Zugleich kann aus Sicht der Schulaufsicht die gedankliche Vorwegnahme eines Ergebnisses einer Erprobung im Schulversuch nicht die Startbedingung für diese sein. Durch die Erprobung im Schulversuch kann allenfalls gegen Ende ein Mehrwert sichtbar werden, den es dann zu bewerten gilt. Dieser kann dann, nach entsprechender Prüfung und Diskussion, anschließend an den Schulversuch in das Regelsystem übernommen werden. Insofern sind aus beiden Perspektiven (Schulpraxis und Schulaufsicht) im weiteren Verlauf des Schulversuchs „Klärungen“ (im Sinne von Schärfung des Konzeptes) und „Positionierungen“ (im Sinne von Optionen für eine Verstetigung) zu erwarten bzw. werden notwendig.

b) Unbestritten ist es didaktisch sinnvoll, Schülerinnen und Schülern, je nach ihrer Ausgangslage in Hinsicht ihrer sprachlichen und kognitiven Leistungsfähigkeiten, zeitlich angepasste Förderungen zu ermöglichen. Idealisiert geht es um „flexible Startpunkte“ und „flexible Endpunkte“ eines Bildungsangebotes zur Erreichung eines Standards. Dazu ist allerdings umgekehrt ein erhöhter Bedarf zur Einschätzung von Sprach- und Leistungsfähigkeit und eine Transparenz über das aus Sicht von Schülerinnen und Schüler erreichbare Ziel notwendig. Die dabei auftretenden Fälle bzw. „Komplikationen“ werden nachfolgend skizziert. Die Beschreibung beruht dabei auf einem Ergebnisvermerk der Bezirksregierungen Münster bzw. Arnsberg über eine Videokonferenz im Juni 2022.

Demnach wird wie o.g. die Verknüpfung von IFK und FFM von Seiten der schulfachlichen Begleitung favorisiert. Die Übersetzung der Vorgaben in die didaktischen Jahresplanungen geben dann Auskunft über die erwarteten Lernfortschritte und den unterschiedlichen Verlauf der Lernwege. Begründungen für die beabsichtigte zeitliche Ausdehnungen der ursprünglichen Bildungspläne sind erforderlich und die schulischen Entscheidungen zu curricularen Umsetzungsformen (in Modulen, Spiralcurriculum) sind zu dokumentieren. Seitens der Schulaufsicht besteht ein hohes Interesse an den didaktischen Jahresplanungen, um Einblicke in die Konzeptionen zu bekommen. Darüber soll sichtbar werden, in welchen Formen die zeitliche Flexibilität angenommen und in den neuen Konzeptionen eingeplant wurde. Die Aufenthaltsdauer muss im Rahmen der jeweiligen Erfüllung der Schulpflicht der Sek. II liegen. Nicht mehr Schulpflichtige können dann in die AV-Teilzeit aufgenommen werden, da auch hier eine Berücksichtigung der Sprachförderung stattfindet. Die Notwendigkeit einer 2-jährigen Beschulung (+ Wiederholungsmöglichkeit im 2. Jahr wegen der Verleihung eines Schulabschlusses) muss in jedem Fall begründet werden. Die Alphabetisierung erfolgt nur für Schulpflichtige am BK und nicht für volljährige Schülerinnen und Schüler.

In den didaktischen Jahresplanungen sind zudem die verschiedenen Anschluss-Optionen zu integrieren. Die Zeitpunkte zu denen Übergänge z. B. in andere Bildungsgänge möglich sind oder andere Anschlussmöglichkeiten (EQJ, BA-Maßnahmen, ...) bestehen sind zu dokumentieren sowie deren Nutzung. Für Schülerinnen und Schüler, die wider Erwarten nach einigen Monaten doch eine höhere Leistungsstärke nachweisen und den Erwerb des Ersten Schulabschlusses nach nur einem Jahr erreichen können, kann die Leistungsfeststellungsprüfung auch schon im ersten Jahr nach VV 23 APO-BK Anlage A (wie in der tradierten IFK) als Option herangezogen werden. Ein zum Beispiel (im ersten Jahr) nicht unterrichtetes

Fach könnte – bei einer ausreichend großen Kohorte – entweder durch einen Differenzierungskurs (oder durch Vorkenntnisse) abgedeckt werden. Vermutlich handelt es sich um Einzelfälle. Nicht nur aufgrund dieser Einzelfälle ist die Aufnahme in die „erweiterte IFK“ zu Beginn mit einer intensiven Beratung zu begleiten (Beratungsprotokolle). Jeder Schülerin und jedem Schüler muss klar sein, dass nach dem ersten Jahr bzw. einer sog. „Unterstufe“ (noch) kein Schulabschluss erworben werden kann. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich aktiv für diese Variante.

Die RBZB-Versuchsschulen aus Bochum und Recklinghausen händigen für das Schuljahr 2021/22 keine Zeugnisse, sondern Bescheinigungen aus. Auch dies ist nicht zwingend erforderlich. Die ggf. ausgehändigte Bescheinigung sollte auf den Schulversuch Bezug nehmen (Maßnahme der „erweiterten IFK“) und kann erteilte „Fächer“, Module oder erworbene Kompetenzen mit Bezug auf die didaktische Jahresplanung ausweisen. Die FFM ist musterbildend für diese Form der Bescheinigung. Weiterhin besteht eine Affinität dieser Bescheinigung zu den Jahreszeugnissen der Anlage A, wo es auch keinen Versetzungsvermerk gibt. Die Bescheinigung kann die Bemerkung beinhalten: „Der/die Schüler/in hat das erste Jahr der erweiterten IFK durchlaufen und tritt im SJ 22/23 in das zweite Jahr ein.“ Keinesfalls beinhaltet die Bescheinigung einen „Versetzungsvermerk“. Für Abschlusszeugnisse gilt weiterhin die einheitliche Form der Zeugnisse. Hierfür werden die vom Land als Formular bereit gestellten vorhandenen Zeugnisse genutzt.

c) Die o.g. Erläuterungen verdeutlichen, dass zwischen der lern- und schülerorientierten Sichtweise von Lehrkräften, die beispielsweise bei einem Alphabetisierungsbedarf nicht unbedingt das Erreichen der Volljährigkeit in den Mittelpunkt stellen, und der formalen und bildungsgangbezogenen Sichtweise der Schulaufsicht, die etwa die Zuständigkeit für und von bestimmten Akteuren betonen, erhebliche Diskrepanzen bestehen. Zugleich scheint ein verlässlicher Rahmen unerlässlich, in dem die Standorte ihre Entwicklungen einbringen können. Dabei machen die Standorte ihre unterschiedlichen Standortbedingungen deutlich. Während etwa in Bochum die Möglichkeit realistisch erscheint, den Schulstandort zwischen FFM und IFK zu wechseln und auch quantitativ anzupassen, ist dies im Flächenkreis Recklinghausen nicht möglich. So ergibt sich mit Blick auf die didaktischen Ideen und Konzepte sowohl Differenzierungs- als auch Übereinstimmungspotential zwischen den drei RBZBs. Die Forderung nach einer intensiven Beratung hinsichtlich der erreichbaren Zielsetzung eines zeitlich flexibilisierten Bildungsgangs (FFM, IFK, Kombination aus FFM und IFK, IFK mit Integrationsperspektive im Dormunder Modell, weiteren Anschlussmöglichkeiten) stellt gerade bei diffusen Einschätzungen sprachlicher Vorkenntnisse eine Herausforderung dar. Dies betrifft alle Standorte, und es werden ähnlich gelagerte Lösungsvorschläge entwickelt. Die Arbeit im Cluster der erweiterten IFK muss so in zwei Stoßrichtungen organisiert werden: Sowohl die Individualität des Standortes bzw. der Beteiligten am Standort muss in vergleichender Betrachtung gewürdigt werden als auch die übereinstimmenden Positionen und Anliegen. Zweitere können sich in Summe als durch die Erprobung gerechtfertigte, zukünftige Vorschläge für die Regelbeschulung erweisen, die eine Änderung der formalen Rahmenbedingungen implizieren. Innovationsfreude und Machbarkeit halten sich so im Cluster erweiterte IFK die Waage.

3.2.2 Beschreibungsmerkmale für Blended-Learning

Aus den Selbstberichten und auch Kurz-Präsentationen auf einem Cluster-Workshop im September 2022 wird die Vielfalt der Aktivitäten um „Blended-Learning-Konzepte“ deutlich.

Eine vergleichende Verdichtung und Bewertung der Aktivitäten durch die Wissenschaftliche Begleitung hängt davon ab, ob es gelingt, auch vergleichbare Beschreibungsmuster für die Konzepte zu finden und zu vereinbaren.

Zu diesem Zweck vereinbarte die Projektleitung folgende Leitlinien für die Gestaltung, die nicht nur, aber eben auch für Blended-Learning-Konzepte gelten.

- Förderung der **Bildungsziele und Kompetenzen**, auch mit Blick auf die Integration digitaler Schlüsselkompetenzen unter Beachtung der individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler (auch Mehrwert des Blended Learning),
- Hinweise zur **Einhaltung der Vorgaben der APO-BK und Bildungspläne** (Stundentafel mit Unterrichtsumfang),
- Einbindung der Vorhaben in **Lernsituationen und Didaktische Jahresplanungen**,
- **Inhaltliche und methodische Schwerpunkte** (z. B. per Flipped Classroom, Wechsel in unterschiedlichen Einführungs-/ Erarbeitungs-/ Präsentationsphasen in Distanz und Präsenzphasen) des Blended Learning Formats,
- **Vor- und Nachbereitung** von Distanzphasen in Blended Learning Formaten,
- Angabe der Nutzung von konkreten bereitgestellten **Lehr- und Lernsystemen sowie Arbeits- und Kommunikationsplattformen in digitaler Form**,
- Hinweise zur **Leistungsbewertung** (Abbildung im Leistungsbewertungskonzept).

Weitere Hinweise ergeben sich aus den folgenden Handreichungen bzw. einem Erlass.

- [Didaktische Jahresplanung: Pragmatische Handreichung für die Fachklassen des dualen Systems](#)
- [Ergänzung zur Handreichung: Einleger Förderung digitaler Schlüsselkompetenzen](#)
- [Handreichung zur Integration digitaler Schlüsselkompetenzen in die Berufliche Bildung](#)
- [Handreichung zur chancengerechten Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht im Berufskolleg sowie](#)
- [Erlass Fortführung der Verknüpfung von Distanz- und Präsenzunterricht im Schuljahr 2022/2023](#)

Diese Hinweise stellen didaktische Kriterien in den Vordergrund. Weitere Beschreibungsmerkmale und respektive Gestaltungsmerkmale für Blended Learning beschreibt die folgende Abbildung.

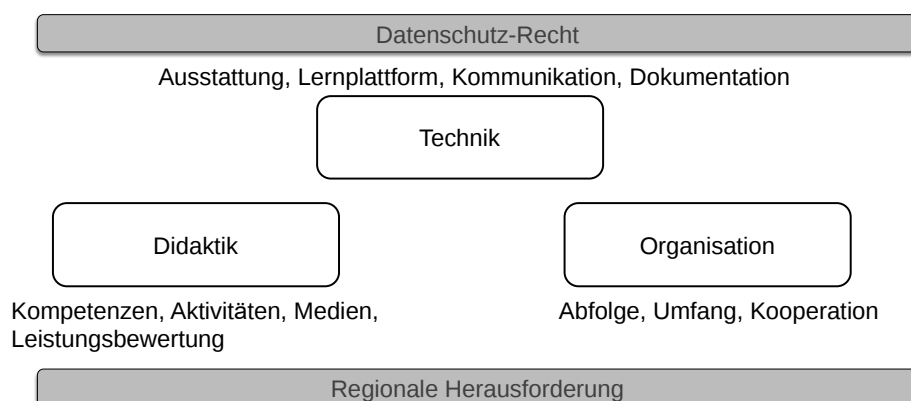


Abbildung 25: Übersicht Beschreibungsmerkmale Blended-Learning-Konzepte

Ausgehend von dieser Übersicht formulieren wir zehn Merkmale und unterlegen diese mit Beispielen, die wir aus den Selbstberichten und Kurz-Präsentationen zusammengestellt haben.

Die Grafik beschreibt dabei eine Heuristik, es geht nicht um eine möglichst trennscharfe Beschreibung von Kategorien. Im Schulversuch scheint es sinnvoll, zwei Gruppen von Blended-Learning-Konzepten zu unterscheiden, die die „Mischung“ von Präsenz- und Distanzphasen (bzw. online-gestützten Selbstlernphasen) in unterschiedlicher „Granularität“ beschreiben. Eher in grober Körnung zu beschreiben sind „Organisationsmodelle“ von Blended-Learning Ansätzen, etwa die Einrichtung von regelmäßigen Distanzlerntagen über ein Schuljahr in einem Bildungsgang. Eher in feiner Körnung zu beschreiben sind „Lernsituationen“, also abgegrenzte Unterrichtseinheiten im Rahmen von Lernfeldern oder Tageslernsituationen. Die Merkmale 1 bis 4 beziehen sich stärker auf einzelne Lernsituationen, die Merkmale 5 bis 10 stärker auf die Organisationsmodellen. Für beide Gruppen sollten aber die zehn Merkmale aufgegriffen werden.

Merkmal 1:

Beschreibung der für das Blended Learning relevanten ***Merkmale der Schülerinnen und Schüler!***

Merkmal 1 bezieht sich typischerweise auf die Beschreibung der Heterogenität in der Klasse / den Bildungsgängen hinsichtlich Leistungs- und Lernvoraussetzungen oder der Lernatmosphäre in den Klassen, deren Größe und Zusammensetzung. Die beobachtete Affinität der Schülerinnen und Schüler zu den digitalen Werkzeugen bzw. deren Vertrautheit damit, den Anwendungen von Software in Betrieben u.a.m. ist ein wichtiger Indikator zur Einordnung der Rahmenbedingungen für das Blended-Learning-Konzept. Sprachliche Komponenten, die etwa das Online-Lesen von Texten oder die Formulierung von Antworten betreffen, können Unterschiede hervorrufen. Merkmal 1 ist so gesehen ein „selbstverständliches“ didaktisches Merkmal – es kann mit Hinweisen auf typische Verhaltensweisen der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit der „Mischung“ von Unterrichtselementen konkretisiert werden. So wird berichtet, dass Schülerinnen und Schüler bei der Alternative zwischen Lernorten mit guter und schlechter Netzanbindung keineswegs per se die mit guter Anbindung bevorzugen. Hinweise zur Ausstattung mit digitalen Endgeräten sind in Verbindung mit Merkmal 8 einzubringen. Die Grenzen bei der Einhaltung der Netiquette bei Video-Konferenzen, die angemessene Nutzung von Kommentarfunktionen u.a. bergen nach den Berichten ebenfalls neue Herausforderungen, die neue Fragen nach den Konsequenzen bei Missachtung im rechtlichen Sinne (Merkmal 9) aufwerfen. Allein die Feststellung von „Anwesenheit“ oder „Abwesenheit“ in den verschiedenen Phasen ist in manchen Konzepten schwierig zu realisieren. Umgekehrt wird von Ereignissen berichtet, in denen Schülerinnen und Schüler befürchteten, dass private Aufzeichnungen / Mitschnitte von ihren Beiträgen gemacht werden, um diese in anderen social-media-Kanälen zu verbreiten.

Übergreifend geht es um eine Einschätzung, welche Faktoren die effektive Lernzeit von Schülerinnen und Schülern unterstützen oder mindern.

Merkmal 2

Kompetenzorientierte Formulierung der Ziele des Blended Learning mit integrierten Aspekten von digitalen (Schlüssel-)Kompetenzen.

Das Merkmal 2 verdeutlicht die curricularen Intentionen. Insofern ist der Bezug zu den Bildungsplänen NRW ein übliches Beschreibungsmerkmal. Er ist ggf. zu ergänzen um Bezüge,

die mit spezifischen Anforderungen der Abschlussprüfung zusammenhängen. Für die Präsenz- und Distanzphasen in Blended-Learning-Konzepten ist insbesondere die verstärkte Berücksichtigung der Medienkompetenz zu erwarten, angelehnt an die Dimensionen digitaler Schlüsselkompetenzen in NRW.

Digitale Schlüsselkompetenzen⁸

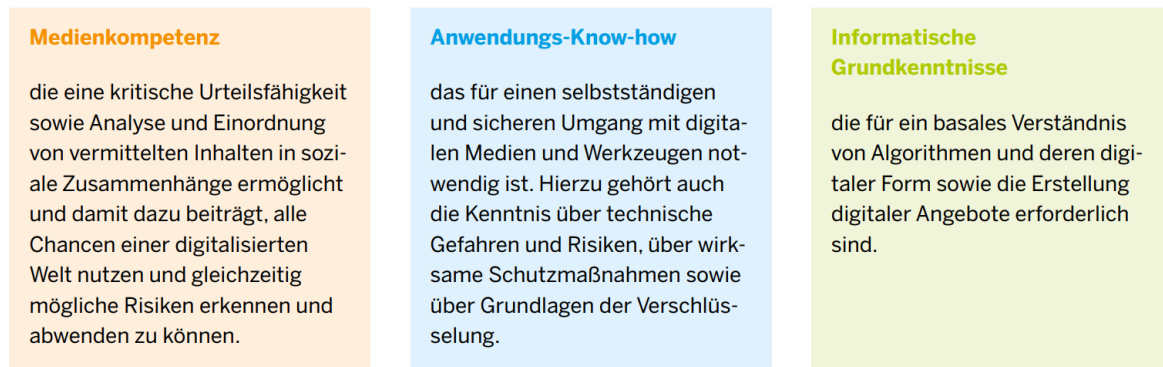


Abbildung 26: Dimensionen digitaler Schlüsselkompetenzen

In Beispielen aus den Selbstberichten und Kurz-Präsentationen finden sich entsprechende Formulierungen in der Form:

- Die Schülerinnen und Schüler erkennen Informationen, Daten und Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten und bewerten diese kritisch.
- Die Schülerinnen und Schüler berechnen Werte mit Hilfe von Tabellenkalkulationsprogrammen und visualisieren die Ergebnisse.
- Die Schülerinnen und Schüler kooperieren in digitaler Form / erstellen kollaborativ einen Text.

Merkmal 3

Darstellung der **Leistungsbewertung** und Ausweis, wie **Lernergebnisse aus online gestützten Phasen** in der Leistungsbewertung des Blended Learning aufgenommen werden!

Die Einbindung der – teils innovativen - Formen der Leistungsbewertung in das Leistungsbewertungskonzept des Bildungsgangs ist eine typische Aufgabe, die die Arbeitsgruppen beschreiben sollen. Damit sind Formen und Gewichtung der „schriftlichen Arbeiten“ und der „sonstigen Leistungen“ berührt, wobei die schriftlichen Arbeiten in Präsenz zu erfolgen haben⁹. Die schriftlichen Arbeiten beziehen sich auch auf Bereiche, die vorwiegend in digitalen Selbstlernphasen erarbeitet wurden. Sofern die „Mischung“ berufskollegübergreifenden Unterricht umfasst, sind gemeinsame Bewertungsmaßstäbe für schriftliche Arbeiten und sonstige Leistungen (insbesondere Präsentationen, aber digitale Formen wie „Stories“ oder „Erklärvideos“) abzustimmen und umzusetzen. Ein „Punkte-Konto“ oder die Verwendung von „Kann-Listen“ und deren Zusammenfassungen sind häufig in Verbindung mit Online-Tests und Ergebnissen von Arbeitsgruppen im Rahmen von Distanzlernen das Mittel der Wahl zur Feststellung von Leistungen in Distanzphasen. Generell bleibt bei Distanzphasen die Beurteilung der

⁹ Es gibt erste Hinweise darauf, dass die Zeit, die für Klassenarbeiten und Nachschreibtermine in Präsenz eingeplant werden muss, bei einer erhöhten Zeit für Distanzlernen in bestimmten Wochen knapp wird und ein gut abgestimmtes Vorgehen in den Bildungsgängen erfordert.

„Einzelleistung“ schwierig. Dies gilt auch für Formen des Peer-Review, die aber insbesondere im Kontext von Rückmeldungen während des Lernprozesses (und damit in der Vorbereitung von Leistungsbewertungen) in einigen Fällen sinnvoll eingesetzt und auch als sonstige Leistung bewertet werden können.

Merkmal 4

Darstellung der **Phasen des Lehr-Lernprozesses** und welche davon in Präsenz, online-synchron und online-asynchron durchgeführt werden. Bei den online gestützten Phasen mit Angabe der digitalen Tools/ Werkzeuge, die dafür genutzt werden.

Typische Artikulationsschemata für Unterricht beschreiben Unterrichtsphasen, etwa Einstieg, Erarbeitung und Übung. Da sich die „Mischung“ in einzelnen Lernsituationen in der Regel auf den wechselnden Gebrauch von Methoden des Präsenz- und Methoden des Distanzunterrichtes bezieht, trägt der Phasenwechsel stark zum Verständnis bei.

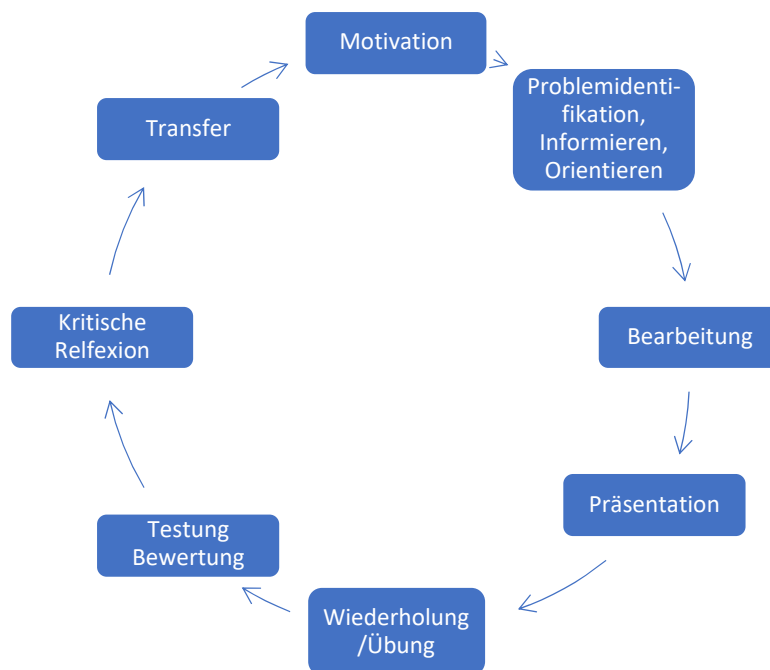


Abbildung 27: Ein (mögliches) Phasenschema für den Lehr-Lernprozess

Aus Sicht des „Gesamtkonzeptes“ interessiert die Vor- und Nachbereitung von digital-gestützten Phasen besonders. Dies kann etwa durch Hinweise auf (binnendifferenzierte) Unterrichtsmaterialien, Vorbereitung von Video-Konferenzen mit betrieblichen Expertinnen und Experten, Online-Tests und der Art der Rückmeldung dazu ausgedrückt werden. In der Beschreibung geht es nicht darum, ein bestimmtes Schema zu verwenden, sondern über das verwendete Schema insbesondere die Mischung als „Blended-Learning“ zu verdeutlichen. Das bezieht sich insbesondere auf einzelne „Lernsituationen“.

Merkmal 5

Beschreibung des **Grundtyps** und kurze Begründung zur Wahl der Form! (vermutlich i.V.m. Merkmal 1 und 6)

Für die unterschiedlichen Typen der Mischung im Phasenverlauf eines Lehr-Lernprozesses sind verschiedene Bezeichnungen im Umlauf (LAB-Modell, Flipped Classroom etc.). Wir schlagen vor, die Mischung über folgende Grundtypen zu beschreiben.

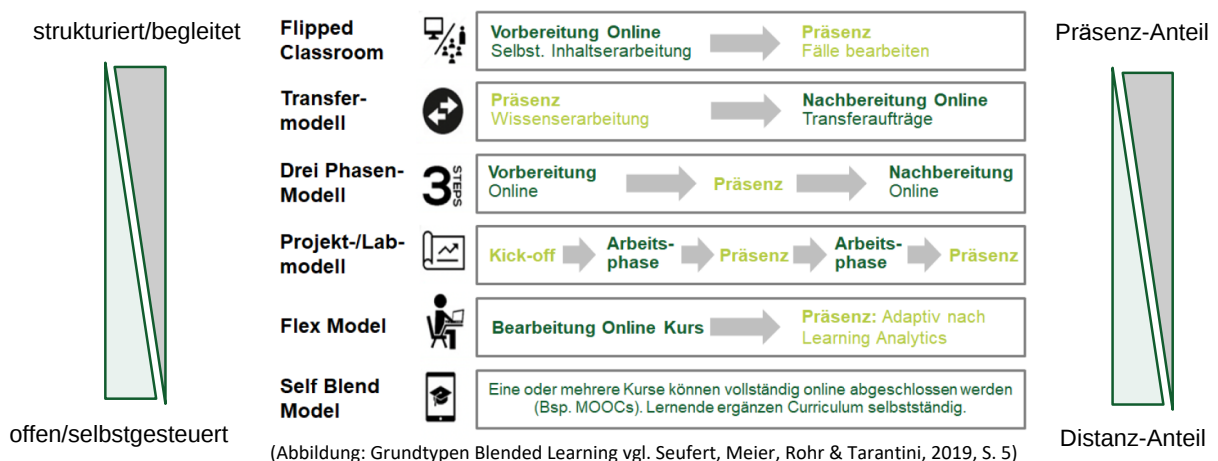


Abbildung 28: Grundtypen für Blended-Learning-Konzepte

Mit der Orientierung an Grundtypen versuchen wir, unterschiedliche Organisationsmodelle greifbarer zu machen, wobei insbesondere das Ineinandergreifen von Präsenz- und Distanzphasen, also die in der Grafik durch Pfeile gekennzeichneten Schnittstellen, von Interesse sind. Dies wird in den allgemeine Leitlinien durch die „Vor- und Nachbereitung von Distanzphasen“ ausgedrückt. Dabei spielen Dauer, Meilensteine und auch Beteiligte der Lehr-Lerneinheit in der Entwicklung, Umsetzung oder auch der Leistungsbewertung eine zentrale Rolle. Die Zuordnung der Anteile von offen/selbstgesteuerten oder strukturiert/begleiteten Phasen (die sowohl in Distanz als auch Präsenzphasen auftreten können) und das übergreifende Mischungsverhältnis (Distanz/Präsenz) können die Grundtypen unterstreichen. Die Begründung der gewählten Grundform kann einerseits über die gegebenen Rahmenbedingungen oder über den spezifisch erwarteten Mehrwert (Merkmal 6) erfolgen.

Merkmal 6

Beschreibung von Potentialen / Beiträge zur Unterrichtsentwicklung / Stärkung der Akzeptanz

Die Beschreibung der erwarteten Mehrwerte bzw. eine Einschätzung der erreichten Mehrwerte wird maßgeblich über die Selbst-Evaluation der Beteiligten gestaltet. Einerseits ist die „Stoßrichtung“ der Umsetzung über Blended-Learning hierüber zu verdeutlichen, andererseits deren „Beurteilung“.

Zur Orientierung bietet sich die folgende Übersicht an:

Alternative Vermittlung von Lerninhalten	Erweiterter Zugang zu Lernressourcen	Kommunikation in (Online-) Gruppenprozessen bzw. sozialen Netzwerken	Unterstützung von Selbstlernprozessen	Flexible Anpassung des Lernprozesses	Anreicherung von Präsenzformen des Lernens
Einsatz synchroner (z. B. Zoom) und asynchroner (z. B. Lehrvideos, interaktive Grafiken) Lehrmaterialien Überbrückung der Raum-Zeit-Dimension	Zugang zu weiteren (z. B. betrieblichen) Materialien oder Ressourcen. Einbindung spezifischer Assistenzsysteme für Menschen mit Benachteiligung (z. B. Vorlesefunktion)	Vernetzung der Lernenden im Internet zu Communities Kooperatives Lernen auch über verteilte Lernorte.	Darstellung der Lerninhalte in unterschiedlichen Formen (z. B. Text, Bild, Video) Differenzierende Aufbereitung mehr oder weniger umfassende Teile eines Lerngebiets zum Ausgleich von heterogenen Vorwissensständen	Identifikation der nächsten Lernschritte unter Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen. Grundlage: Analyse des Verhaltens der Lernenden durch z. B. Learning Analytics oder Selbstlern-Tools.	Integration von technologiebasierten Lernumgebungen mit örtlicher Präsenz, z. B. in Simulationen

Abbildung 29: Potentiale des Blended-Learning (vgl. Euler & Severing 2019)

In den bisherigen Beschreibungen in Selbstberichten und Kurz-Präsentationen finden sich entsprechende Beschreibungen in der Form:

- Einsparung von Fahrtzeiten, flexiblere Zeiteinteilung
- Arbeiten im eigenen Lerntempo
- Sicherer Umgang mit digitalen Tools
- Intensivere Vorbereitung auf Videokonferenzen mit dem Betrieb

Merkmal 7

Darstellung der **grundlegenden organisatorischen Aspekte**

Die organisatorischen Aspekte rahmen die didaktische Funktionalität. Insbesondere die Eingliederung der Blended-Learning-Konzepte in Didaktische Jahresplanungen bzw. Stundenplanung und -aufteilung, die Zuordnung von Lehrerinnen und Lehrern sowie deren begleitende Interaktion untereinander bzw. mit den Schülerinnen und Schülern sind hier zu beschreiben. Scheinbare Details wie unterschiedliche Anfangs- und Pausenzeiten des Unterrichts oder die Fakultäten der Lehrkräfte sind in diesem Sinne wichtig, um die organisatorischen Rahmenbedingungen für das Blended-Learning zu erfassen und ggf. für andere nachvollziehbar zu machen. Insbesondere die Beschreibung von arbeitsorganisatorischen Rahmenbedingungen digital-synchroner Arbeitsphasen im Vergleich zu digital asynchronen Arbeitsphasen fassen wir unter die grundlegenden organisatorischen Rahmenbedingungen (Aufenthaltsbedingungen im Berufskolleg, am betrieblichen Arbeitsplatz, im privaten Umfeld). Auch etwa der Zugriff bzw. die Verfügbarkeit von gemeinsamem Unterrichtsmaterial und dokumentierten Lernergebnissen (und deren Bewertung), welche etwa nach dem Staffelstab-Prinzip in Tageslernsituationen erforderlich werden, zählen wir zu den organisatorischen Aspekten.

Merkmal 8

Darstellung der erforderlichen/genutzten (**informations-) technischen und physischen Infrastruktur des Blended Learning** (ggf. mit Limitationen oder verbesserter Verwendungsmöglichkeiten)

Auf den ersten Blick stehen hier technische Bedingungen für die Gestaltung der digitalen Phasen in Blended Learning Konzepten im Mittelpunkt. Für die vergleichende Beschreibung sind die Möglichkeiten der digitalen Zusammenarbeit von Lehrkräften bei der Entwicklung, Umsetzung und Auswertung ebenso von Bedeutung. Auch die „physische Infrastruktur“, also die technisch-organisatorische Umgebung, insbesondere im Präsenz- und synchronen Online-Unterricht, interessiert, etwa ob die Möglichkeit besteht, sich in Lern- oder Medienzentren face to face auszutauschen, einzelne Lerngruppen online zusammenarbeiten können oder Beratungen angeboten werden. Insofern können vier Punkte die Beschreibung leiten:

- Merkmale der Lernplattform (insbesondere Zugriff, interne Kommunikation und Dokumentation)
- Merkmale der Hardware/der Netzwerk-Infrastruktur (insbesondere Belastungsgrenzen, Stabilität, Störungen und ihre Beseitigung, Ausgestaltung von BYOD)
- Merkmale der Software / Apps (insbesondere auch die Kompatibilität von Versionen, Umgang mit Updates u.a.)
- Merkmale notwendiger Hilfs- und Serviceleistungen (insbesondere etwa auch die Aus- und Rückgabe, die Verwaltung von Endgeräten, Hilfestellungen bei technischen Problemen)

Merkmal 9

Darstellung der **rechtlichen Aspekte**, die für das Blended-Learning-Konzept **besonders relevant** sind.

Es geht nicht um allgemein gültige Normen, wie etwa allgemein die Einhaltung von Datenschutzbestimmungen. Vielmehr sind spezifische Aspekte zu benennen, auf die in besonderer Weise bei der jeweiligen Konzeption zu achten ist. Typische Hinweise ergeben sich etwa bei

- Fragen der Verwendung von Lizenzen und deren Finanzierung
- Fragen der Verletzung von Urheberrechten bzw. Anwendungsbedingungen zur Nutzung von Open Educational Resources, insbesondere auch bei selbst erstellten Handlungsergebnissen in Form von Medien und Materialien
- Hinweise im Umgang mit formalen Anforderungen der Leistungsbewertung
- Risiken, Haftungsbedingungen und Verfahren bei absichtlichen oder unabsichtlichen Verstößen gegen dokumentierte Regeln und Standards.

Merkmal 10

Darstellung der für die Gestaltung **bedeutsamen regionalen Faktoren** und Auslöser des Blended Learnings

Für den Schulversuch sind die regionalen Auslöser für die Entwicklung von Blended-Learning-Aktivitäten von Bedeutung, wie z. B. der Ansatz einer berufskollegübergreifenden Beschulung, die Einrichtung von Bezirks- bzw. Landesfachklassen oder der Erhalt von Ausbildungsplätzen durch eine ortsnahe Beschulung.

Aus den Selbstberichten und Kurz-Präsentationen wird deutlich, dass zum Beispiel die Zusammenarbeit mit Organisationen der Wirtschaft und Ausbildungsbetrieben gesucht werden muss und es viel Zeit braucht, bis intendierte Botschaften auch bei den Empfängern ankommen. Auch Fortbildungen der Lehrkräfte zum Blended Learning oder zu digitalen Werkzeugen sind gemeinsam im Verbund organisiert worden. Die Beschreibung dieser Aktivitäten und die gemachten Erfahrungen lassen sich über Merkmal 10 erfassen.

Die zehn Merkmale sind als Heuristik für die Beschreibung von Blended Learning Formaten gedacht. Bei den Formulierungen können die Merkmale miteinander verbunden werden, etwa wenn eine technische Komponente direkt mit einer Fortbildungsaktivität verknüpft ist. Die Beschreibungsmerkmale markieren zugleich die Eckpunkte für die Bewertung von Blended-Learning-Konzepten.

4. Geplante Aktivitäten der Wissenschaftlichen Begleitung im Jahr 2023

Basierend auf den Selbstberichten der sieben Regionalen Bildungszentren der Berufskollegs macht dieser Bericht der wissenschaftlichen Begleitung deutlich: An allen Standorten ist, in je regional-spezifischer Art, ein „Regionales Bildungszentrum der Berufskollegs“ „entstanden“ und an diesem Verbund und in diesem Verbund wird „gearbeitet“. Mit der Perspektive eines Überblicks zeigt sich dabei auch die Vielfalt der Ausgestaltung der Verbünde. An allen sieben RBZBs werden wertvolle, aber auch mühevolle, Erfahrungen gesammelt und Ergebnisse erzielt! Der Schulversuch „bewegt“ die Standorte und die Menschen, die darin und dafür arbeiten. Die Verbundleistungen sind spürbar für Schülerinnen und Schüler, für Lehrerinnen und Lehrer, für Schulleitungen und Schulträger.

Damit ist ein guter Ausgangspunkt geschaffen, um zukünftig die Bewertung der Anstrengungen und Leistungen in beiden Projektlinien des Schulversuches stärker fokussieren zu können. Der Schulversuch steht im Schuljahr 2022/23 bzw. zu Beginn des Jahres 2023 an einem Wendepunkt: Nach der Phase der Konzeption und der ersten Implementierungen rücken die Aspekte der Evaluation in den Vordergrund. Es gilt die Vorbereitung einer Bewertung über vergleichende Gegenüberstellung der Organisationsformen der Standorte und ihrer Arbeitsergebnisse vorzunehmen. Diese Erwartung richtet sich auftragsgemäß an die Wissenschaftliche Begleitung sowie an die Regionalen Bildungszentren der Berufskollegs selbst. Aus Sicht der wissenschaftlichen Begleitung betonen wir: Eine kontinuierliche Selbstevaluation der eigenen Aktivitäten gehört zu den konstitutiven Aufgaben eines RBZB, jedenfalls dann, wenn die Kooperation der Berufskollegs untereinander und mit dem Schulträger fortlaufend „Mehrwerte“ schaffen soll. Die stärkere Sichtbarmachung und Einschätzung von verschiedenen

Mehrwerten für die Beteiligten begründet eine nachhaltige „Daseinsberechtigung“ eines RBZB und hilft, den Einsatz der dafür erforderlichen Ressourcen zu rechtfertigen. Evaluation ist einerseits der Schlüssel, um der Aussage „Kooperation ist kein Selbstzweck“ zu entgegnen, andererseits aber auch, um den Anspruch einer möglichst nachhaltigen Entwicklung und dem Schöpfen von kontinuierlichen Potenzialen der Kooperation gerecht zu werden.

Optisch wird der nächste Jahresbericht der Wissenschaftlichen Begleitung daher vielfach durch „Tabellen“ als typisches Instrument einer vergleichenden Darstellung geprägt sein. Solch eine synoptische Darstellung ist einerseits für ein bestimmtes Set an Kern- Evaluationskriterien über alle Standorte hinweg zu erwarten. Dies sind z. B. Kriterien wie die über die Verbundarbeit bewirkten Mehrwerte bei Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Schulleitungen und Schulträger. Andere Kriterien werden nur für bestimmte Verbünde von Relevanz sein, da sie sich stärker an die Ausgestaltung der Verbundarbeit orientieren (z. B. Die Verteilung von Verantwortlichkeiten in den Verbünden, die eine Geschäftsstelle bzw. eine Geschäftsführung für den Verbund institutionell eingerichtet haben). Wir sehen es als erforderlich an, dass die Evaluationskriterien in Absprache zwischen den Beteiligten der sieben Standorte, der Wissenschaftlichen Begleitung und den Zielsetzungen des gesamten Schulversuchs (und damit mit der Perspektive der Projektleitung) entwickelt werden. Dabei übernimmt die Wissenschaftliche Begleitung die Entwicklung des ersten Entwurfs des Kriterien-Sets und die Prozesspromotion. Die sieben Standorte hätten dann die Aufgabe bei der Erhebung der jeweiligen Informationen mitzuwirken und Ergebnisse zu dokumentieren.

	Bo	Do	Dü	HSK	Hö	Kr	Re
Indikatoren für eine intensivierte Zusammenarbeit mit dem Schulträger							
Indikatoren für regionale Einflussfaktoren auf die entwickelten Maßnahmen							
...							

Die vergleichende Sicht wird dabei sowohl auf die Maßnahmen und Aktivitäten der Projektlinie A und B vorgenommen.

Der so vorgenommene kriterienorientierte Vergleich muss dabei ein ausgewogenes Verhältnis von quantitativen und qualitativen Informationen zusammenstellen. Die Informationen stehen dabei auch jeweils kontextspezifisch in einer anderen Relation. Als ein Beispiel dazu kann eine „intensivierte“ Zusammenarbeit ja „einmal im Jahr in einer gemeinsamen Klausurtagung“ bedeuten oder auch „ein feststehender Termin für eine Videokonferenz pro Woche“. Wir gehen davon aus, dass solche vergleichend-verdichtende Analysen über sprachliche bzw. qualitative Beschreibungen häufig besser erfasst und abgebildet werden können als über Häufigkeiten bzw. rein quantitative Formen der Dokumentation. Was nicht bedeutet, dass vorhandene numerische Daten nicht in sprachliche Formen integriert werden könnten. Letztlich wird das Verhältnis von qualitativen und quantitativen Angaben in solchen Tabellen auch davon abhängen, welche Angaben an den Standorten und von den Standorten erhoben bzw. zu ihrer Selbstevaluation auch genutzt werden.

Sowohl für die Projektlinie A als auch für die Projektlinie B wird die Wissenschaftliche Begleitung nach einer Abstimmung mit der Projektleitung Ende des ersten Quartals 2023 die für die

vergleichende Bewertung verwendeten Kriterien mit den Standorten abstimmen. Dabei werden die in den Planungen für das Schuljahr 2022/23 bereits vorgesehenen oder projektierten Evaluationen der Standorte integriert.

In der Projektklinie A können die Kriterien z. B. über die folgenden Bezugspunkte differenziert werden:

- Prozess-Darstellungen und die Rollenverteilung zwischen Prozess-, Fach- und Machtpromotoren.
- Einbindung interner und externer „Stakeholder“, wobei insbesondere die Zusammenarbeit mit den Schulträgern, Unternehmen in der Region sowie den Bezirksregierungen (und den Bezirkspersonalräten) in den Blick genommen wird.
- Indikatoren für „Mehrwerte“ der Zusammenarbeit in den Organisations- und Leitungsstrukturen im Verhältnis zu den eingesetzten Ressourcen. Dies betrifft etwa Intensität und Personaleinsatz, Durchlaufzeiten, Engpässe (Flaschenhälse), wiederkehrende Routinen u.a.

In der Projektklinie B bilden die in den Clustern I-V zusammengeführten Maßnahmen einen Ansatzpunkt für eine vergleichende Evaluation. Dort allerdings lässt sich bereits jetzt erkennen, dass zwischen „Flächenkreis-Regionen“ und „Städtischen-Zentren“ die Argumentation in den Clustern variieren. Insofern ist auch zu prüfen, ob hier „je Cluster“ verglichen wird oder der Vergleich stärker über folgende Aspekte strukturiert werden soll.

- Aspekte, die curriculare Planungsprinzipien betonen (DJP-Vergleiche)
- Aspekte, die innerhalb bildungsgangbezogener Maßnahmen die Schnittstelle zwischen inneren und äußeren Angelegenheiten markieren.
- Aspekte, die den Abgleich zwischen bestehenden Regelungen der APO-BK mit den erforderlichen Abwandlungen aus den erarbeiteten Konzepten herausstellen bzw. konkrete Formulierungen vergleichen.
- Aspekte, die Einschätzungen von Schülerinnen und Schülern bzw. von mitwirkenden Lehrkräften zur Akzeptanz der Maßnahmen und erzielten Lernergebnissen erfassen.

In besonderer Weise markieren die bisherigen Arbeiten mit und Erfahrungen zu „Blended-Learning-Konzepten“ die Schwierigkeiten einer „clusterbezogener Evaluation“. So werden faktisch ähnliche synchrone und asynchrone digitale Lehr-Lernkonzepte in Bezug auf die Anlage A und E diskutiert, entwickelt und erprobt. Insofern können die beiden Cluster IV und V unter einem inhaltlichen Aspekt gemeinsam betrachtet werden – aus diesem Grund hat die Wissenschaftliche Begleitung auch die Idee und Entwicklungsarbeit aus dem RBZB Recklinghausen aufgegriffen, eine „übergreifende“ Befragung zur „digitalen“ Lehre zu organisieren. (Sie steht ab März 2023 allen Standorten als Online-Befragung zur Verfügung.) Allerdings ist bei der Diskussion um die Befragung auch deutlich geworden, dass die Beweggründe für Maßnahmen und entsprechend auch die Fragen an Schülerinnen und Schüler/Lehrkräfte unterschiedlich ausgerichtet sind. Als Wissenschaftliche Begleitung haben wir in der Online-Befragung entsprechend Schwerpunkt setzen müssen. Wir konzentrieren uns auf spiegelbildliche Wahrnehmung und Einschätzung der digitalen Lehre aus Sicht von Schülerinnen und Schülern und den beteiligten Lehrkräften. Damit werden nicht alle von den Standorten gewünschten bzw. interessierenden Gesichtspunkte berücksichtigt, aber zumindest ist so sowohl eine summarische Betrachtung über alle Standorte hinweg möglich als auch eine vergleichende Betrachtung zwischen Standorten.

Die Zeit-Leiste der Wissenschaftlichen Begleitung für das Jahr 2023 gliedert sich so über verschiedene Ansatzpunkte

01/23	Endredaktion Bericht 2022
02/23	Erarbeitung der Evaluationsplanung; Absprache mit Projektleitung
03/23	Abstimmung der Evaluationsmaßnahmen mit den Standorten; Start Nutzung der Online-Befragung „digitale Lehre“
04/23 - 06/23	Umsetzung Evaluation, Workshops/Interviews mit externen Stakeholdern
07/23- 08/23	Vorbereitung eines Formates für den Erfahrungsaustausch; Erstellung Planungsübersicht der Standorte SJ 2023/24 Vorbereitung Jahres-Berichterstattung 2023
09/23	Durchführung Erfahrungsaustausch
10/23	Auswertung und Berichterstattung Fachtagung
11/23	Entwurf des Jahresberichtes, Abstimmung

Literatur

- Euler, D., & Severing, E. (2019). Berufsbildung für eine digitale Arbeitswelt. Bertelsmann Stiftung. <https://doi.org/10.11586/2019003>
- Hauschildt, J. (1997): Innovationsmanagement. 2. Aufl. Vahlen, München
- Leithwood, K., Jantzi, D., Steinbach, R. (1999): Changing Leadership for Changing Times. Open University Press, Philadelphia.
- Malik, F. (2002): Strategie des Managements komplexer Systeme. Haupt, Bern.
- Seufert, S., Meier, C., Rohr, V., Tarantini, E. (2019). Blended Learning Designs für die HSG. St. Gallen: Institut für Wirtschaftspädagogik, Digitale Bildung & Betriebliche Bildung.

Berichte der RBZB-Standorte

- [Bo-] Die Bochumer Berufskollegs - Bericht des RBZ Bochum
- [Do-] RBZ-Schulversuch Dortmund – Bericht des RBZ Dortmund
- [Dü-] Regionales Bildungszentrum der Stadt Düsseldorf – Bericht über das Schuljahr 2021/22
- [HSK-] Bericht des RBZB Hochsauerlandkreis
- [Hö-] Regionales Bildungszentrum Berufliche Bildung im Kreis Höxter - Dokumentation 2021/22
- [Kr-] Bericht des RegionalesBildungsZentrum Krefeld
- [Re-] Vestischen Berufskollegverbundes – Erfahrungsbasierter Selbstbericht RBZB Recklinghausen

Hinweise auf Handreichungen

- [Didaktische Jahresplanung: Pragmatische Handreichung für die Fachklassen des dualen Systems](#)
- [Ergänzung zur Handreichung: Einleger Förderung digitaler Schlüsselkompetenzen](#)
- [Handreichung zur Integration digitaler Schlüsselkompetenzen in die Berufliche Bildung](#)
- [Handreichung zur chancengerechten Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht im Berufskolleg sowie](#)
- [Erlass Fortführung der Verknüpfung von Distanz- und Präsenzunterricht im Schuljahr 2022/2023](#)

Verzeichnis der Anhänge

- Anhang 1: Regionale Berufsbildungsprofile
- Anhang 2: Information zu Dokumentation 2021/22 / Planung 2022/23
- Anhang 3: Terminleiste der Wissenschaftlichen Begleitung 2022